



Fakultät I – Bildungs- und Sozialwissenschaften  
Institut für Sozialwissenschaften

# **Albaniens Bildungssystem im Wandel**

Diplomarbeit  
zur Erlangung des akademischen Grades  
Diplom-Sozialwissenschaftlerin

vorgelegt von  
Ilda Micaj

Oldenburg 2010

*Für meine Familie*

Eingereicht am 23.07.2010

1. Gutachter: Dr. Rainer Fabian
2. Gutachter: Prof. Dr. Michael Daxner

# Danksagungen

Wenn ich am Ende des Entstehungsprozesses dieser Diplomarbeit an den Anfang zurückblicke, liegt ein sehr interessanter Weg hinter mir. Auf diesem Weg haben mich viele Personen begleitet und unterstützt. Mein Dank gilt Euch allen, auch wenn Ihr hier namentlich nicht erwähnt werden solltet.

Zunächst danke ich meinem ersten Gutachter, Herrn Dr. Rainer Fabian, der mich von der Themenfindung bis zum Abschluss dieser Arbeit betreut hat. Besonderer Dank auch an Herrn Prof. Dr. Michael Daxner, der sich bereit erklärt hat das zweite Gutachten für diese Arbeit zu schreiben. Der Oscar-Romero-Stiftung und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst danke ich für die finanzielle Unterstützung in Form eines Studienabschlussstipendiums.

Von ganzem Herzen danke ich Prof. Dr. Gerd Hoffmann für seine große Geduld und die viele Zeit, die er zusammen mit mir in der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema dieser Arbeit aufgebracht hat.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinem Vater, Bardhosh Micaaj, für seine große Bereitschaft für zahlreiche Gespräche und Diskussionen zu meiner Arbeit. Ohne seine Unterstützung wäre es mir nicht möglich gewesen an einen wichtigen Teil der albanischen Literatur heranzukommen, den Kontakt zu seinen Kollegen (bei MASH) herzustellen und sie zu Gesprächen zu treffen. Darüber hinaus habe ich viele Informationen von meinem Vater erhalten, die in der deutschen und albanischen Literatur nicht ausfindig zu machen waren.

Außerdem gilt ein besonderer Dank an meine albanische und deutsche Familie. Besonders hervorheben möchte ich meine beiden Freundinnen Selma Belshaku-Honstein und Kleopatra Puraveli für ihre aktive Unterstützung, ihr Verständnis und ihre Ermutigungen in der Zeit meiner Arbeit. Von Herzen danke ich außerdem meinem Drë, Kim Grüttner, der mich in den schwierigen und den spannenden Phasen dieser Schaffensperiode begleitet und unterstützt hat.

Oldenburg, im Juli 2010

**Ilda Micaaj**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>10</b>
<b>2</b>	<b>Anfang des albanischen Bildungssystems</b> .....	<b>13</b>
<b>3</b>	<b>Die Entwicklung des Bildungssystems im kommunistischen Albanien</b> ..	<b>16</b>
3.1	Albanien unter Hoxhas Diktatur .....	16
3.1.1	Welches waren die Hauptaufgaben der Regierung unter Hoxha im Bildungssystem in den 40er Jahren .....	17
3.1.2	Schulreformen am Anfang der kommunistischen Regierung ..	17
3.1.3	Einfluss der Sowjetunion auf das albanische Schulsystem ..	19
3.1.4	Weitere Reformen im Bildungssystem .....	20
3.2	Bevölkerungs- und Schulentwicklung in den 40er und 50er Jahren ..	21
3.3	Das albanische Schulsystem von 1969 bis 1990 .....	24
3.3.1	Gliederung des Schulsystems .....	25
3.3.2	Fächer, Inhalte und Unterrichtsmethoden .....	28
3.4	Lehrerausbildung .....	30
3.5	Bevölkerungs- und Schulentwicklung in Albanien von 1960 bis 1989 ..	32
3.6	Hoxhas Zeiten im politischen und gesellschaftlichen Kontext .....	35
3.6.1	Interview mit Bardhosh Micaaj .....	35
3.6.2	Unterdrückung der Religionsgemeinschaften .....	38
3.7	Ende des Diktaturregimes in Albanien .....	38
<b>4</b>	<b>Das Bildungssystem nach Hoxhas Regime</b> .....	<b>41</b>
4.1	Erste Reformen im Primar- und Sekundarbereich I und II .....	43
4.1.1	Änderungen in den Stundentafeln der achtjährigen Schulen und der Mittelschulen .....	44
4.1.2	Probleme im Schulwesen .....	45
4.1.3	Bevölkerungs- und Schulentwicklung vom Ende der Diktatur bis zum Jahr 2008 .....	47
4.2	Wandel des Bildungssystem auf dem Weg zur Europäischen Gemein- schaft .....	50
4.2.1	Das albanische Schulsystem von 2004 bis heute .....	50
4.2.2	Fächer, Inhalte und Unterrichtsmethoden .....	53

<b>5 Strategien zur Anpassung Albaniens Bildungssystems an Europäische Standards</b> .....	<b>55</b>
5.1 Vorschul- und Sekundarbereich im Vergleich mit OECD Ländern . . .	55
5.1.1 Bildung im Elementarbereich . . . . .	55
5.1.2 Der Primar- und Sekundarbereich I . . . . .	56
5.1.3 Mittelschulbildung . . . . .	58
5.1.4 Die Herausforderungen der Berufsschulbildung . . . . .	58
5.2 Die Qualität des Unterrichtsprozesses . . . . .	60
5.3 PISA Untersuchungen . . . . .	61
5.4 Die physische Infrastruktur . . . . .	63
5.5 Zielsetzungen der albanischen Regierung in der Schul- und Bildungs- politik . . . . .	64
5.6 Die praktische Umsetzung der Bildungsziele . . . . .	65
5.6.1 Erhöhung der Schülerzahlen in allen Stufen des allgemeinbil- denden Schulwesens . . . . .	65
5.6.2 Dezentralisierung und Autonomie der Schulen . . . . .	67
5.6.3 Die Qualitätsverbesserung in der Schulbildung . . . . .	67
5.6.4 Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Schulen . . . . .	72
5.6.5 Schaffen von Chancengleichheit . . . . .	72
5.6.6 Verbesserung der Stellung der Lehrerschaft . . . . .	73
5.6.7 Finanzierung der Reformen . . . . .	74
<b>6 Zusammenfassung</b> .....	<b>75</b>
<b>Anhang A Das Projekt Erwachsenenbildung in Albanien (PARSH)</b> .....	<b>81</b>
A.1 Kurzübersicht über da Projekt . . . . .	81
A.2 Betätigungsprogramm von PARSH . . . . .	83
A.3 Gesamtregion Südosteuropa . . . . .	84
A.4 Einige Projekt von PARSH . . . . .	85
A.4.1 Förderung EB-Strukturen, Bathore (Tirana) . . . . .	85
A.4.2 Schule fürs Leben in Sauk . . . . .	85
A.4.3 Deutsch als Fremdsprache und Deutschzentrum in Tirana . . . . .	86
A.4.4 EB-Forschungsarbeit . . . . .	86
A.4.5 Xpert-PBS . . . . .	87
A.4.6 EBC*L (European Business Competence* Licence) . . . . .	87
A.4.7 Xpert-ECP . . . . .	87
A.4.8 Förderung Benachteiligter (Shkodra und Tirana) . . . . .	88
A.4.9 Lobbyarbeit und Promotion von Lebens-Langes Lernen (LLL) und Erwachsenenbildung . . . . .	88
A.4.10 Weiterbildung von Berufsbildungsfachkräften . . . . .	88
A.4.11 Broschüre „Kurse in Tirana“ . . . . .	88
A.4.12 CARDS VET II . . . . .	89
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>89</b>

# Tabellenverzeichnis

3.1	Gliederung des Schulsystems in den Jahren 1944 - 63 . . . . .	18
3.2	Gliederung des Schulsystems in den Jahren 1963 - 69 . . . . .	21
3.3	Bevölkerungszahl in Albanien von 1930 bis 1960 . . . . .	22
3.4	Schulen, Schüler und Lehrer (International Standard Classification of Education ISCED 0-3) im Schuljahr 1944/45 . . . . .	23
3.5	Schulen, Schüler, Studenten und Lehrer (ISCED 0-5) im Schuljahr 1950/51 . . . . .	24
3.6	Gliederung des Schulsystems in den Jahren 1969 bis 1990 . . . . .	26
3.7	Stundentafel der achtjährige Schule 1983/84 . . . . .	29
3.8	Stundentafel der mittleren allgemeinbildenden Schulen in den 80er Jahren . . . . .	30
3.9	Bevölkerungszahl in Albanien von 1960 bis 1989 . . . . .	32
3.10	Schulen, Schüler, Studenten und Lehrer ISCED Level 0-5 für die Jahrzehnte von 1960 bis 1990 . . . . .	34
4.1	Gliederung des Schulsystems in den Jahren 1990 - 2004 . . . . .	43
4.2	Stundentafel der achtjährigen Schule 1990 - 2004 . . . . .	44
4.3	Stundentafel der Allgemeinbildenden Mittelschulen 1990 - 2004 . . . . .	45
4.4	Bevölkerungszahl (in Tausend) Albaniens von 2001 bis 2008 . . . . .	47
4.5	Schulen, Schüler, Studenten und Lehrer ISCED 0-5 für die Jahrzehnte von 1990 bis 2010 . . . . .	49
4.6	Schulen, Schüler, Studenten und Lehrer ISCED 0-5 (in privaten Schulen) für die Jahrzehnte von 1990 bis 2010 . . . . .	50
4.7	Gliederung des Schulsystems in den Jahren 2004-2010 . . . . .	51
4.8	Stundentafeln der neunjährigen Schule 2009/10 . . . . .	53
4.9	Stundentafeln der Mittelschule 2009/10 . . . . .	54
5.1	Schulbildung albaniens im Vergleich mit Ländern der Region und der EU (2007 bis 2008) . . . . .	57
5.2	Zielsetzung der albanischen Regierung für den Unterrichtsbesuch im Zeitraum 2009 bis 2013 . . . . .	66

# Abbildungsverzeichnis

3.1	Bevölkerungspyramide für das Jahr 1950 . . . . .	22
3.2	Bevölkerungspyramide für das Jahr 1969 . . . . .	33
4.1	Bevölkerungspyramide für das Jahr 2005 . . . . .	48
5.1	Prozentsätze albanischer Schüler (2006/07) an Mittelschulen und Berufsschulen im Vergleich mit Schülern in OECD-Ländern (2005) . . .	59
5.2	Erlernen von Fremdsprachen an den öffentlichen Schulen in Albanien (2006/07) . . . . .	69

# Abkürzungsverzeichnis

<b>AELSCH/AVA</b>	Agentur zur Evaluierung der Lernleistungen von Schülern (Agjencisë së Vlerësimeve të Arritjeve të nxënësve)
<b>AW/ASH</b>	Akademie der Wissenschaften (Akademia e Shkencave)
<b>CEB</b>	Entwicklungsbank des Europarats
<b>DPA/PDSH</b>	Demokratische Partei Albaniens (Partia Demokratike e Shqipërisë)
<b>EB</b>	Erwachsenenbildung
<b>EBC*L</b>	European Business Competence* Licence
<b>ECE</b>	Education Centre Elbasan
<b>EDV</b>	Elektronische Datenverarbeitung
<b>EU/BE</b>	Europäische Union (Bashkimi Evropian)
<b>FALCO</b>	Education and Training (Nationale Prüfungszentrale für Zertifizierungssysteme)
<b>ICT/IKT</b>	Institut für Curriculum und Training (Instituti i Kurrikulave dhe Trajnimeve)
<b>IIZ/DVV</b>	Institut für Internationale Zusammenarbeit des deutschen Volkshochschulverbands
<b>ISCED</b>	International Standard Classification of Education
<b>IW/ISH</b>	Institut der Wissenschaften (Instituti i Shkencave)
<b>KBT/KMT</b>	Kommission für Billigung der Texte (Komisioni i Miratimit të Teksteve)
<b>KPA/PKSH</b>	Kommunistische Partei Albaniens (Partia Komuniste e Shqipërisë)
<b>LLL</b>	Lebenslanges Lernen
<b>MASH</b>	Ministerium für Bildung und Wissenschaft (Minsitria e Arsimit dhe e Shkencës)
<b>MLSt/ISML</b>	Marxistisch-Leninistische Studien (Instituti i Studimeve Marksiste-Leniniste)
<b>OECD</b>	Organisation for Economic Co-operation and Development
<b>PAA/PPSH</b>	Partei der Arbeit Albaniens (Partia e Punës e Shqipërisë)
<b>PEA/PARSH</b>	Projekt Erwachsenenbildung in Albanien (Projekti për Arsimin e të Rriturve në Shqipëri)
<b>PH/IP</b>	Pädagogische Hochschule (Instituti Pedagogjik)
<b>PISA</b>	Programme for International Student Assessment
<b>PSA/PSSH</b>	Partei der Sozialistische Albaniens (Partia Sozialiste e Shqipërisë)
<b>PsSt/SPSH</b>	Politisch-soziale Studien (Studimi Politiko Shoqërore)



<b>QGB/CBA</b>	Qualität und Gleichheit in der Bildung (Cilësi dhe Barazi në Arsim)
<b>SI/INSAT</b>	Statistisches Institut (Instituti i Statistikës)
<b>StUT/USHT</b>	Staatsuniversität in Tirana (Univesiteti Shtetëror i Tiranës)
<b>SWAP</b>	Sector-Wide Approach
<b>UdSSR</b>	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
<b>VHS</b>	Volkshochschule
<b>Xpert-ECP</b>	Xpert-Europäischer Computerpass
<b>Xpert-PBS</b>	Xpert-Personal Business Skills
<b>ZIE</b>	Zentrum für Integration und Entwicklung

# 1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Albanien's Bildungssystem im Wandel. Die Anregung zu diesem Thema erhielt ich durch mein Praktikum im „Projekt Erwachsenenbildung in Albanien (PARSH)“ in Tirana im Jahr 2007. Seither habe ich mich mit der Problematik der Entwicklung des Bildungssystems in Albanien beschäftigt und versucht, Original- und Sekundärliteratur zu beschaffen.

*Die Etablierung eines albanischen Bildungssystems wurde bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts maßgeblich durch äußere Einflüssen beeinflusst und auch beeinträchtigt.*

Nach der Einleitung werden im zweiten Kapitel die Anfänge des albanischen Bildungssystems zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschrieben. Erst nach Erreichen der staatlichen Unabhängigkeit am Ende des 1. Weltkrieges konnten die Albaner ein eigenes Bildungssystem aufbauen. Dabei orientierten sie sich an westeuropäischen Ländern, insbesondere an Italien. Im Frühjahr 1939 annektierte Italien Albanien und unterbrach damit die weitere eigene Entwicklung nicht nur im Bildungssystem.

*Das kommunistische Regime Albanien's schuf seit 1945 die nötige innere Stabilität, um ein eigenständiges Bildungssystem zu etablieren.*

*Der Preis für das erste stabile albanische Bildungssystem war die Errichtung einer strengen Diktatur, der Verlust der persönlichen Freiheit und die Verfolgung oppositioneller Gedanken.*

Die Entwicklung des Bildungssystems im kommunistischen Albanien wird im dritten Kapitel dargestellt. Die Regierung unter Enver Hoxha versuchte durch weitgehende Schulreformen in den 40er und 50er Jahren den Analphabetismus zu bekämpfen, um eine stabile Wirtschaft aufzubauen. Dabei orientierte sich Hoxha zuerst am kommunistischen Jugoslawien, später an der UdSSR und zuletzt am

China Mao Tse-tungs. Weitere Reformen im albanischen Schulsystem folgten ab dem Jahr 1969. Die Gliederung des Schulsystems sowie Fächer, Inhalte und Unterrichtsmethoden und die Lehrerausbildung in den einzelnen Dekaden werden beschrieben. Die wachsende Bevölkerung stellte die Regierung bei der Entwicklung des Schulsystems vor zusätzliche Probleme. Abschließend werden Hoxhas Zeiten im politischen und gesellschaftlichen Kontext und das Ende des kommunistischen Diktaturregimes in Albanien betrachtet.

*Der Zusammenbruch des kommunistischen Regimes in Albanien stürzte das Bildungssystem in eine Krise, welche durch die voranschreitende Demokratisierung und Orientierung in Richtung Westeuropa nach und nach überwunden werden konnte.*

Im vierten Kapitel werden das Bildungssystem nach der Diktatur, die ersten Reformen in Primar- und Sekundarbereich, die Änderung in den Stundentafeln sowie die Bevölkerung- und Schulentwicklung vom Ende der Diktatur bis zum Jahr 2008 beleuchtet. Durch den Übergang von der Diktatur zu demokratischen Verhältnissen entstanden spezielle Schulprobleme. Diese sowie Fächer, Inhalte und Unterrichtsmethoden werden im Einzelnen dargestellt. Am Ende des Kapitels wird der Wandel des albanischen Bildungssystems auf dem Weg zur Europäischen Gemeinschaft behandelt. Die Ausführungen beziehen sich insbesondere auf den Primär- und Sekundärbereich. Der tertiäre Bildungsbereich (Hochschule) ist nicht primäres Ziel dieser Arbeit, der Hochschulbereich wird nicht ausführlich beschrieben.

*Das Albanische Bildungssystem soll bis zum Jahr 2015 den westeuropäischen Standard erreicht haben. Die größten Herausforderungen sind u.a. die Qualitätsverbesserung in der Schulbildung durch Modernisierung der Curricula, Nachqualifikation und Weiterbildung der Lehrerschaft.*

Im fünften und letzten Kapitel werden die Strategien zur Anpassung Albanien's Bildungssystems an Europäische Standards vorgestellt. Es geht hierbei um die Situation im Vorschul- und Sekundarbereich im Vergleich mit OECD-Ländern, die Qualität des Unterrichtsprozesses, die PISA-Untersuchung, die physische Infrastruktur. Die Zielsetzung der albanischen Regierung in der Schul und Bildungspolitik wird erläutert und abschließend die praktische Umsetzung der Bildungsziele betrachtet.

Im Anhang A ist eine gekürzte Fassung meines Berichtes über das von mir im Jahre 2007 in Tirana absolvierte Praktikum wiedergegeben.

## 2 Anfang des albanischen Bildungssystems

Die aktuelle Entwicklung des albanischen Bildungssystems lässt sich nur aus der Geschichte verstehen. Daher soll zunächst die Befreiung Albaniens von der Osmanischen Herrschaft behandelt und die wichtigen Vertreter der albanischen Nationalbewegung der Wiedergeburt Albaniens vorgestellt werden. Im weiteren Verlauf werden die politischen Entwicklungen im ersten und zweiten Weltkrieg und ihre Auswirkungen auf das Bildungswesen Albaniens erläutert.

Albanien befand sich für mehr als 500 Jahre (vom 13. bis zum 19. Jh.) unter osmanischer Fremdherrschaft. Bis in die achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts hinein verboten die Türken dem albanischen Volk, eigene Schulen zu gründen und das albanische Alphabet einzuführen.<sup>1</sup> Dennoch haben die Albaner immer für ihre Sprache gekämpft, so stammt das erste bekannte albanische Buch Meshari (Messbuch) des katholischen Priesters Gjon Buzuku aus dem Jahr 1555.<sup>2</sup>

Die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft fand in Franz Bopp (1791-1867) und Johann Georg von Hahn (1811-1869) Protagonisten, die die Zugehörigkeit des Albanischen zur indoeuropäischen Sprachfamilie nachwiesen. Einige der namhaftesten Vertreter der Rilindja Kombëtare (albanische Nationalbewegung der Wiedergeburt) gehen in ihrem Kampf für albanische Sprache und Kultur auf den Widerstand Skënderbegs (1405-1468, Nationalheld von Albanien) gegen die osmanischen Eroberer zurück. Hierzu gehören unter anderen Naum Veqilharxhi (1767-1846), der mit seinen Fibeln ein eigenes Schriftsystem entwickelte (das einheitliche albanische Alphabet besteht erst seit 1908), und Konstandin Kristoforidhi (1827-1895) mit grammatikalischen Arbeiten. Konstandin Kristoforidhi legte mit seinen Bibelübersetzungen und Wörterbüchern das Fundament für eine gemeinsame Literatursprache.<sup>3</sup> Die Brüder Naim Frashëri (1846-1900) und Sami Frashëri (1850-1904) sowie Thimi Mitko (1820-

---

<sup>1</sup>Gottfried, Uhlig (1987), S. 3

<sup>2</sup>Schubert, Peter (2005), In: Pradetto u. a. (2005), S. 20

<sup>3</sup>Dedja, Bedri (2003), In: Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2003), S. 108

1890), Pashko Vasa (1825-1892) und später Andon Zako Çajupi (1844-1922) gaben Albanien mit ihren Gedichten, Prosawerken und Folkloresammlungen ein Gefühl kultureller Identität.

Die Anfänge eines albanischen Bildungssystems liegen im 19. Jahrhundert.<sup>4</sup> Die erste nationale albanische Schule konnte am 7. März 1887 in Korça<sup>5</sup> eröffnet werden, im Jahr 1891 folgte die erste Mädchenschule. Erst 22 Jahre später wurde im Jahr 1909 die erste pädagogische Schule zur Ausbildung albanischer Lehrer gegründet.<sup>6</sup>

Nach dem Ersten Balkan-Krieg von 1912/1913 erklärte Albanien am 28. November 1912 in Vlorë seine staatliche Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich,<sup>7</sup> welche es im Verlaufe des ersten Weltkrieges (1914-1918) wieder verlor. Albanien wurde ein Durchmarsch- und Besatzungsgebiet der Serben, Montenegriner, Franzosen, Griechen, Italiener und Österreicher.<sup>8</sup> Diese unruhigen politischen Verhältnisse behinderten die weitere Entwicklung eines einheitlichen Bildungssystems. Die Besatzungsmächte eröffneten in Albanien Schulen und boten Unterricht in ihren eigenen Sprachen an. Vor allem spielten die italienischen und französischen Schulen eine wichtige Rolle bei der Einführung von westlichen Bildungsstandards und -prinzipien.

Zwischen 1920 und 1924 erlebte Albanien eine parlamentarische Demokratie. Im Januar 1920 versammelten sich aus allen Landesteilen Albanien Vertreter, darunter die lokalen Machthaber wie Stammesfürsten und Großgrundbesitzer, zum „Nationalkongress von Lushnja“. Zwei Jahre später wurden „mit dem erweiterten Status von Lushnja Grundrechts- und Institutionenregelungen geschaffen“.<sup>9</sup> Der Nationalkongress forderte den Abzug aller verbliebenen Besatzungstruppen. Er wählte eine Regierung und gab dem Staat eine Verfassung. Darüber hinaus wurde Albanien am 17. Dezember 1920 in den Völkerbund aufgenommen.<sup>10</sup> Nun erst konnte mit dem Aufbau eines nationalen staatlichen Bildungswesens begonnen werden. Mit dem Schulgesetz von 1921 wurde eine dreigliedrige Grundschule eingeführt (1. bis 3., 4. und 5., sowie 6. bis 8. Schuljahr), um das Analphabetentum zu bekämpfen. Für die ersten beiden Stufen galt die Schulpflicht. Im Jahr 1928 waren 84% der Bevölkerung Analphabeten, in den Gebirgsbezirken sogar 98%.<sup>11</sup> Aber die Durchsetzung dieser Schulpflicht war in den 20er Jahren durch den geringen Urbanisierungsgrad in Albanien kaum umsetzbar. Es fehlte an Schulgebäuden, Lehrern und Büchern. Im

---

<sup>4</sup>Schmidt-Neker, Michael (2004), In: Döbert u.a. (2004), S. 8

<sup>5</sup>Myzyri, Hysni (2003), In: Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2003), S. 132

<sup>6</sup>Gottfried, Uhlig (1987), S. 4

<sup>7</sup>Tönnies, Bernhard (1980), S. 35

<sup>8</sup>Osmani, Shefik (2003), In: Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2003), S. 320

<sup>9</sup>Hoffmann, Judith (2008), S. 120

<sup>10</sup>Liess, Otto Rudolf (1968), S. 64

<sup>11</sup>Schmidt-Neker, Michael (2004), In: Döbert u.a. (2004), S. 9

Jahr 1921 gab es in ganz Albanien nur 534 Schulen, von denen 472 nur zweiklassig waren.<sup>12</sup>

Ende Januar 1925 wurde Ahmet Zogu zum Staatspräsidenten Albaniens gewählt.<sup>13</sup> Er ließ sich 1928 zum König der Albaner krönen<sup>14</sup> und blieb bis 1939 an der Macht. Ahmet Zogu verfolgte eine Politik, die die kulturelle, ökonomische und soziale Lage in Albanien verbesserte. Für ihn spielte der Aufbau des Bildungswesens eine wichtige Rolle. Daher richtete er in den 30er Jahren viele Gymnasien in den größten Städten Albaniens ein. Zugleich wurden einige berufsbildende Schulen eingeführt, die von ausländischen Trägern, von Privatpersonen, von Wohltätigkeitsvereinen oder Religionsgemeinschaften Unterstützung erhielten. So gab es österreichische, französische, italienische und amerikanische so wie katholische Schulen.<sup>15</sup>

Zogu war westlich orientiert und seine Regierungszeit wird von manchem Historiker als „die goldene Zeit Albaniens“ bezeichnet. In seiner Politik lehnte er sich sehr stark an Italien an. Durch die Verträge von Tirana (1922-1927) erhielt Albanien nicht nur finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung, sondern Italien nahm zunehmend Einfluss auf das albanische Bildungswesen. An allen albanischen Schulen wurde ab September 1933 italienischer Sprachunterricht gegeben. Da in Albanien Hochschulen und wissenschaftliche Institutionen fehlten, gingen in den Jahren 1936/37 über 400 Studenten aus reichen Familien zum Studium ins Ausland, nach Rom oder Paris. Von ihnen erhielten 65 Studenten ein Staatsstipendium.<sup>16</sup> Das Studium der Anderen wurde von ihren Eltern finanziert. Ein Drittel der albanischen Berufsoffiziere hatte bis 1939 seine Ausbildung in Italien erhalten.<sup>17</sup>

Der Zweite Weltkrieg (1939-1945) verhinderte die weitere Entwicklung des Bildungssystems. Schon zuvor annektierte Italien am Karfreitag, dem 7. April 1939, Albanien und besetzte mit seinen Truppen das Land.<sup>18</sup> Italien führte seine eigenen Bildungsformen in Albanien ein und gründete im Jahr 1940 das Institut für Albanische Studien.<sup>19</sup>

Der Widerstand gegen die Besetzung durch das faschistische Italien erfolgte durch miteinander rivalisierende Partisanengruppen. Ihnen gelang es, ihr Land ohne die Hilfe alliierter Truppen von der italienischen und später deutschen Besetzung zu befreien.

---

<sup>12</sup>[http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_Albaniens](http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Albaniens) (Zugriff: 18.06.2010)

<sup>13</sup>Bartl, Peter (1995), S. 277

<sup>14</sup>Liess, Otto Rudolf (1968), S. 64

<sup>15</sup>Micaj, Bardhosh (Februar 2010)

<sup>16</sup>Kacza, Thomas (2007), S. 90

<sup>17</sup>Kacza, Thomas (2007), S. 84

<sup>18</sup>Kacza, Thomas (2007), S. 103

<sup>19</sup>Schmidt-Neke, Michael (2009), In: Schmitt u. a (2009), S. 132

# 3 Die Entwicklung des Bildungssystems im kommunistischen Albanien

Über 40 Jahre prägte Enver Hoxha als Führer der albanischen kommunistischen Partei bis zu seinem Tode 1989 mit seiner Ideologie den albanischen Staat und besonders sein Bildungssystem. Dabei werden die Einflüsse der kommunistischen Staaten von Jugoslawien über die Sowjetunion bis zum China Mao Zedong dargestellt. Zusätzlich ist der Einfluss der Bevölkerungsentwicklung auf die Bildungs- und Schulentwicklung in den Jahrzehnten 1940 bis 1990 zu betrachten. Es wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung die kommunistische Machtübernahme im politischen und gesellschaftlichen Kontext hatte und welche Auswirkungen sie auf den Bildungsbereich ausübte.

## 3.1 Albanien unter Hoxhas Diktatur

Am 8. November 1941<sup>20</sup> gründeten die Kommunisten die *Partei der Arbeit Albanien*s (Partia e Punës e Shqipërisë PPSH), die sich 1948 in *Kommunistische Partei Albanien*s (Partia Komuniste e Shqipërisë PKSH) umbenannte. Im Jahre 1944 wurde Albanien der kleinste kommunistische Staat im europäischen Großraum unter dem Diktator Enver Hoxha (1908-1985). Er baute in Albanien ein stark zentralisiertes politisches und wirtschaftliches System auf, in dem die kommunistische Partei alle Sphären des Handels dominierte. Die Gesellschaft wurde „*durch ein System aus Geheimpolizei, Gefängnissen und Arbeitslagern, Zwangsarbeit, internem Exil und wiederkehrenden Parteisäuberungen kontrolliert*“.<sup>21</sup> Für fast fünfzig Jahre war Albanien von der Außenwelt abgeschnitten, stark isoliert und die Bevölkerung lebte

---

<sup>20</sup>Liess, Otto Rudolf (1970), S. 57

<sup>21</sup>Hoffmann, Judith (2008), S. 121



unter strenger staatlicher Kontrolle.

### 3.1.1 Welches waren die Hauptaufgaben der Regierung unter Hoxha im Bildungssystem in den 40er Jahren

Das Hauptanliegen der Regierung Enver Hoxhas in den ersten Jahren waren:

- die Beseitigung des Analphabetismus (im Mittelpunkt standen Alphabetisierung der Kinder und der Erwachsenen. In den 1945 Jahren waren bis zu 80% der Bevölkerung Analphabeten<sup>22</sup>),
- die Propagierung des Sozialismus,
- die Ausbildung von Fachkräften (wurde für die Umwandlung Albaniens in ein Industrieland benötigt) und
- die Lehrerausbildung.

Die kommunistische Regierung orientierte sich in der Schulpolitik und in ihren Pädagogikkonzepten ab 1945 am Vorbild des sowjetisch beeinflussten Jugoslawiens. Bis 1945 war das Bildungswesen an österreichischen und französischen Mustern angelehnt.<sup>23</sup> Jetzt wurden die marxistisch-leninistischen Prinzipien in allen Texten in der Schule spürbar. In den Gymnasien wurden die klassischen Sprachen durch Serbokroatisch und Russisch ersetzt. Viele albanische Fachschüler lernten an jugoslawischen berufsbildenden Schulen, Offiziere besuchten jugoslawische Militäarakademien und viele Studenten Universitäten in Jugoslawien.

Die guten Beziehungen zu Jugoslawien waren nur von kurzer Dauer. Sie wurden durch Hoxha am 28. Juni 1948 wegen ideologischer Differenzen abgebrochen. Tito und seine Genossen galten ab sofort als Feinde Albaniens. Alle bilateralen Abkommen mit Jugoslawien wurden gekündigt, die Grenzen geschlossen und die Studenten nach Albanien zurückbeordert.

### 3.1.2 Schulreformen am Anfang der kommunistischen Regierung

In dem albanischen Bildungsgesetz Nr. 282 vom 17. August 1946<sup>24</sup> „Über die Schulreform“ (Mbi reformë e arsimit) wurde eine allgemeinbildende siebenjährige Schule

---

<sup>22</sup>Schubert, Peter (2005), In: Pradetto, August (2005), S. 32

<sup>23</sup>Ließ, Otto Rudolf (1968), S. 46

<sup>24</sup>Rama, Fatmira (2003), In: Institut für pädagogische Studien (2003), S. 204

eingeführt. Obligatorisch war die vierjährige Grundschule (Tabelle 3.1). Und ab 1952 wurde die Schulpflicht auf sieben Jahre erhöht.

**Tabelle 3.1:** Gliederung des Schulsystems in den Jahren 1944 - 63

<b>Vorschulische Erziehung (arsim parashkollor)</b>	<b>Allgemeinbildende Siebenjahrschule (arsimi i përgjithshëm shtatëvjeçar)</b>							Gymnasien (gjimnaz)				2-jährige pädagogische Hochschule (Instituti Pedagogjik)	Schuljahr			
	4-jährige Grundschule (shkollë fillore)				3-jährige untere Mittelschule (shkollë mesme e ulët)			Technische Schulen (shkolla teknike)								
								Berufsschule								
								6- bis 12-monatige Kurse, 2-jährige Berufsschule (arsim profesional)								
							4-jährige technische Schulen									
Schulpflicht																
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Alter

Quelle: Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 530

Alle Kinder erhielten die gleichen Bildungschancen: der Elementarunterricht war für alle unentgeltlich und er wurde von der Kirche getrennt, die volle Gleichberechtigung für Mädchen und Jungen wurde eingeführt. In Art. 35 der Verfassung von 1946 wurden auch die Rechte der Kinder der Minderheiten (Griechen, Mazedonier, Rumänen, Serben und Montenegriner) festgelegt. Ihnen wurde der Gebrauch ihrer Muttersprache erlaubt, aber nicht die Unterrichtung in der Muttersprache gestattet. Diese wurde erst in der Verfassung von 1976 in Art. 42 zugestanden.<sup>25</sup> Für die Ausbildung albanischer Lehrer wurde mit der Schulreform im Jahre 1946 zugleich die erste *Pädagogische Hochschule* (Instituti Pedagogjik IP) in Tirana eröffnet<sup>26</sup> und ein Jahr später wurde das *Institut der Wissenschaften* (Instituti i Shkencave ISH) (mit der linguistisch-historischen, der gesellschafts- und der naturwissenschaftlichen Sektion) gegründet.<sup>27</sup>

Im Jahre 1949 wurde das Gesetz Nr. 732 „Über die Pflicht der Bürger, Lesen und Schreiben zu erlernen“<sup>28</sup> beschlossen. Die allgemeinbildende siebenjährige Schule wurde für alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren obligatorisch. Das Gesetz verpflichtete die albanischen Bürger bis zum 40. Lebensjahr,<sup>29</sup> in Abendkursen Lesen und Schreiben zu lernen. Einige Jahre später galt die Bevölkerung als vollständig alphabetisiert.

<sup>25</sup>Nikollari, Dashnor / Schmidt-Neke, Michael (2003), In: Bachmaier, Peter (2003), S. 162

<sup>26</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 549

<sup>27</sup>Kacza, Thomas (2007), S. 149

<sup>28</sup>Kacza, Thomas (2007), S. 531

<sup>29</sup>Kambo, Enriketa (1991), In: Grothusen Klaus-Detlev (1991), S. 177

### 3.1.3 Einfluss der Sowjetunion auf das albanische Schulsystem

Albanien verbündete sich 1948 nach dem Bruch mit Tito mit der Sowjetunion (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken UdSSR) unter Stalin und übernahm die sowjetisch-marxistischen Unterrichtsmethoden. Zwar blieb das siebenjährige Schulsystem auch in der Periode des sowjetischen Einflusses unverändert. Aber sowohl in der Siebenjahresschule wie in allen Mittelschulen wurde seit 1955 Russisch als obligatorische Fremdsprache unterrichtet.<sup>30</sup> Die sozialistische Industrialisierung des Landes prägte zunehmend die Struktur des Schulwesens. Der Aufbau des Berufsschulwesens (Fach- und Berufsschulen) wurde nach sowjetischem Vorbild für die Absolventen der Siebenjahresschule durchgeführt.

Eine enge Verbindung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung sowie eine stärkere Praxisorientierung der Curricula wurden eingeführt. Ende der 50er Jahre unternahm man erste Versuche einer polytechnischen Schulbildung.

Mit Hilfe der Sowjetunion gelang es 1951 drei neue Hochschuleinrichtungen zu gründen: ein Pädagogisches Institut mit vierjähriger Ausbildungsdauer für Mittelschullehrer (Klassen 8 bis 11), ein Polytechnisches und ein Landwirtschaftliches Institut. Später kamen noch ein Medizinisches, ein Ökonomisches und ein Juristisches Institut hinzu. Sechs Jahre später am 16.9.1957 konnte die erste *Staatsuniversität in Tirana* (Univesiteti Shtetëror i Tiranës, USHT) ihre Tore öffnen.<sup>31</sup> Sie diente nicht nur der Ausbildung der künftigen Fachkräfte, sondern sollte zugleich Grundlagenforschung betreiben. Bisher mussten die albanischen Studierenden Universitäten im sozialistischen Ausland (Jugoslawien, Sowjetunion und andere sozialistische Länder) besuchen.

Am 16. November 1960 kritisierte Hoxha die Chrustschowschen Reformen. Einige Monate später brach Hoxha die diplomatischen Beziehungen zu der UdSSR ab. Die Studierenden wurden aus der Sowjetunion zurückgerufen und die gemeinsamen Projekte zur Entwicklung der albanischen Industrie abgebrochen. Die Sowjetunion galt nun als revisionistisches Regime, dessen Imperialismus ebenso zu verurteilen war wie der US-amerikanische. Wiederum mussten sich die Albaner in kurzer Zeit ideologisch neu orientieren. Albanien wollte den Sozialismus unter ganz eigenen Bedingungen aufbauen. So wurde durch die Bildungspolitik der ideologische Druck auf die Bevölkerung verstärkt und die Schule sollte bei der Erziehung der jüngeren Generation eine besondere Rolle spielen. Es galt die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Schulen zu erhöhen, die Schule, den Unterricht mit der produktiven Arbeit zu verbinden, die Schüler zur „Arbeitsliebe“ zu erziehen und den polytechnischen

---

<sup>30</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 532

<sup>31</sup>Hoppe, Hans Joachim (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 560

Unterricht schrittweise einzuführen.

Hoxha sprach am 7.3.1968 über die weitere Revolutionierung der Schule. Die Aufgabe der Schule wär es:

- An der Verwirklichung des „albanischen“ Marxismus-Leninismus mitzuarbeiten,
- die Schule an die revolutionäre Entwicklung des Überbaues anzupassen und
- die Produktion zu unterstützen.

Diese Revolution begann mit Säuberungen. Alle Lehrpläne und Schulbücher wurden überprüft, ob sie von der revolutionären Klassentendenz durchdrungen waren. Die Schulbücher, die aus der UdSSR importiert waren, ließ Hoxha vernichten. Albanien war zum ersten Mal auf sich gestellt. „Für die Herstellung neuer „revolutionärer“ Schulbücher“<sup>32</sup> gründete die Regierung 1967 in Tirana den Schulbuchverlag (*Shtëpia Botuese e Librit Shkollor*).

### 3.1.4 Weitere Reformen im Bildungssystem

Nach dem Bruch mit der Sowjetunion versuchte Hoxha ein eigenes eigenständiges Bildungssystem einzuführen. Das Bildungsreformgesetz von 1963 strukturierte das Bildungswesen in Albanien neu, wobei gleichzeitig die allgemeinbildende siebenjährige Schule auf acht Jahre erweitert und die Schulpflicht wurde auf acht Jahre erhöht (Tabelle 3.2).

1. Die Vorschulerziehung (kopësht) umfasste die Kinder im Alter zwischen 3 und 7 Jahren.
2. Eine Allgemeinbildung wurde in der achtjährigen Schulen und in den allgemeinbildenden Mittelschulen vermittelt:
  - a) Achtjährige Schule (arsim tetëvjeçar), deren ersten vier Klassen die Grundschule bildeten.
  - b) Allgemeinbildende Mittelschule (arsim i përgjithshme) umfasste u.a. die Gymnasien und technische Schulen. Die neue Zielbestimmung dieser Schulen war die Vermittlung von allgemeinem und polytechnischem Wissen. Die Absolventen konnten neben dem Erwerb der Hochschulreife auch eine Berufsausbildung erhalten.<sup>33</sup>

---

<sup>32</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 535

<sup>33</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 534

3. Berufstechnische Schulen (arsim tekniko-profesional), gliederten sich in:

- a) untere berufstechnische Schulen in den Städten mit 1 bis 3-jähriger, auf dem Lande 1 bis 2-jährige Ausbildung.<sup>34</sup> Die unteren Berufstechnischen Schulen sollten die Ausbildung von qualifizierten Arbeitern entsprechend den aktuellen Bedürfnissen der Wirtschaft ergänzen.
- b) Mittlere berufstechnische Schule mit 3 oder 4-jähriger Ausbildung verliehen neben dem Berufsabschluss auch die Hochschulreife.

4. Hochschulbildung (arsim i lartë).

**Tabelle 3.2:** Gliederung des Schulsystems in den Jahren 1963 - 69

Vorschulische Erziehung	Achtjährige Schule								Allgemeinbildende Mittelschule				Hochschule				Schuljahr	
	Grundschule				Klasse 5 bis 8				Untere- und mittlere berufstechnische Schule									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		Alter
Schulpflicht																		
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22

Die erste Sonderschule für Kinder mit Seh- oder Hörbehinderung wurde im Jahre 1963 und „*die erste Schule für Kinder mit leichter geistiger Behinderung*“<sup>35</sup> im Jahre 1970 gegründet. Alle Schulen spielten in Albanien eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der vereinheitlichen Schriftsprache, die erst 1972 eingeführt wurde.<sup>36</sup>

## 3.2 Bevölkerungs- und Schulentwicklung in den 40er und 50er Jahren

Die Bevölkerung Albaniens nahm bis in die 50er Jahre linear um etwa 2% zu (Tabelle 3.3). Man erkennt aber, dass der Anteil der Landbevölkerung von über 80% auf unter 70% im Zeitraum von 1930 bis 1960 abnahm und gleichzeitig die Stadtbevölkerung über 30% zunahm. Diese Entwicklung wurde nur in den ersten Jahren der Hoxha-Regierung unterbrochen, da damals die Innenmigration stark eingeschränkt war.<sup>37</sup> Sie hatte zugleich Auswirkung auf die Entwicklung des Schul- und Bildungssystems. Die Bevölkerungspyramide für das Jahr 1950 zeigt die klassische „Tannenbaum“-Form (siehe Abbildung 3.1), wobei zwei kleinere Einkerbungen bei den 25 bis 30-jährigen und den 55 bis 60-jährigen zu erkennen sind. Bei den jüngeren Jahrgängen

<sup>34</sup>Gottfried, Uhlig (1987), S. 21

<sup>35</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 34

<sup>36</sup>Schmidt-Neke, Michael (2004), In: Döbert u. a. (2004), S. 10

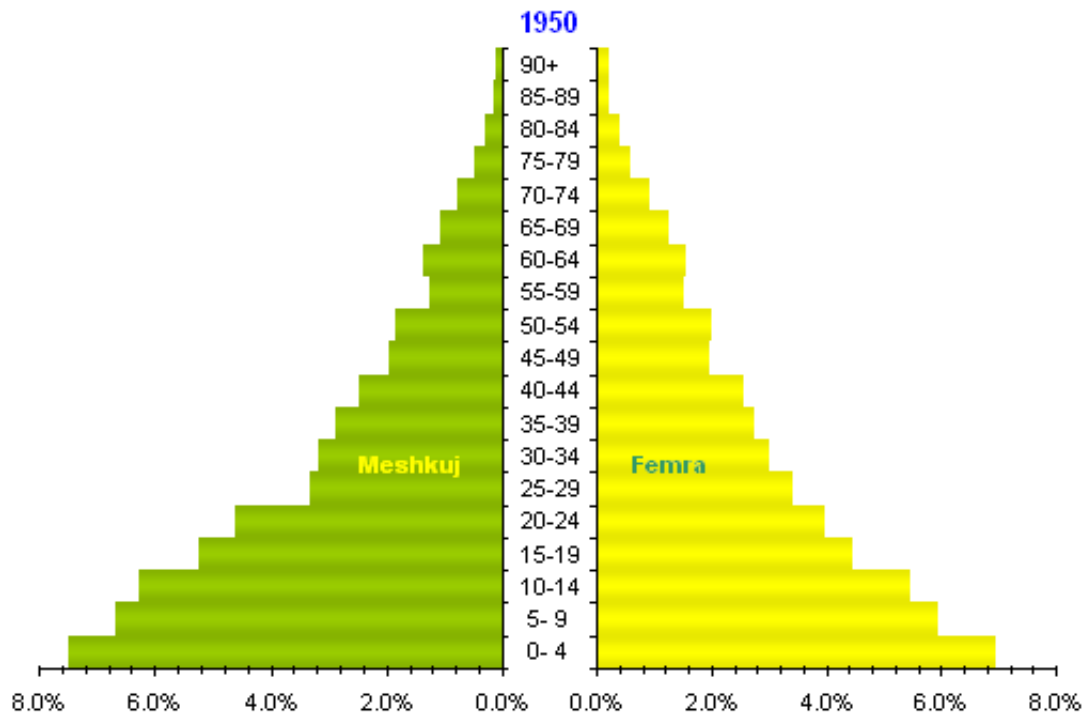
<sup>37</sup>Migration in Albanien (2004), S. 9

Tabelle 3.3: Bevölkerungszahl in Albanien von 1930 bis 1960

Jahr	Bevölkerung			Stadtbev.	Landbev.
	Insges.	Männer	Frauen	in %	in %
1923	814.344	421.618	392.726	15,9	84,1
1930	833.618	428.959	404.659	18,2	81,8
1945	1.122.044	570.361	551.683	21,3	78,7
1950	1.218.943	625.935	593.008	20,5	79,5
1955	1.391.500	713.316	678.184	27,5	72,5
1960	1.626.315	831.294	795.021	30,9	69,1

Quelle: Doka, Dhimitër (2005), S. 19

Abbildung 3.1: Bevölkerungspyramide für das Jahr 1950



Quelle: [www.instat.gov.al](http://www.instat.gov.al) (Zugriff 03.03.2010)

waren diese Bevölkerungsverluste durch den 2. Weltkrieg verursacht. Zusätzlich emigrierten in den Jahren 1940 bis 1945 fast 19.000 Menschen aus Albanien. Die meisten von ihnen waren politische Gegner des Hoxha-Regimes. Als das kommunistische Regime nach dem zweiten Weltkrieg an die Macht kam, wurde die Außenemigration verboten.<sup>38</sup> Der zweite, kleinere Einschnitt bei den 55 - 60-jährigen ist durch den 1. Weltkrieg bedingt.

**Tabelle 3.4:** Schulen, Schüler und Lehrer (International Standard Classification of Education ISCED 0-3) im Schuljahr 1944/45

	Schulen	Schüler	Lehrer (Gesamt)	Frauen
<b>Vorschulerziehung</b>				
Kindergärten	35	2094	41	100%
<b>Allgemeinbildende siebenjährige Schule</b>				
vierjährige Grundschule	928	54360	1702	30%
dreijährige untere Mittelschule	13	4125	241	17%
<b>Gymnasien</b>	13	1208	241	17%
Alphabetisierung Kurse	-	10273	-	-
<b>Hochschulbildung</b>	-	-	-	-

Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2006), S. 72

Ein Vergleich der Daten aus der Tabelle 3.3 mit denen der Abbildung 3.1 zeigt, dass nur 3% aller Kinder und Jugendlichen, in einem Kindergarten eine Vorschulerziehung erhielten. Der überwiegende Teil (75% Schüler) besuchte die vierjährige Grundschule; nur sehr wenige (2%) gingen aufs Gymnasium (siehe Tabelle 3.4). Die Bedeutung der Alphabetisierungskurse ersieht man aus der relativ großen Zahl der Teilnehmer (14%). Allerdings lassen diese Daten keine Rückschlüsse auf die Gesamtzahl der Kinder in den einzelnen Jahrgängen zu. In den vier Altersjahrgängen 7 bis 10 besuchten rund 54.000 Kinder die vierjährige Grundschule. Damit gehen nur 45% aller Kinder dieser Altersjahrgänge in die vierjährige Grundschule.

Im Schuljahr 1950/51 (siehe Tabelle 3.5) hatte sich die Zahl der Kinder bzw. Jugendlichen, die einen Kindergarten, eine Schule oder Hochschule besuchten, auf 187.857 erhöht. Von diesen befanden sich 5% in der Vorschulerziehung, 82% gingen in die vierjährige Grundschule, 10% in die dreijährige untere Mittelschule und jeweils 1% auf ein allgemeinbildendes, pädagogisches oder technisches Gymnasium. In den 40er und 50er Jahren waren in der Vorschulerziehung fast ausschließlich Frauen tätig. In den anderen Schulformen unterrichteten mehr Männer als Frauen.

Die Tabellen 3.3 und 3.4 belegen die stärkere Bedeutung der Schulbildung in den

<sup>38</sup>Migration in Albanien (2004), S. 9

**Tabelle 3.5:** Schulen, Schüler, Studenten und Lehrer (ISCED 0-5) im Schuljahr 1950/51

	Schulen	Schüler	Lehrer	Frauen
<b>Vorschulerziehung</b>				
Kindergärten	155	10000	297	100%
<b>Allgemeinbildende siebenjährige Schule</b>				
vierjährige Grundschule	2023	151671	4028	30%
dreijährige untere Mittelschule	193	19150	823	20%
<b>Gymnasien</b>	6	2010	91	18%
<b>Pädagogische Gymnasien</b>	8	2565	61	21%
<b>Technische Gymnasien</b>	9	2253	110	25%
<b>Hochschulbildung</b>	3	208	30	27%

Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2006), S. 72

50er Jahren gegenüber den 40er Jahren. In der vierjährigen Grundschule hatte sich die allgemeine Schulpflicht durchgesetzt (Kapitel 3.1.2), alle Kinder der Jahrgänge 7 bis 10 (Abbildung 3.1) besuchten die vierjährige Grundschule. Damit konnte die Regierung unter Hoxha eine ihrer vordringlichen Ziele im Bildungswesen erreichen. Die geringe Zahl der Schüler in den weiterbildenden Schulen zeigt jedoch, dass die Entwicklung des Mittel- und Hochschulbereichs trotz starker Zunahme der Schülerzahlen erst am Anfang stand. Entsprechend wurden viele neue Schulen errichtet und neue Lehrerstellen geschaffen. Trotzdem kamen im Schuljahr 1945/46 auf einen Lehrer im Durchschnitt 38 Schüler. Erst in den 80er Jahren ergaben sich durch rückläufige Schüler- und wachsende Lehrerzahlen das bisher beste Verhältnis von durchschnittlich 20 Schülern auf einen Lehrer.

### 3.3 Das albanische Schulsystem von 1969 bis 1990 - Neue Strukturen im Bildungssystem seit Ende der 60er Jahre

Am Ende der 60er Jahre wurde das ganze Bildungssystem zum wiederholten Mal neu strukturiert und in die drei Komponenten: Lehre, Produktionsarbeit, Körper- und Wehrerziehung gegliedert. Diese Struktur überforderte in hohem Maße die jüngere Generation: bei gleichem Lehrstoff waren die Schüler zusätzlich gezwungen, in der Produktion zu arbeiten. In den Mittelschulen (Allgemeinbildende Mittelschulen und Fachmittelschulen) war das Schuljahr wie folgt eingeteilt: „ $6\frac{1}{2}$  Monate Unterricht,  $2\frac{1}{2}$  Monate produktive Arbeit, 1 Monat militärische Ausbildung und 2 Monate



*Ferien*“.<sup>39</sup> Vorbild war die Kulturrevolution in China. Seit 1968 wurden die Beziehungen zur Volksrepublik China enger. Ab 1969 wurde nach chinesischem Vorbild die Verknüpfung von theoretischem oder Schulunterricht, körperlicher Arbeit in der Produktion und in der Landwirtschaft und vormilitärischer Ausbildung praktiziert. Nicht nur die Schüler wurden zu körperlicher Arbeit verpflichtet, sondern auch alle Angestellten, Wissenschaftler und Kulturschaffenden mussten Arbeitseinsätze in Produktion und Landwirtschaft sowie militärische Übungen absolvieren.

Aus Protest gegen den sowjetischen Einmarsch in die Tschechoslowakei 1968 trat Albanien aus dem Warschauer Pakt aus<sup>40</sup> und verbündete sich bis 1978 mit der Volksrepublik China, die Albanien in dieser Zeit wirtschaftlich und technisch unterstützte. In China, das an der Ein-Mann-Führung Maos festhielt, sah Hoxha die ideologische Rechtfertigung für seine Herrschaft und den mächtigen Beschützer vor der sowjetischen und jugoslawischen Gefahr.

Im Jahre 1978 brach Albanien als Folge der chinesischen Reformen nach Maos Tod auch die Beziehungen zu China ab. So kam es seit dem Ende der 70er Jahre zur totalen und aggressiven Selbstisolierung des Landes. Jugoslawische, sowjetische, amerikanische und sonstige „Spione“ innerhalb und außerhalb der Partei wurden vom Geheimdienst Sigurimi verfolgt, verhaftet und beseitigt. Der Bruch mit China schnitt Albanien vom Welthandel ab. Eine Reise nach Albanien war praktisch unmöglich. Albanien war das erste Land in Europa, das sich so konsequent von der Außenwelt abschloss und absolute politische, wirtschaftliche und kulturelle Unabhängigkeit propagierte. Auf ideologischem Gebiet beanspruchte Hoxha, den einzig wahren Marxismus-Leninismus zu vertreten.

### 3.3.1 Gliederung des Schulsystems

Nach dem Bruch mit der Sowjetunion und der stärkeren Anlehnung an China passte Hoxha im Jahre 1969 das Bildungsgesetz den politischen Rahmenbedingungen an:

- Absenkung des Einschulungsalter von sieben auf sechs Jahre;
- Gleichstellung von allgemeinbildenden Mittelschulen und Fachmittelschulen; damit boten sie neben der Hochschulreife auch einen Berufsabschluss auf dem Niveau des qualifizierten Facharbeiters an;
- Einführung eines Pflichtjahres in der Produktion vor Studienaufnahme an der Universität;

---

<sup>39</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 536

<sup>40</sup>Bartl, Peter (1995), S. 278

- Trennung der berufstechnischen Schulen in Fachmittelschulen (4jährig) und in Berufstechnische Schulen (3 bis 5 Jahre);
- Politisierung der Inhalte und Lehrmethoden, besonders durch die Verbindung von Unterricht, Produktionsarbeit und vormilitärischer Ausbildung.<sup>41</sup>

**Tabelle 3.6:** Gliederung des Schulsystems in den Jahren 1969 bis 1990

Vorschulische Erziehung	Allgemeinbildende achtjährige Schule													Mittelschule				Hochschule				Schuljahr
														Allgemeinbildende Mittelschule (ehemals Gymnasium)				Universität (4 oder 5 Jahre)				
														Fachmittelschulen				Fachhochschule (3 oder 4 Jahre)				
														Berufstechnische Schulen (3-5 Jahre)								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17					
	Schulpflicht																					
	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Alter	

Quelle: Finger Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 538

## Vorschulerziehung

Die ersten Kindergärten (kopshte të fëmijëve) in Albanien gab es seit 1934.<sup>42</sup> Kindergärten und andere Betreuungseinrichtungen (Kinderkrippen „çerdhe të fëmijëve“) für Kinder im Vorschulalter sind kommunale Einrichtungen. Der Besuch der Kindergärten war freiwillig. In Albanien war und ist es auch heute noch üblich, dass die Kinder häufig von den Großeltern oder anderen Familienmitgliedern versorgt werden. Die Unterstützung der Eltern durch die Familie spielt eine große Rolle. Trotzdem war es das Ziel der kommunistischen Regierung, allen Kindern, die noch nicht schulpflichtig waren, eine Vorschulerziehung zukommen zu lassen. Ihre Aufgabe beschrieb das im Bildungsgesetz von 1969 wie folgt:

§6: „Die Aufgabe der Vorschulerziehung ist es, den Kindern im Alter von 3-6 Jahren gesellschaftliche Erziehung angedeihen zu lassen, so dass ihre physische und mentale Entwicklung, ihre Ausstattung mit elementaren Eigenschaften der kommunistischen Moral und ihre Vorbereitung auf den Schuleintritt gesichert werden. Die Vorschulerziehung ist allgemein, wird stufenweise realisiert und in Kindergärten und Kinderheimen angeboten.“<sup>43</sup>

Neni 6: „Arsimi parashkollor ka për detyrë të kryejë edukimin shoqëror të fëmijëve të moshës nga trevjeç gjer në gjashtë vjeç, në mënyrë që të sigurohet zhvillimi i tyre fizik e mendor, pajisja e tyre me vetitë më elementare të moralit komunist dhe

<sup>41</sup>Finger Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 536

<sup>42</sup>Finger Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 539

<sup>43</sup>Finger Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 539

*përgatitja për të hyrë në shkollë. Arsimi parashkollor është i përgjithshëm, realizohet gradualisht dhe jepet në kopshtet e në shtëpitë e fëmijëve.“<sup>44</sup>*

## Achtjährige Schule

Für den Besuch der achtjährigen Schule (shkollë tetëvjeçare) bestand Schulpflicht (siehe Tabelle 3.6):

§3 *„Der achtjährige Schulunterricht hat die Aufgabe, eine solide wissenschaftliche Elementarbildung zu sichern, Grundelemente der politischen, moralischen, ästhetischen und physischen Erziehung zu festigen, einige polytechnische Kenntnisse zu vermitteln, so dass die Schüler die Mittelschulreife erlangen und einige notwendige Fertigkeiten für das gesellschaftlichen Leben und für die Produktion erwerben“.*<sup>45</sup>

Neni 3: *„Arsimi tetëvjeçar ka për qëllim të sigurojë një formim fillestar të shëndoshë shkencor, të ngulitë elementët bazë të edukatës politike, morale, estetike e fizike, të japë disa njohuri politeknike, në mënyrë që nxënësit të vazhdojnë normalisht shumëllojshmërinë e shkollave të mesme dhe të kenë disa shprehje të nevojshme për jetën e prodhimin shoqëror.“*<sup>46</sup>

## Mittelschule

Die Mittelschulen gliederten sich in die Allgemeinbildenden Mittelschulen, Fachmittelschulen und berufstechnische Schulen (siehe Tabelle 3.6).

- Die **vierjährige Allgemeinbildende Mittelschule**: Es wurde zwischen den geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Zügen differenziert und die Schule nach einer Prüfung mit der allgemeinen Hochschulreife abgeschlossen. Nach diesem Abschluss konnten die Schüler sich an einer Universität bewerben.
- Die **Fachmittelschulen** umfassten technische und landwirtschaftliche Schulen so wie Schulen mit gesellschaftlichkultureller Ausrichtung. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung wurden eine spezielle Hochschulreife erlangt und zusätzlich berufliche Grundqualifikationen bescheinigt, die zur Aufnahme bestimmter beruflicher Ausbildungswege berechtigten.
- In den **Berufstechnischen Schulen** mit einer Dauer von 3 bis 5 Jahren stand etwa die Hälfte der Zeit für berufspraktische Kurse in Betrieben und Lehrwerkstätten zur Verfügung. Eine verkürzte dreijährige Form führte zu einer Facharbeiterprüfung; die Absolventen konnten mit diese Ausbildung nicht studieren.

<sup>44</sup>siehe Literaturverzeichnis [39]

<sup>45</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 540

<sup>46</sup>siehe Literaturverzeichnis [40]

Mit der fünfjährigen berufstechnischen Schule erwarb der Schüler eine Doppelqualifikation, er erhielt die Facharbeiterprüfung und Fachhochschulreife.<sup>47</sup>

### 3.3.2 Fächer, Inhalte und Unterrichtsmethoden

In der **achtjährigen Schule** wurden die Schüler in 16 Fächern unterrichtet (siehe Tabelle 3.7). Die gesellschaftskundlichen Fächer (Albanische Sprache, Literatur, Geschichte, Moralischpolitische Erziehung und Fremdsprachen) machten 44,6% des Curriculums der Achtjahresschule aus. Auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer entfielen 33,8%, auf musische Fächer und Sport 7,3% und auf gemeinnützliche Arbeit 7%.<sup>48</sup> Im Schuljahr wurden in 33 - 35 Wochen Unterricht erteilt, 2 - 3 Wochen waren gemeinnütziger Arbeit und Exkursionen vorbehalten und während 14 - 16 Wochen hatten die Schüler Ferien.

Den Primarbereich bildete die vierjährige Unterstufe der achtjährigen Schule als Einheitsschule: die Kinder hatten einen Lehrer für alle Fächer und in den Klassen 1 bis 2 gab es keine Notenbewertung. Der Sekundarbereich I bildete die Oberstufe der Achtjahresschule, er umfasste die Klasse 5 bis 8. Die Schüler wurden hier durch Fachlehrer unterrichtet.<sup>49</sup>

Mit einer Abschlussprüfung in Albanisch und Mathematik (schriftlich und mündlich) schlossen die Schüler den Besuch der achtjährigen Schule ab. Das Notensystem umfasste die Noten von 1 bis 10, wobei die Note 10 für die besten Leistungen vergeben wurde. Als Mindestnote für eine bestandene Prüfung galt die Note 5.

In den 80er Jahren wurde in der Schule eine Geldstrafe für Schulschwänzer bis zu 50 Lek (ca. 40 Cent) eingeführt. Im Wiederholungsfalle waren 300 Lek (2 Euro 50 Cent, „damals die Hälfte eines durchschnittlichen Monatseinkommens“<sup>50</sup>) zu bezahlen. Kinder blieben immer häufiger der Schule fern, da sie zu Hause arbeiten mussten, um das Überleben ihrer Familien (hauptsächlich auf dem Lande) zu sichern.

Während des gesamten Schullebens stand die moralisch-politische, ästhetische und physische Erziehung auf dem Lehrplan. Damit konnte die kommunistische Diktatur die Erziehung der Schulkinder in ihrem Sinne lenken. Die Unterrichtsmethoden waren sehr autoritär, die Schüler wurden nicht zu selbstständigem Lernen angeregt, sondern durften nur passiv die von den Lehrern übermittelten Lehrinhalte übernehmen.<sup>51</sup> Eine aktive Teilnahme der Schüler am Unterricht war nicht erwünscht, insbesondere durften sie keine eigene kritische Meinung äußern (siehe Kapitel 3.6).

---

<sup>47</sup>Micaj, Bardhosh (März 2010)

<sup>48</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993,) S. 541

<sup>49</sup>Schmitt, Rudolf (2001), S. 128

<sup>50</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 542

<sup>51</sup>[www.scalbania.org/html/edu.htm](http://www.scalbania.org/html/edu.htm) (Zugriff: 10.03.2010)

**Tabelle 3.7:** Stundentafel der achtjährige Schule 1983/84

Nr.	Fächer	Unterrichtsstunden pro Woche							
		Jahrgangsklassen							
		1	2	3	4	5	6	7	8
1	Albanische Sprache	11	6	6	6	4	3	3	3
2	Literatur	-	5	5	4	3	3	3	3
3	Fremdsprache	-	-	-	-	3	3	3	2
4	Geschichte	-	-	-	2	2	2	2	2
5	Heimatkunde	-	-	-	1	-	-	-	-
6	Naturkunde	-	-	2	2	-	-	-	-
7	Geographie	-	-	-	-	-	2	2	2
8	Mathematik	6	6	6	6	6	6	5	5
9	Physik	-	-	-	-	-	-	3	3
10	Chemie	-	-	-	-	-	-	3/2	3/2
11	Biologie	-	-	-	-	2	2	2	2
12	Moralisch-politische	1	1	1	1	1	1	1	1
13	Zeichnen	1	1	1	1	1	1	1	1
14	Gesang und Musik	1	1	1	1	1	1	1	1
15	Körpererziehung	2	2	2	2	2	2	2	2
16	Produktionsunterricht	1	1	1	1	3	3	3	2/3
	<b>Gesamt</b>	<b>23</b>	<b>23</b>	<b>25</b>	<b>27</b>	<b>29</b>	<b>30</b>	<b>32</b>	<b>32</b>
	Gemeinnützige Arbeit (in Wochen)	-	-	1	1	2	2	2	-

Quelle: Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 542

In allen **Mittelschulformen** wurden ebenfalls allgemeinbildende Fächer unterrichtet, hierzu gehörten politisch-gesellschaftliche, wissenschaftliche Grundlagen und berufsbildende Fächer sowie Körper- und Wehrerziehung (siehe Tabelle 3.8). Das Schuljahr „gliederte sich in 34 Wochen Unterricht (darin enthalten 2 Wochen Sporterziehung), 3 Wochen Produktionsarbeit (einmal während der 4-jährigen Ausbildung 4 Wochen Arbeitseinsatz), 3 Wochen Wehrerziehung (1 Woche in der Schule, 2 Wochen in einem Militärlager) und 11 Wochen Ferien“.<sup>52</sup> Das Abitur mußte in den Fächern Marxismus-Leninismus, Literatur, Mathematik und Physik abgelegt werden.

In allen Schularten mussten die Schüler fundierte Kenntnisse des Marxismus - Leninismus erwerben und in einer Abitur Prüfung nachweisen. Die Unterrichtsmethoden unterschieden sich nicht prinzipiell von denen der Achtjahresschule.

Für die Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen umfasste das Studienjahr „55-56% Unterricht, 26-27% produktive Arbeit und 16-19% körperliche und militärische Ausbildung“.<sup>53</sup> Im Vordergrund stand die ideologische Erziehung im Sinne des Marxismus-Leninismus albanischer Spielart mit den Fächern Geschichte der Partei, dialektischer und historischer Materialismus, Politökonomie des Kapitalismus und Sozialismus. Nach marxistisch-leninistischen Prinzipien wurden auch die sonsti-

<sup>52</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 545

<sup>53</sup>Hoppe, Hans Joachim (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 565

**Tabelle 3.8:** Studentafel der mittleren allgemeinbildenden Schulen in den 80er Jahren

Nr.	Fach	Unterrichtsstunden pro Woche			
		Jahrgangsklasse			
		9	10	11	12
1	Kenntnisse des M/L	2	2	2	2
2	Literatur	4	4	4	4
3	Fremdsprache	3	3	3	3
4	Geschichte	2	2	3	3
5	Geographie	3	2	2	-
6	Mathematik	5	4	5	5
7	Physik	3	3	3	4
8	Chemie	2	3	2	2
9	Biologie	-	-	2	2
10	Astronomie	-	-	-	2/1
11	Thechnisches Zeichnen	2	3	-	-
12	Maschinenkunde	-	-	3	-
13	Elektrotechnik	-	-	-	2
14	Körpererziehung	2	2	2	2
15	Wehrerziehung	3	3	1	1
	<b>Unterrichtsstunden gesamt</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>31/30</b>

Quelle: Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S.546

gen Studieninhalte gefiltert. Durch ein praktisches Jahr in der Produktion mussten sich die Studienbewerber für das Studium qualifizieren. Über die Studienaufnahme entschied ein Gutachter des Betriebes. Er bewertete die politische Haltung, das Benehmen und die Fähigkeiten des Studienbewerbers. Der Studienabschluss endete mit einer acht- bis neunmonatigen Tätigkeit in der Produktion. Über den tatsächlichen Einsatz im Beruf, in der Stadt oder auf dem Land hatte nur die Partei zu entscheiden. Der Absolvent hatte keinen Anspruch auf Beschäftigung im erlernten Beruf.

### 3.4 Lehrerausbildung

Unter der kommunistischen Führung besaßen die Lehrer keine besonderen Vorrechte. Sie wurden schlecht bezahlt, so verdiente ein Junglehrer 520 Lek, ein Arbeiter dagegen 600 Lek (das entsprach dem Preis eines Herrenanzugs oder einer Armbanduhr). In der Lehrerschaft aus der Zeit vor der kommunistischen Machtübernahme wurden Säuberungen durch Internierung und Inhaftierung durchgeführt. Einigen Lehrern gelang es, zu Beginn der Säuberungsaktionen aus Albanien zu emigrieren.

Junglehrer wurden auf die Parteilinie eingeschworen. Ihre Aufgabe war es, einen neuen sozialistischen Menschen heranzubilden und die Parteilehre überall zu vermit-

teln. Die Lehrer sollten dem Marxismus-Leninismus treu ergeben sein. Schon in der Bildungsreform von 1946 baute die Partei ein dichtes Netz von Inspektoren auf, um die Tätigkeit der Lehrer zu überwachen. Die Arbeitsbelastung der Lehrer war sehr hoch. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit waren die Lehrer als Volkszähler, Agitatoren und Propagandisten der kommunistischen Staatslehre nicht nur in der Schule, sondern auch außerhalb der Schule verpflichtet.

In den 46er Jahren dauerte die Ausbildung für Lehrer nur zwei Jahre. Die Pädagogischen Hochschulen begannen ab 1951 einen vierjährigen Lehrgang für Lehrer an den Siebenjahresschulen und Mittelschulen anzubieten. *„1981 erhielten alle Lehrerbildungsanstalten Hochschulcharakter, was bedeutete, dass nunmehr auch die Grundschullehrer nach einem dreijährigen Studium, das sich an den Abschluss einer Pädagogischen Mittelschule anschloss, einen Hochschulabschluss erhielten“*.<sup>54</sup> In den 80er Jahren wurde die Studiendauer der Lehrer für die Jahrgangsklassen 5 bis 8 und der Mittelschule auf vier Jahre verlängert.

Im Kommunismus waren die Lehrer zur Fort- und Weiterbildung verpflichtet, die vom Institut für Pädagogische Studien in Tirana organisiert wurde. Um den Beruf nicht zu verlieren, mussten die Lehrer sich einer regelmäßigen Überprüfung (atestim) unterziehen, *„die von Testkommissionen bei den Exekutivkomitees der Wohngebiete oder von Volksräten abgenommen werden und Voraussetzung für eine höhere Dienststufe und Gehaltserhöhung sind. Bewertet werden die Leistungen im Unterricht und in den außerschulischen Aktivitäten und das moralisch-politische Profil“*.<sup>55</sup>

Die Lehrer konnten sich durch verschiedene Fachzeitschriften, wie „Die Volksbildung (Arsimi Popullor)“ 1946-1971 und „Pädagogische Zeitschrift (Revista Pedagogjike)“, fortbilden. Zeitschriften vertraten die politische und gesellschaftliche Linie der Partei. Beispielsweise schrieb die Pädagogische Zeitschrift *“Genosse Enver Hoxha empfiehlt den Schülern, Studenten, Lehrern und Dozenten, nicht nur auf die Aneignung von Wissen und Wissenschaften sondern auch auf ihre ideopolitische Erziehung und das ideopolitische Stählen großen Wert zu legen. Das Zweite soll sogar an erster Stelle stehen.“*

*„Shoku Enver Hoxha, i porositi nxënësit e studentët, mësuesit e pedagogët, se ata nuk duhet t'i vënë rëndësi vetëm për vetësimin të diturisë dhe shkencave, por rëndësi të madhe duhet t'i vënë ata edhe edukimit e kalitjes së tyre ideopolitike. Bile, kjo e dyta duhet të zërë vendin e parë“* (Pädagogische Zeitschrift im Jahr 1987).<sup>56</sup>

Seit 1961 bis heute gab das Bildungsministerium die Wochenzeitung „Der Lehrer (Mësuesi)“ heraus.

<sup>54</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 549

<sup>55</sup>Finger, Zuzana (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 550

<sup>56</sup>Xholi, Zija; Angjeli, Krisaq (1987), In: Institut für Pädagogik (1987), S. 61

## 3.5 Bevölkerungs- und Schulentwicklung in Albanien von 1960 bis 1989

Die Bevölkerungspolitik der kommunistischen Machthaber (bis Ende der 80er Jahre) hatte zum Ziel, eine maximale Erhöhung der Bevölkerungszahl durch natürliches Wachstum zu erreichen. Durchschnittlich wuchs die Bevölkerung im betrachteten Zeitraum um 54.000 Einwohner oder 2,5% pro Jahr (Tabelle 3.9). Albanien hatte die höchste Geburtenrate Europas (in 1989 26 Lebensgeburten je 1.000 Einwohner),<sup>57</sup> die Verhütungsmittel waren verboten (siehe Tabelle 3.9).

**Tabelle 3.9:** Bevölkerungszahl in Albanien von 1960 bis 1989

Jahr	Bevölkerung			Stadtbev.	Landbev.
	Insges.	Männer	Frauen	in %	in %
1960	1.626.315	831.294	795.021	30,9	69,1
1969	2.068.155	1.062.931	1.005.224	31,5	68,5
1979	2.590.600	1.337.400	1.253.200	33,5	66,5
1989	3.182.417	1.938.074	1.244.343	35,5	64,5

Quelle: Doka, Dhimitër (2005), S. 19

Albanien hatte daher eine sehr junge Bevölkerung. Die Bevölkerungspyramide zeigt nach wie vor die typische Tannenbaumform einer wachsenden Bevölkerung mit einer kräftigen Basis von Kindern und Jugendlichen (Abbildung 3.2). Aus dieser Darstellung und aus Tabelle 3.9 lässt sich das Übergewicht von Männern gegenüber Frauen erkennen, auf 106 Männer kamen 100 Frauen.<sup>58</sup> Unter der kommunistischen Führung setzte seit den 50er Jahren ein Urbanisierungs- und Industrialisierungsprozess ein (siehe Tabelle 3.2 und Tabelle 3.9). Nach wie vor lebten aber in Jahr 1989 fast 56% der Bevölkerung auf dem Land. Diese Entwicklung musste zwangsläufig auch Auswirkungen auf die Schulpolitik des Landes haben.

Entsprechend dem Bildungsgesetz von 1969 baute die kommunistische Führung die Vorschulerziehung in den Jahren 1960 bis 1990 stark aus. Die Zahl der Kindergärten erhöhte sich in diesem Zeitraum um fast das 8-fache, die Zahl der 3 bis 6 jährigen Kinder, die einen Kindergarten besuchten, um fast das 6-fache und die Zahl der Erzieherinnen stieg entsprechend an (siehe Tabelle 3.10). In den Jahren 1969/70 besuchten 40% der Vorschulkinder einen Kindergarten. Erst 1990 konnte eine flächendeckende Versorgung mit Kindergärten erreicht werden.

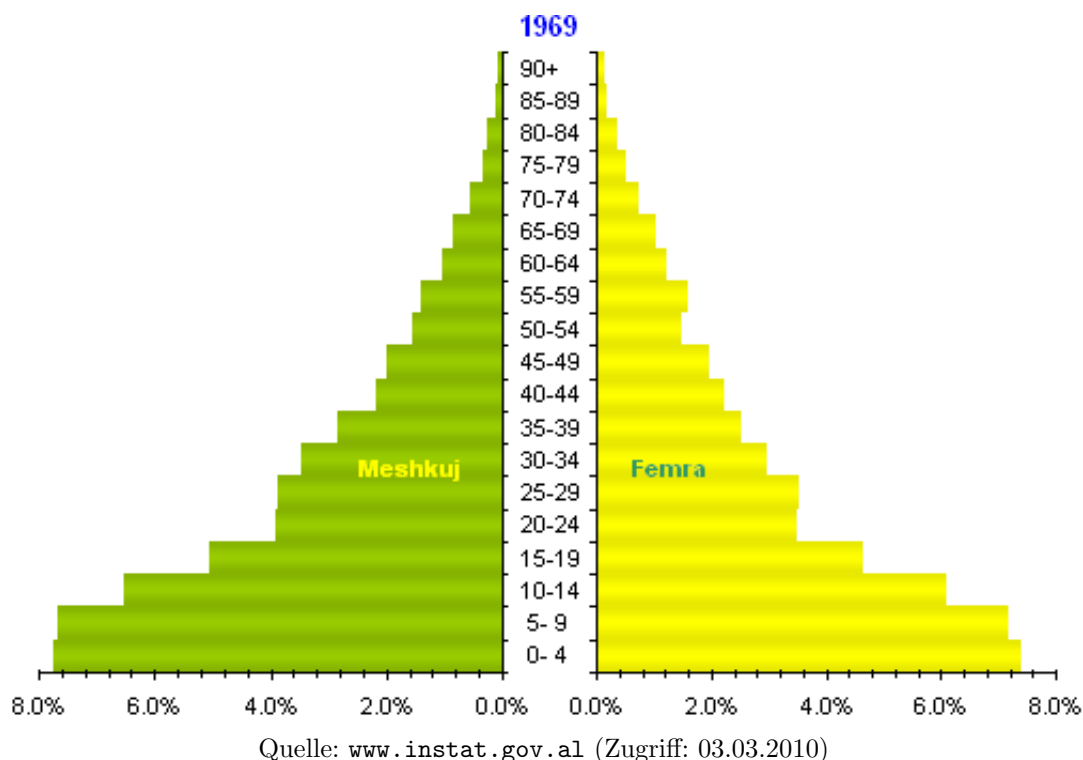
Nach dem Bildungsgesetz von 1969 bestand für die achtjährige Schule Schulpflicht. Sie und das Bevölkerungswachstum erzwangen große Anstrengungen auch im Be-

<sup>57</sup>Doka, Dhimitër (2005), S. 20

<sup>58</sup>Doka, Dhimitër (2005), S. 22



Abbildung 3.2: Bevölkerungs- und Schulentwicklung in Albanien von 1960 bis 1989



reich des Schulwesens. Die Zahl der achtjährigen Schulen, ihrer Lehrer und Schüler erhöhte sich in den Jahren 1960 bis 1970 um mehr als 100%. Seit dem Jahr 1970 besuchten alle Kinder der Altersjahrgänge 6 bis 13 eine Schule. Die Zahl der Schüler blieb konstant (Tabelle 3.10). Der weitere Ausbau der achtjährigen Schulen bis zum Jahre 1990 bewirkte eine Verringerung der Klassenfrequenzen durch zusätzliche Lehrerstellen.

Die gestiegene Bedeutung der Bildung seit 1960 zeigt sich besonders ausgeprägt im Ausbau des Mittelschulwesens (Allgemeinbildende und Fachmittelschulen). Aus Tabelle 3.10 lässt sich ersehen, dass zwar die Allgemeinbildenden Mittelschulen in den 70er Jahren kurzzeitig weniger wurden. Das hing mit der Verfassung von 1976 zusammen, in der aller Grund und Boden verstaatlichte wurde. Im Sozialistischen Albanien gab es drei Formen landwirtschaftlicher Betriebe: Staatsbetriebe, Genossenschaften „höherer Typen“ (Kooperativë e tipit të lartë) und die gewöhnlichen Genossenschaften (Kooperativë buqësore). Um diese Genossenschaften mit den benötigten Arbeitskräften zu versorgen, wurden einige der Allgemeinbildenden Mittelschulen in Landwirtschaftliche Mittelschulen umgewandelt.<sup>59</sup>

Den gestiegenen Bedarf akademisch gebildeter Fachkräfte versuchte die Albanische Führung durch Gründung neuer Universitäten zu begegnen. Insbesondere nahm die

<sup>59</sup>Micaj, Bardhosh (März 2010)

Zahl der Hochschullehrer zu (um das 6-fache). In diesen Zahlen spiegelt sich auch die zunehmende Isolierung Albaniens unter Hoxha auch im Akademischen Bereich wieder. Albanien war gezwungen, ein eigenes Hochschulsystem aufzubauen. Die Regierung kontrollierte streng den Zugang zu den Universitäten. Der Bedarf an akademisch gebildeten Fachkräften ließ die Studierendenzahl in den 70er Jahren stark ansteigen. Nachdem die frühere Bedarfslücke geschlossen war, schränkte das Regime den Zustrom zu den Universitäten zu Beginn der 80er Jahre wieder ein. Nach dem Ende des Kommunismus durften alle Studienbewerber nach bestandener Aufnahmeprüfung die Universitäten besuchen, so dass die Studentenzahlen wieder auf den alten Stand von 1970 anstiegen.<sup>60</sup>

**Tabelle 3.10:** Schulen, Schüler, Studenten und Lehrer ISCED Level 0-5 für die Jahrzehnte von 1960 bis 1990

	1960	1970	1980	1990
<b>Vorschulerziehung</b>				
Kindergärten	434	1423	2667	3426
Kinder (in Tausend)	23	48	93	130
Erzieherinnen	1004	2460	4162	5664
<b>Achtjährige Schule</b>				
Schulen	557	1374	1559	1726
Schüler (in Tausend)	275	555	553	557
Lehrer	8569	18944	25980	28798
<b>Allgemeinbildende Mittelschulen</b>				
Schulen	43	46	17	47
Schüler (in Tausend)	16	30	31	68
Lehrer	502	1157	1732	2318
<b>Fachmittelschulen</b>				
Schulen	26	85	263	466
Schüler (in Tausend)	14	50	131	138
Lehrer	511	1205	36660	7390
<b>Hochschulen</b>				
Universitäten	6	5	8	9
Studenten (in Tausend)	7	26	15	27
Pädagogen	288	926	1103	1806

Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2006), S. 74

<sup>60</sup>Micaj, Bardhosh (März 2010)

## 3.6 Hoxhas Zeiten im politischen und gesellschaftlichen Kontext

Nach der kommunistischen Machtübernahme 1944 überwog in den Lehrprogrammen die marxistisch-leninistische Ideologie. Zu ihrer Pflege gründete die Partei im Jahre 1956 ein Institut für die Geschichte der PPSH (Partei der Arbeit Albaniens), das 1966 in Institut für *Marxistische-Leninistische Studien* (Instituti i Studimeve Marksiste-Leniniste ISML) umbenannt und von Hoxhas Frau Nexhmije geleitet wurde.<sup>61</sup> Sie war die Herausgeberin der Werke ihres Mannes und andere Parteiführer, der Dokumente der PPSH, politischer Monographien und der Theoriezeitschrift *Politisch-soziale Studien* (Studimi Politiko Shoqërore).

Am 20.6.1972 gründete die Regierung die Akademie der Wissenschaft (Akademia e Shkencave ASH) in Tirana.<sup>62</sup> Die Aufgabe der Akademie der Wissenschaft war die Unterstützung des sozialistischen Aufbaus Albaniens unter Anwendung marxistisch-leninistischer Prinzipien im Verständnis der Partei.

Für Hoxha war das Bildungswesen das wichtigste Mittel zur ideologischen Indoktrination der Bevölkerung. Daher sicherte er sich frühzeitig das Bildungsmonopol. Zusätzlich schloss Hoxha auch alle kirchlichen Schulen. Um diese Punkte weiter zu klären, habe ich in Albanien ein kurzes Interview mit Bardhosh Micaj (Lehrer und Schulleiter an drei verschiedenen Gymnasien (1964-94), Beamter in einer staatlichen Schulbehörde (1994-97), Lehrer an einem Gymnasium (1998-2005) und Schulinspektor in einer staatlichen Schulbehörde (2006-heute)) geführt. Bei diesem Interview war es mir wichtig, zu erfahren, wie der Staat im politischen und gesellschaftlichen Kontext mit seinem eigenen Volk vorging.<sup>63</sup>

### 3.6.1 Interview mit Bardhosh Micaj

**Frage: Wie ging der Staat mit den Intellektuellen um, die in Westeuropa vor dem zweiten Weltkrieg studiert hatten?**

**Antwort:** Für Hoxha hatte die Wiedereröffnung der Schulen in allen Dörfern und Städten und die Einbindung des gesamten Bildungssystems in die kommunistische Ideologie hohe Priorität. Daher wurden alle Schulen unter staatliche Verwaltung gestellt. Hoxhas Regime schickte junge Leute zum Studieren in das kommunistische Osteuropa, um sie auf spätere Führungspositionen in den staatlichen Institutionen vorzubereiten.

---

<sup>61</sup>Schmid-Neke, Michael (2009), In: Schmitt, Oliver Jens u. a. (2009), S. 134

<sup>62</sup>Hoppe, Hans Joachim (1993), In: Grothusen, Klaus-Detlev (1993), S. 575

<sup>63</sup>Micaj, Bardhosh (Februar 2010)

Alle Intellektuellen, die in Westeuropa studiert hatten, wurden entweder interniert oder verhaftet, weil das freiheitliche und demokratische Ideengut Westeuropas für das albanische kommunistische Regime eine große Gefahr darstellte. Dieses kannte Hoxha sehr gut, da er selbst vor dem 2. Weltkrieg in Frankreich und Belgien studiert und in Brüssel als Sekretär im albanischen Konsulat gearbeitet hatte. In den Geisteswissenschaften (z.B. Literatur und Philosophie) propagierte man einen harten Kampf gegen den europäisch-amerikanischen Kapitalismus.

**Frage: Welche Methoden benutzte Hoxha um die Bevölkerung einzuschüchtern?**

**Antwort:** Hoxha indoktrinierte die albanische Bevölkerung mit der Behauptung, dass es in den westeuropäischen Staaten keine wirtschaftliche, soziale und wissenschaftliche Entwicklung und keine Redefreiheit gäbe und täglich viele Menschen verhungerten, während in Albanien das sozialistische System „blühe“. Diese falsche Propaganda wurde in alle Lehrpläne aufgenommen und hatte Erfolg, weil es eine starke Presse - und Fernsehzensur gab. Die Partei kontrollierte alles, was im Fernsehen gesendet und in der Presse geschrieben wurde. Auch die Lehrbücher und die Literatur unterlagen der Zensur. Wer gegen die Regeln verstieß, wurde inhaftiert oder erschossen.

Der Terror der kommunistischen Diktatur ging noch weiter: Die Gegner des Regimes wurden in Internierungsdörfer geschickt. Diese Internierungsdörfer lagen in von der Natur wenig begünstigten Gegenden (Sümpfe der Küstenebene, Hochgebirgstäler). Die Verurteilten hatten sich angeblich politischer Vergehen schuldig gemacht. Nicht nur sie wurden bestraft, sondern auch ihre eigenen Familien. So verfolgte die Partei in manchen Fällen Familien über vier Generationen hinweg.

**Frage: Was war das Ziel der Regierung und welche Mittel wurden dabei benutzt?**

**Antwort:** Das Ziel war es, die Bevölkerung unter totaler staatlicher Kontrolle zu haben. Dies hat die Partei auch erreicht. Zu diesem Zweck behauptete Hoxhas Propaganda, Albanien könnte zu jeder Zeit von den kapitalistischen Staaten der Nato angegriffen werden. Damit schürte sie in der eigenen Bevölkerung eine Kriegspsychose und propagierte einen imaginären Feind. Darüber hinaus ließ er etwa 600.000 Bunker bauen. So sollte sich die Bevölkerung sicher fühlen.

**Frage: Was für eine Rolle spielte der Schulleiter, die Lehrer und der Staat im Bildungswesen?**

**Antwort:** In der Schule besaß der Schulleiter absolute Autorität. Die Lehrer besaßen nicht das Recht, ihre Meinung zu den Lehrprogrammen und Lehrmethoden frei zu äußern. Das gesamte schulische Konzept war vom Staat vorgegeben. Die Lehrer durften nur die angeordneten Lehrinhalte unterrichten und diese an die Schüler weitergeben. Schüler wie Lehrer durften keine eigene kritische Meinung äußern. Der Staat entschied, welche Schüler an welcher Universität zum Studium zugelassen wurden. Eine staatliche Kommission besaß die Vollmacht zu entscheiden, wer einen Studienplatz erhielt. Generell waren Kinder von Eltern, die als Gegner des sozialistischen Systems galten, von einem Studium ausgeschlossen.

**Frage: Wie hat es das kommunistische Regime durch die Kontrolle der Bildungseinrichtung geschafft, das Volk zu indoktrinieren?**

**Antwort:** In den 70er und 80er Jahren war es dem kommunistischen System gelungen, ein flächendeckendes Schulsystem in ganz Albanien einzurichten und die Zahl der Mittelschulen zu erhöhen. Die Lehrprogramme waren weiterhin mit der marxistisch-leninistischen Ideologie überfrachtet. Dies hatte die Leistung der Menschen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes eingeschränkt. Für die jüngere Generation waren die marxistisch-leninistischen Theorien, Produktionsarbeit, Körper- und Wehrerziehung wichtiger als klassische Unterrichtsfächer. Die Lehrprogramme boten keinen Platz für eine akademische Freiheit, für eine freie Auslegung des Stoffes. Zudem herrschte ein Mangel an Informationen, was im westlichen Europa an neueren Forschungen durchgeführt wurde. Wissenschaftliche Zeitschriften und Fernsehsendungen aus der kapitalistischen Welt waren absolut verboten und nicht erhältlich.

In geisteswissenschaftlichen Schulfächern wie in Geographie, Geschichte und moralisch-politischen Erziehung wurde die Lage in Albanien in ungerechten Art und Weise beschönigt und die Lage der westlichen Staaten Europas falsch dargestellt. Dies entsprach nicht der Realität, da das albanische Wirtschaftsniveau sehr niedrig war. An der Universität wurden in den Fächern Wirtschaft und Philosophie sozialistische Theorien und die kommunistischen Gesetze des sozialistischen Systems gelehrt.

Albanern, die wegen ihrer staatlichen Aufgabe ins westliche Ausland geschickt werden mussten (waren von dem Staat ausgewählt, sollten keine „Flecken in ihrer Biografie“ haben), war es verboten zu erzählen, wie die wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Situation in der westlichen Welt war. Bei Verstößen verurteilte sie

das Regime wegen antisozialistischer Propaganda zu Gefängnisstrafen und Lagerhaft.

Bewerber um Leitungspositionen an Schulen oder im Bildungsministerium mussten sich aktiv in der kommunistischen Partei betätigen und in das „moralisch-politische Profil“ passen. Lehrer mussten alle Werke von Hoxha studieren und kommentieren können. Hierüber wurden sie auch regelmäßig überprüft. Zugleich hing hiervon ihre Qualifikation ab. Es wurde nicht nach Verdienst oder nach beruflichen Fähigkeiten ausgewählt. Ihre Arbeit und persönliches Verhalten wurde vom Staat streng beobachtet. Sie galten als gefährdete Schicht, die von der kapitalistischen Welt beeinflusst werden könnte. Daher wurden sie von dem Sigurimi (albanischer Staatssicherheitsdienst) überwacht.

### 3.6.2 Unterdrückung der Religionsgemeinschaften

Im Jahre 1967 erließ Hoxha ein totales Religionsverbot. Innerhalb weniger Monate schloss die Regierung alle 2035 Gotteshäuser, darunter 740 Moscheen, 530 Tekkes (Zentrum einer Sufi-Bruderschaft (Derwisch-Orden), der Name bedeutet so viel wie „Rückzugsort“, „Schutz“ und „Asyl“), und Türben (hiermit bezeichnet man ein muslimisches Mausoleum oder eine Grabstätte), 608 orthodoxe und 157 katholische Kirchen. *„Sie wurden, wenn sie nicht von kunsthistorischem Wert waren, in Kinos, Lagerhallen, Sportstätten usw. umgewandelt; einige wurden auch zerstört“*.<sup>64</sup> Alle religiösen Bücher wurden im Auftrag der Partei vernichtet. Die Religionslehrer verbannte man in abgelegene Dörfer oder sie wurden in Lagern und Gefängnissen eingesperrt. Albanien erklärte sich im Jahr 1967 zum ersten atheistischen Staat der Welt, und führte als Bekenntnis ein: *„Der Glaube des Albaners ist das Albanertum (Feja e shqipëtarit është shqipëtaria)“*.<sup>65</sup> Erst im Jahre 1990 erlaubte nach 23 Jahren die neue Regierung nach Hoxha wieder die Religionsgemeinschaften. Seitdem konnten viele Kirchen und Moscheen wieder aufgebaut werden. Albanien war und ist auch heute noch ein Land religiöser Toleranz.<sup>66</sup>

## 3.7 Ende des Diktaturregimes in Albanien

Trotz strenger Isolierung des Landes hatte auch die albanische Bevölkerung von den politischen Veränderungen in den Ländern des Ostblocks, der Solidanosoc Bewegung in Polen, dem Wandel in Ungarn und dem Fall der Mauer in Berlin gehört. In

---

<sup>64</sup>Bartl, Peter (1995), S. 255

<sup>65</sup>Liess, Otto Rudolf (1970), S. 59

<sup>66</sup>Knieper, Judith (2008), S. 97

Tirana und den Küstenregionen war das italienische Fernsehen und im Süden das griechische Fernsehen zu empfangen. Alles dies hatte die Albaner ermutigt, eigene Forderungen an Partei und Regierung zu stellen. So begannen am Ende der 80er Jahre auch in Albanien Unruhen gegen die Diktatur.

Im Jahre 1989 begann die Phase der Liberalisierung in Albanien mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu anderen Ländern und den ersten Reformversuchen von Ramiz Alia, dem Nachfolger Enver Hoxhas. Starke Auswirkungen hatte der Niedergang des Regimes von Nicolae Ceausescus in Rumänien. Er bewegte Alia dazu, seine Reformbemühungen, vor allem im Bereich der Wirtschaft und der Justiz, zu beschleunigen. Alia versuchte, „den Reformprozess zu steuern und den Wechsel zu kontrollieren“.<sup>67</sup> Nur in der Politik weigerte sich Alia, vom Machtmonopol der kommunistischen Partei abzurücken und einen politischen Pluralismus zuzulassen. Durch diese Haltung verlor er seine Glaubwürdigkeit als Reformler bei den Intellektuellen, Studenten und jungen Arbeiter. Im Dezember 1990 forderten die Studenten bessere Lebensbedingungen, Entpolitisierung der Ausbildung und Umbenennung der Universität Enver Hoxha. Durch Demonstrationen in Tirana wollten sie einen Systemwechsel erzwingen.<sup>68</sup> Die jüngere Generation sehnte sich nach Freiheit und Demokratie. Auch in der Bevölkerung gab es massive Proteste. Die massive Flucht von mehreren Tausend Albanern in die ausländischen Botschaften in Tirana übte zusätzlichen Druck auf die Führung aus. „Insgesamt verließen in dieser Zeit - nach Verhandlungen zwischen der albanischen Regierung und der internationalen Gemeinschaft - ca. 25.000 Albaner das Land in Richtung Italien, Deutschland, Frankreich und andere Länder.“<sup>69</sup>

Ende Dezember 1990 wurde nach fast fünfzig Jahren Alleinherrschaft der PPSH erstmalig eine weitere Partei, die *Demokratische Partei Albaniens* (Partia Demokratike e Shqipërisë PDSH), zugelassen.

Dennoch gingen die Unruhen weiter, am 18. Februar 1991 traten 750 Studenten und Mitglieder des Lehrkörpers in einen Hungerstreik. In einer von fast 7.000 der rund 12.000 Lehrer und Studenten unterschriebene Petition verlangten sie die Umbenennung der Enver-Hoxha-Universität.<sup>70</sup> Während einer großen Demonstration von über 100.000 Menschen stürzten Demonstranten am 20. Februar 1991 die überlebensgroße Bronzefigur Hoxhas auf dem Skënderbergplatz in Tirana. Wenige Stunden später reagierte die Staatsführung und kündigte die Umbenennung der Enver-Hoxha-Universität in „Staatsuniversität Tirana“ an.

---

<sup>67</sup>Hoffmann, Judith (2008), S. 122

<sup>68</sup>Schmidt-Neke, Michael (2004), In: Ismayr, Wolfgang (2004), S. 806

<sup>69</sup>Hoffmann, Judith (2008), S. 122f

<sup>70</sup>Kacza, Thomas (2007), S. 289

Auf dem X. Parteitag benannte sich die PPSH in *Partei des Sozialistischen Albaniens* (Partia Sozialiste e Shqipërise PSSH) um. Die Regierung rief zu ersten pluralistischen Wahlen auf, die die PSSH durch Wahlfälschungen gewann. Anhänger der Oppositionspartei PDSH demonstrierten gegen die Wahlfälschungen. Bei Zusammenstöße mit der Polizei gab es in Shkodra (die wichtigste Stadt Nordalbanien) Tote und Verletzte. Ein Jahr später wurde erneut gewählt. Die PDSH siegte bei diesen ersten freien Wahlen im März 1992 und Präsident Alia erklärt daraufhin seinen Rücktritt. Der Kommunistische Albtraum war nach über 50 Jahren zu Ende.



## 4 Das Bildungssystem nach Hoxhas Regime

Nach dem Tode Enver Hoxhas war es ein langer Weg zu einem modernen Bildungssystem mit einer Anpassung an westeuropäische Standards. Dieser Wandel des Bildungssystems auf dem Weg zur Europäischen Gemeinschaft soll in diesem und folgenden Kapitel dargelegt werden.

Erst einige Jahre nach dem Umschwung von der Diktatur Hoxhas zu demokratischen Verhältnissen wurde am 21.6.1995 ein neues Gesetz über das voruniversitäre Bildungswesen beschlossen. Das Gesetz erhob die Bildung zur nationalen Priorität und bekräftigte das Recht der Staatsbürger in Albanien auf diskriminierungsfreien Zugang zu allen Bildungsniveaus. *„Seine Grundsätze sind die Schulpflicht vom 6. bis zum 16. Lebensjahr, der laizistische Charakter der staatlichen Schulen, das Recht auf Privatschulen, die Kostenfreiheit, das Recht der nationalen Minderheiten auf muttersprachlichen Unterricht und Lehrinhalte, die ihre Geschichte und Kultur beinhalten, sowie das Recht der Auslandsalbaner auf Unterricht in Albanien.“*<sup>71</sup>

Die Schule blieb Aufgabe des Staates und wurde weiterhin vom Staat finanziert. Da aber ein *„großer Teil der staatlichen Mittel den Kommunalhaushalten mit Zweckbindung zugewiesen“* wurde, führte dies zu *„erheblichen Disparitäten“*.<sup>72</sup> Die Eltern mussten zusätzlich Büchergeld zahlen oder Sachspenden geben. Das neue Bildungs- und Wissenschaftsministerium erhielt die Zuständigkeit für die Organisation und die Inhalte des albanischen Schulsystems. Ihm unterlagen direkt *„die Schulaufsicht, die Festsetzung der Lehrpläne, die Festsetzung der Richtwerte der Unterrichtsversorgung und der Stundentafeln, die Genehmigung der Schulbücher“*.<sup>73</sup> Es hatte über Schulabschlüsse und *„über die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, die Lehreraus- und weiterbildung und die Gründung von Berufs- und Sonderschulen“*<sup>74</sup> zu entscheiden.

---

<sup>71</sup>Schmidt-Neke, Michael (2004), In: Döbert u.a. (2004), S. 12

<sup>72</sup>Schmidt-Neke, Michael (2004), In: Döbert u.a. (2004), S. 12

<sup>73</sup>Schmidt-Neke, Michael (2004), In: Döbert u.a. (2004), S. 14

<sup>74</sup>Schmidt-Neke, Michael (2004), In: Döbert u.a. (2004), S. 14

Seit dem neuen Bildungsgesetz von 1995 sind in Albanien auch Privatschulen gestattet. Sie müssen die Anforderungen der staatlichen Lehrpläne einhalten. Über die Genehmigung privater Einrichtungen entscheidet das Bildungsministerium. In Religions- und Fremdsprachlichen Schulen müssen Albanisch, Literatur, Geschichte und Geographie trotzdem auf Albanisch erteilt werden. Die Regierung entscheidet dann über den Zulassungsantrag.

Im neuen albanischen Schulsystem waren anfangs die Einflussmöglichkeiten der Schule sowie deren pädagogischer Freiraum sehr beschränkt. *„Es gibt - zumindest theoretisch - mehrere Beratungsgremien: einen Pädagogischen Rat, Elternbeiräte auf Klassen- und Schulebene sowie einen Schulbeirat, der sich allerdings, soweit überhaupt existent, eher um die Akquirierung von Finanzmitteln als um inhaltliche Beratung bemüht.“*<sup>75</sup> Bis 2004 gab es keine schulinterne Mitbestimmung der Lehrer, Eltern und Schüler. Diese wurde erst bei den Neuen Reformen (nach 2004) eingeführt.

Die geringe Bezahlung und das schlechte Image des Lehrerberufes (verursacht durch das Regime Hoxhas) stellten sich auch nach den politischen Reformen als großes Problem dar. Das Lehrergehalt lag besonders in den unteren Dienstaltersstufen unter dem Lebensunterhalt. Beispielsweise erhielt ein Lehrer im Schuljahr 2003/04 an einer achtjährigen Schule nach zehn Dienstjahren ca. 16.000 Lek (ca. 123 Euro) und eine Qualifikationszulage von 350-1.400 Lek.<sup>76</sup> Für die Lehrer, die nicht in ihrem Wohnort arbeiteten, gab es Zuschläge. Daher mussten viele Lehrer auf einen Nebenerwerb (durch Privatunterricht oder im Handel) zurückgreifen. Hierdurch vernachlässigten sie oft ihre Dienstaufgabe.

Zudem waren die Kreisverwaltungen zuständig für die Einstellung und Entlassung von Lehrern. Daher konnte es geschehen, dass Schulleitungen unqualifizierte Lehrer zur Entlassung vorschlugen, diese jedoch nicht entlassen wurden, um Konflikten im informellen Beziehungsgeflecht zu entgehen. Dies prägte unvermindert die albanische Sozialstruktur.

Für Erzieherinnen und Lehrer, die in der Vorschulerziehung oder in der Unterstufe der Achtjahresschule unterrichten, war ein Hochschulabschluss nicht erforderlich, sondern nur die Absolvierung einer Pädagogischen Mittelschule. Im Jahr 2003/04 besaßen 42% der Lehrer an achtjährigen Schulen und selbst 3% an den Mittelschulen keinen Hochschulabschluss.<sup>77</sup>

<sup>75</sup>Schmidt-Neke, Michael (2004), In: Döbert u.a. (2004), S. 14

<sup>76</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u.a. (2010), S. 36f

<sup>77</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2007), S. 62

## 4.1 Erste Reformen im Primar- und Sekundarbereich I und II

Im Bildungssystem ergaben sich durch die Reformen keine prinzipiellen strukturellen Unterschiede gegenüber den Jahrzehnten 1960 bis 1990 (siehe Kapitel 3.3). Für den Besuch der achtjährigen Schule (shkollë tetëvjecare) besteht nach wie vor Schulpflicht. Die achtjährige Schule wurde in einen Primar- und Sekundarbereich I oder in eine Unter- und Oberstufe (cikël fillor- cikë i lartë) eingeteilt. Der achtjährigen Schule schloss sich der Sekundarbereich II an, der verschiedene weiterführende Schularten umfasste. Hierzu gehörten (siehe Tabelle 4.1):

- die vierjährigen Allgemeinbildenden Mittelschulen (ehemals Gymnasien) (shkolla të mesme të përgjithshme). Die Gymnasiasten können nach einer Aufnahmeprüfung an der Universität studieren.
- die vierjährigen Fachmittelschulen (shkolla të mesme profesionale). Die Schüler können auch hier nach einer Aufnahmeprüfung in bestimmten universitären Studiengängen sich immatrikulieren. Zu den Fachmittelschulen gehörten insbesondere:
  - a) die dreijährigen Unteren Berufstechnischen Schulen. Mit einem Qualifikationsnachweis war ein Wechsel an die allgemeinbildenden Mittelschule zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife möglich.
  - b) die fünfjährigen Berufstechnischen Schulen (shkolla të ulëta tekniko - profesionale). In ihren fünfjährigen Ausbildungsgängen konnte der Beruf des Technikers erlernt werden, dessen Abschluss gleichzeitig die Fachhochschulreife beinhaltete.
- Nach dem Sekundarbereich II folgte das Studium an einer Fachhochschule oder an der Universität.<sup>78</sup>

**Tabelle 4.1:** Gliederung des Schulsystems in den Jahren 1990 - 2004

Vorschulische Erziehung	Primarbereich	Sekundar-Bereich I	Sekundar-Bereich II	Hochschule												
Kindergarten	Unterstufe (cikël fillor)	Oberstufe (cikël i lartë)	Allgemeinbildende Mittelschulen (Gymnasien)	Universität (4 oder 5 Jahre)												
			Fachmittelschulen	Fachhochschule (3 oder 4 Jahre)												
	1 2 3 4	5 6 7 8	9 10 11 12	13 14 15 16 17												
	Schulpflicht															
3 4 5	6 7 8 9 10 11 12 13	14 15 16 17	18 19 20 21 22	Schuljahr												
	Alter															

<sup>78</sup>Micaj, Bardhosh (März 2010)

### 4.1.1 Änderungen in den Stundentafeln der achtjährigen Schulen und der Mittelschulen (Allgemeinbildenden Mittelschulen und Fachmittelschulen)

Nach dem Ende der Diktatur wurden in den Lehrplänen der achtjährigen Schule einige wichtige Änderungen vorgenommen. In der Stundentafel der achtjährigen Schule (siehe Tabelle 4.2) entfiel das Fach Gemeinnützige Arbeit. Dessen Stundenzahl übertrug man auf andere Fächer. Das Fach Sozialerziehung ersetzte das Fach Moralisch-Politische Erziehung. Das Fach Physik wurde ab der sechsten (bisher ab der siebten) Klasse unterrichtet. Den Lehrern bot das Bildungsministerium Schnellkurse an, um sie mit den neuen Lehreinhalten bekannt zu machen. Neue Schulbücher wurden mit ausländischer Unterstützung (z.B. der Soros-Stiftung) erarbeitet und gedruckt (siehe Tabelle 4.2).

**Tabelle 4.2:** Stundentafel der achtjährigen Schule 1990 - 2004

Nr.	Fach	Unterrichtsstunden pro Woche							
		1	2	3	4	5	6	7	8
1	Albanisch Sprache	10	5	5	5	4	3	3	3
2	Literatur	-	5	5	4	3	3	3	3
3	Fremdsprache	-	-	-	-	3	3	3	2
4	Geschichte	-	-	-	2	2	2	2	2
5	Naturkunde	-	-	2	2	3	-	-	-
6	Geographie	-	-	-	-	1	2	2	2
7	Mathematik	5	5	5	5	5	5/4	4	4
8	Physik	-	-	-	-	-	2	2	2
9	Chemie	-	-	-	-	-	-	-	3
10	Biologie	-	-	-	-	-	1/2	2	2
11	Sozialerziehung	1	1	1	1	1	1	1	1
12	Zeichnen	1	1	1	1	1	1	1	1
13	Gesang und Musik	1	1	1	1	2	2	2	1
14	Werken	1	1	1	1	2	2	2	2
15	Sport	2	2	2	2	2	2	2	2
	<b>Gesamt</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>23</b>	<b>24</b>	<b>29</b>	<b>29/30</b>	<b>29</b>	<b>30</b>

Quelle: Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2005), S.17

Auch in den Lehrplänen der Mittelschulen (siehe Tabelle 4.3)(Allgemeinbildenden Mittel- und Fachmittelschulen) strich das Ministerium die ideologischen Fächer „Wehrerziehung“ und „Produktionsarbeit“. Statt des Faches „Kenntnisse des Marxismus-Leninismus“ wurden jetzt Fächer wie Philosophie und Wirtschaft unterrichtet. Aus dem Geschichtsunterricht entfernte man die „Geschichte der Partei der Arbeit Albaniens“.

Darüber hinaus verkürzte das Bildungsministerium den Schulunterricht von 6 auf 5

Tage. Im Fremdsprachunterricht entfielen dadurch 30% der Stunden. An ihrer Stelle bot man im Fernsehen Kurse für Englisch und Italienisch an. Im Abitur mussten die Schüler mündliche und schriftliche Prüfungen in Literatur, Mathematik und Physik ablegen (siehe Tabelle 4.3).

**Tabelle 4.3:** Stundentafel der Allgemeinbildenden Mittelschulen 1990 - 2004

Nr.	Fach	Unterrichtsstunden pro Woche			
		9	10	11	12
1	Literatur	3	4	4	4
2	Geschichte	2	2	2	3
3	Geographie	3	2	2	-
4	Fremdsprache	2	2	2	2
5	Sozialerziehung	2	2	-	-
6	Wirtschaft	-	-	-	2
7	Einführung in Philosophie	-	-	2	-
8	Mathematik	5	4	5	5
9	Physik	3	3	3	4
10	Chemie	2	3	2	2
11	Biologie	2	2	2	2
12	Technologie	2	2	-	-
13	Informatik	-	-	2	2
14	Astronomie	-	-	-	1
15	Sport	2	2	2	2
	<b>Unterrichtsstunden gesamt</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>29</b>

Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2000), S. 148

#### 4.1.2 Probleme im Schulwesen

Nach dem Systemwechsel 1991/92 kam es durch die wirtschaftlichen Erschütterungen zu schweren Unruhen und im Frühjahr 1997 im Zuge großer Bankpleiten zu erneuten Unruhen und bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Sie führten zu Plünderungen und Zerstörungen vieler staatlicher Einrichtungen einschließlich von Schulen. So wurden allein in den Jahren 1991/92 über 95 Schulgebäude von Gymnasien zerstört und andere Schulen geplündert.<sup>79</sup> Dies behinderte massiv den Schulunterricht. Viele Internate mussten schließen und ihre Schüler auf normale Gymnasien zurückkehren. Auch nach der Stabilisierung der öffentlichen Ordnung herrschte große Rechtsunsicherheit in Albanien. Viele Schulen standen auf Grundstücken von Familien, die in Hoxhas Zeit verstaatlicht worden waren. Deren Eigentümer forderten jetzt ihre Grundstücke zurück. Erst im Jahre 1995 verabschiedet der Staat ein Schulgesetz, in dem er die Unverletzlichkeit der Schulgebäude und ihrer Grundstücke garantiert.

<sup>79</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2000), S. 133

Die starken wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen Anfang und Mitte der 90er Jahre hatten für das albanische Schulsystem große Auswirkungen. Es kam in Albanien zu einem Bildungsnotstand. Einerseits wanderten große Teile der ländlichen Bevölkerung in städtische Gebiete. Diese Innenmigration brachte in den städtischen Schulen ein Chaos mit sich. Die Schulen waren überfüllt, sie konnten nicht alle Schüler aufnehmen. In den überfüllten Klassen mit 40-50 Schülern war ein effizienter Unterricht praktisch unmöglich.<sup>80</sup>

Andererseits hatten viele Familien mit den wirtschaftlichen Krisen zu kämpfen. Immer mehr Kinder wurden vom Schulbesuch ferngehalten, allein im Jahre 1993 rund 25.000 Kinder. Sie mussten ihren Lebensunterhalt verdienen, um ihre Familie zu unterstützen. Trotz hoher Strafandrohungen für Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schickten, und für Arbeitgeber, die schulpflichtige Kinder beschäftigten, konnte diese Entwicklung zunächst nicht aufgehalten werden.<sup>81 82</sup> Schon die erste PISA Untersuchung für Albanien aus dem Jahre 2001 stellte fest, *„zwar ist der materielle Wohlstand der Familie nicht ausschlaggebend für die schulische Leistung, aber die Kinder vieler armer Familie erbringen eben keine schlechten Leistungen, sondern gar keine, weil sie der Schulpflicht nicht nachkommen“*.<sup>83</sup>

Ein weiteres, gravierendes Kriminalitätsproblem war der Menschenhandel in Albanien. Viele junge Albanerinnen wurden mit Gewalt oder unter falschen Versprechungen verschleppt und zur Prostitution gezwungen. Zum Schutz der Schulen, ihre Schüler und Schülerinnen stellte man Wachpersonal ein und errichtete Mauern um die Schulen. Dennoch hielten viele Eltern ihre Töchter von der Schule fern, dies besonders im nördlichen Hochland. Darüber hinaus trat nach der Wende die Blutrache wieder auf, die unter Hoxhas streng verboten war. „Blutnehmen“ galt in Nordalbanien als ein jahrhundertalter Rechtskodex. Sie soll die gesellschaftliche Ordnung auf der Basis der Großfamilie „sichern“. Die österreichische Presseagentur APA berichtete im Jahre 1998 von 6.000 albanischen Kindern aus Nordalbanien, die aus Angst vor Blutrache von ihren Familien nicht in die Schule geschickt wurden. *„Die Kinder würden aus Furcht, von Mitgliedern verfeindeter Familien getötet zu werden, niemals ihre Häuser verlassen.“*<sup>84</sup>

---

<sup>80</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2000), S. 133

<sup>81</sup>Kacza, Thomas (2007), S. 324

<sup>82</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2000), S. 133

<sup>83</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 37

<sup>84</sup>Hofbauer, Hannes (2006), S. 195

### 4.1.3 Bevölkerungs- und Schulentwicklung vom Ende der Diktatur bis zum Jahr 2008

Bis zum Ende der kommunistischen Ära (Ende der 80er Jahre) zeichnete sich die Bevölkerungsentwicklung Albaniens durch stetes Wachstum aus (siehe Kapittel 3.5, Tabelle 3.9). Diese Entwicklung wurde im Jahrzehnt von 1990 bis 2000 unterbrochen. Durch die schwierige wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes haben mehr als 300.000 Albaner ihr Land verlassen, in der Hoffnung auf ein besseres Leben im westlichen Ausland. Dies entspricht einem Anteil von 10% der Bevölkerung (Tabelle 3.9 und 4.4). Die Daten des Statistischen Institutes Albaniens belegen eine weitere fundamentale Veränderung in der Bevölkerungsentwicklung. Neben der Auswanderung spielte die Innenmigration albanischer Familien eine große Rolle: Heute leben fast 50% der Bevölkerung Albaniens in der Stadt (Tabelle 4.4). Seit dem Jahr 2000 ist die Bevölkerung durch natürliches Wachstum wieder angestiegen. Allerdings ist die Zunahme mit etwa 0,5% sehr viel geringer als in den Jahren 1960 bis 1980 (2,5%, siehe Kapitel 3.5).

**Tabelle 4.4:** Bevölkerungszahl (in Tausend) Albaniens von 2001 bis 2008

Jahr	Bevölkerung			Stadtbev.	Landbev.
	Insges.	Männer	Frauen		
2000	3058,5	1531,7	1526,8	1259,6	1798,9
2005	3135,0	1562,0	1573,0	1396,0	1739,0
2007	3152,6	1582,3	1570,3	1544,5	1608,1
2008	3170,0	1593,0	1577,0	1541,0	1629,0

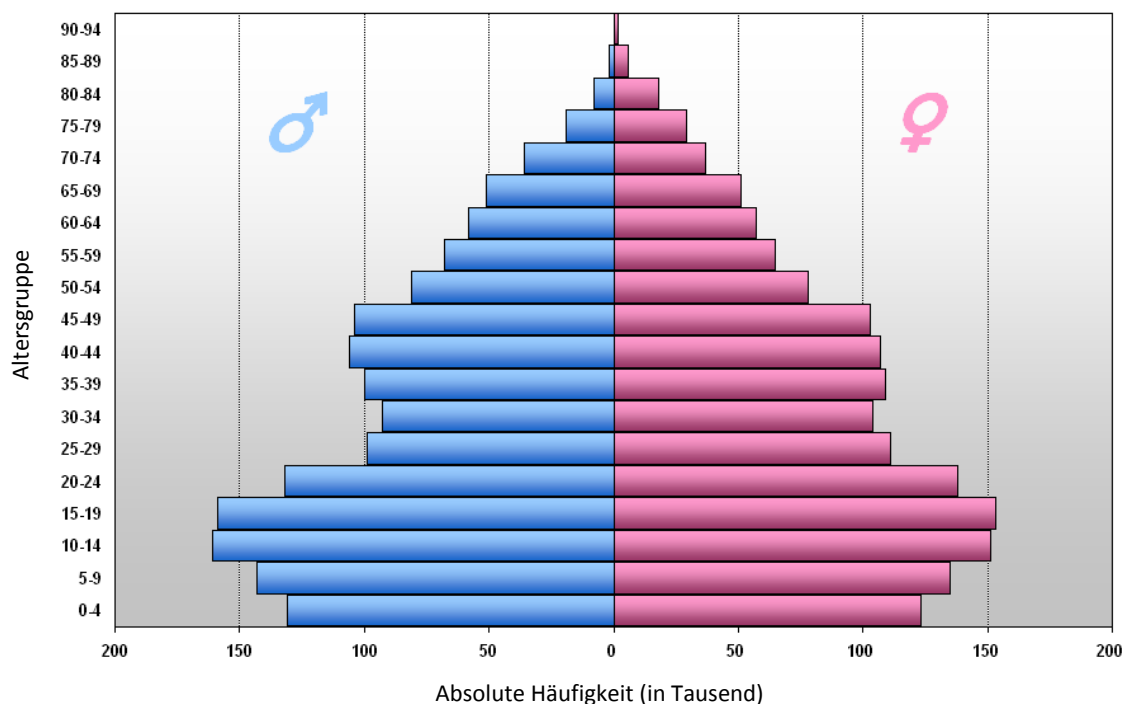
Quelle: [www.instat.gov.al](http://www.instat.gov.al) (Zugriff: 15.03.2010)

Beide Entwicklungen haben einen starken Einfluss auf die Altersstruktur der Bevölkerung gehabt. Die Bevölkerungspyramide (Abbildung 4.1) hat die sogenannte Urnenform angenommen. Sie zeigt eine starke Einschnürung bei den 25 bis 40-Jährigen. Diese ist die aktive Generation, die Albanien zu einem großen Teil verlassen hat. Eine zweite Einschnürung zeigt sich bei den Altersstufen 0 bis 15 Jahren. Trotz fallender Geburtsraten zählt Albanien nach dem Kosovo zu den jüngsten Bevölkerungen Europas. Im Jahre 2005 waren „28,6% der Bevölkerung in der Altersgruppe der 5-19 Jährigen, die für internationale Vergleiche hinsichtlich der Schulpflicht relevant ist“.<sup>85</sup>

Aufgrund dieser Entwicklung ging die Zahl der Kindergärten, Kinder und Erzieherinnen seit dem Jahre 1990 stark zurück. Auffällig ist, dass nach wie vor sehr viel weniger Kinder auf dem Land eine Vorschulerziehung im Kindergarten genießen als

<sup>85</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 36

Abbildung 4.1: Bevölkerungspyramide für das Jahr 2005



Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Albanien> (Zugriff: 20.04.2010)

in der Stadt. Bemerkenswert ist der Anstieg der Hochschulabsolventinnen bei den Erzieherinnen von 5% im Jahr 1990/91 auf 34% im Jahr 2006/07 (siehe Tabelle 4.5). Die Zahl der achtjährigen Schulen nahm im Zeitraum von 2000 bis 2005 um über ein Drittel zu, um danach geringfügig abzunehmen. Die Zahl der Lehrerstellen blieb im ersten Jahrzehnt praktisch gleich, um danach um 25% abzunehmen. Die Zahl der Schüler in den achtjährigen Schulen nahm im Zeitraum von 1990 bis 2007 entsprechend der Bevölkerungsentwicklung sehr stark ab. Hierbei gab es große Unterschiede zwischen den städtischen Schülern, die entsprechend der Innenmigration eine leichte Zunahme verbuchen konnten und den Schülern auf dem Land, deren Zahl über ein Drittel abnahm (Tabelle 4.5).

Die größten Umwälzungen gab es seit Beginn der 90er Jahre im Bereich des Sekundarbereiches II einerseits durch die Bevölkerungsentwicklung, andererseits durch die politischen Entscheidungen im Bildungsbereich. Der Anteil der Fachmittelschulen ging von 90% auf unter 20% zurück, entsprechend verringerte sich der Anteil ihrer Schüler (siehe Tabelle 4.5). In dieser Entwicklung spiegelte sich der Umbruch im wirtschaftlichen und sozialen Bereich wieder. Die Fachmittelschulen waren an die Bedürfnisse der sozialistischen Landwirtschaft mit ihren Kooperativen angepasst. Die Umorientierung im Sekundarbereich II ging wieder stärker von der be-



ruffichen zur allgemeinbildenden Mittelschule hin.<sup>86</sup> Das Schülerverhältnis zwischen Allgemeinbildenden- und Fachmittelschülern drehte sich praktisch um ( 1990/91: 28/72% zu 2006/07: 80/20%).

**Tabelle 4.5:** Schulen, Schüler, Studenten und Lehrer ISCED 0-5 für die Jahrzehnte von 1990 bis 2010

	1990/91	2000/01	2004/05	2006/07
<b>Vorschulerziehung</b>				
Kindergärten	3426	2002	1539	1589
Kindergärten (auf dem Land)	2622	1643	1237	1274
Kinder	130007	80443	74766	71860
Kinder (auf dem Land)	68815	43620	38559	35644
Erzieherinnen	5664	3749	3502	3546
Uniabschluss	5%	17%	29%	34%
<b>Achtjährige Schule</b>				
Schulen	1726	1820	2530	2492
Schüler	557127	535238	473558	429933
Schüler (auf dem Land)	382485	322512	271137	243793
Lehrer	28789	28321	25862	24943
Uniabschluss	51%	53%	59%	61%
<b>Allgemeinbildende Mittelschulen</b>				
Schulen	47	318	300	325
Schüler	57589	91003	107726	114493
Lehrer*	9708	5760	6337	7113
Unischulabschluss**	96%	96%	96%	97%
<b>Fachmittelschulen</b>				
Schulen	466	57	63	69
Schüler	148185	16475	23423	28178
Allgemeinbildende-und Fachmittel Schüler im %	28 / 72%	84 / 16%	82/18%	80/20%
<b>Hochschulen</b>				
Universitäten	8	11	10	11
Studenten	27001	41380	62274	81102
Vollzeit	5296	16058	20072	22186
Pädagogen	1806	1683	3948	5026

Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2006), S. 75, 77ff

Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2008), S. 60ff

\*Zusammen für Allgemeinmittelschulen und Fachmittelschulen

\*\*Zusammen für alle Mittelschulen (Allgemeinmittelschulen und Fachhochschulen)

Seit den Jahren 1995 ließ die albanische Regierung private Kindergärten, Schulen und seit dem Jahr 2002 auch private Universitäten und Hochschulen zu. Dieser private Sektor zeigte im ersten Jahrzehnt (1995 bis 2007) eine starke Ausweitung (Tabelle 4.6). Bemerkenswert ist zu Zunahme im Hochschulbereich auf 14 Hochschulen und Universitäten gegenüber von nur 11 stattlichen Hochschulen und Universitäten.

<sup>86</sup>Micaj, Bardhosh (April 2010)

**Tabelle 4.6:** Schulen, Schüler, Studenten und Lehrer ISCED 0-5 (in privaten Schulen) für die Jahrzehnte von 1990 bis 2010

	1997/98	2000/01	2002/03	2004/05	2006/07
<b>Kinder, Schüler u. Studenten</b>	<b>1311</b>	<b>10605</b>	<b>18160</b>	<b>28972</b>	<b>41202</b>
Kinder	395	1847	3581	4150	3921
Achtjährige Schülern	288	5935	9649	14608	17369
Mittelschülern	638	2823	4830	9231	13079
Studenten	-	-	100	983	6833
<b>Kindergarten, Schulen u. Universitäten</b>	<b>12</b>	<b>84</b>	<b>165</b>	<b>248</b>	<b>290</b>
Kindergarten	5	29	61	85	78
Achtjährige Schulen	6	36	65	91	105
Mittelschulen	1	19	38	68	93
Universitäten	-	-	1	4	14
<b>Erzieherinnen, Lehrer u. Pädagogen</b>	<b>186</b>	<b>819</b>	<b>1590</b>	<b>2721</b>	<b>4012</b>
Erzieherinnen	86	113	206	230	227
Lehrer für 8 Jahre Schulen	41	376	852	1248	1597
Lehrer für Mittelschulen	26	330	539	1047	1311
Pädagogen	-	-	20	196	877

Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2005), S. 54 (Zugriff: 15.05.2010)  
 Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2008), S. 57

## 4.2 Wandel des Bildungssystem auf dem Weg zur Europäischen Gemeinschaft

### 4.2.1 Das albanische Schulsystem von 2004 bis heute

Seit dem Jahr 2003/04 entwickelte die albanische Regierung ein neues Strategiepapier zum Bildungswesen und setzte es in den Folgejahren um. Neue Institutionen für unterschiedliche Aufgaben wurden geschaffen, die dem Bildungs- und Wissenschaftsministerium nachgeordnet sind. Hierzu gehören unter anderem: „*das Institut für Lehrpläne und Standards, das die Lehrpläne arbeitet, das Zentrum für Fort- und Weiterbildung im Bildungswesen, das Nationale Zentrum für Beurteilung und Prüfungen, das die zentralen Prüfungen ausarbeitet, die Genehmigungsstelle für Lehrbücher, die Agentur für Akkreditierung mit Zuständigkeit für die Standardsicherung der Hochschulen und für die Akkreditierung der Studiengänge, zwei Institute für blinde und für taube Kinder, die Bildungsdirektionen in den Verwaltungen der 36 Kreise mit Zuständigkeit für die personelle und sächliche Versorgung der Schulen*“.<sup>87</sup>

Über die Gründung der allgemeinbildenden Schulen und der Kindergärten sowie die Zuweisung der Kinder an die Schulen entscheiden seither die Gemeinden.

<sup>87</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 38

Tabelle 4.7: Gliederung des Schulsystems in den Jahren 2004-2010

Elementarbereich	Primarbereich					Sekundarbereich I				Sekundarbereich II			Hochschule												
Kindergarten	neunjährige Schule																	Mittelschule	Universität 4 oder 5 Jahre					Schuljahr	
	Unterstufe					Oberstufe				Berufsschule- Unterstufe 3 Jahre			Berufsschule 5 Jahre		Fachhoch- schule 3 oder 4 Jahre										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17								
	Schulpflicht																								
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22						

Quelle: Micaj, Bardhosh (05.06.2010)

Mit der Aufstellung des neuen Strategiepapieres überarbeitete die Regierung zugleich die Struktur des Primar- und Sekundarbereiches I und II (siehe Tabelle 4.7). Vordringliches Ziel dieser Reformen war die Angleichung des albanischen Bildungssystems an westeuropäische Standards. Der erfolgreiche Abschluss des Sekundarbereiches II sollte den albanischen Schülern und Schülerinnen ermöglichen, an jeder Hochschule Europas zu studieren.<sup>88</sup>

- **Elementarbereich:** In der Vorschulbildung wurden keine Änderungen durchgeführt. Die Aufgabe der Kindergärten blieb Betreuung, Erziehung sowie Vorbereitung auf den Schulbesuch. Die Anmeldung ist freiwillig und Kosten werden nur erhoben, wenn die Kinder im Kindergarten essen und schlafen. Während im Jahr 1991 noch 109.000 Kinder einen Kindergarten besuchten, war im Jahr 2007 ein Rückgang um 34% auf 72.000 zu verzeichnen, „*wobei der Rückgang auf dem Dorf am stärksten ist. Nur ein Fünftel der Kinder erhält Verpflegung*“.<sup>89</sup>
- **Primarbereich:** Seit dem Schuljahr 2004/05 ist der Primarbereich von einem vierjährigen auf einen fünfjährigen Zyklus (Klasse 1 bis 5) erweitert worden. Die neue Struktur wurde zunächst nur in der Klassen 1 und 5 eingeführt und in folgenden Jahren schrittweise fortgesetzt.
- **Sekundarbereich I:** Hier wurde mit der Einführung der 5-jährigen Unterstufe gleichzeitig die Schulpflicht von 8 auf 9 Jahre verlängert. Der Sekundarbereich I umfasst jetzt die 4-jährige Oberstufe von Klasse 6 bis Klasse 9 (siehe Tabelle 4.8, Kapitel 4.2.2).
- **Sekundarbereich II:** Sie wird in Mittelschulen und Berufsschulen eingeteilt:

<sup>88</sup>Micaj, Bardhosh (05.06.2010)<sup>89</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 40

- a) Die Mittelschule bereitet ihre Schüler primär auf den Besuch einer Hochschule oder Universität vor (siehe Tabelle 4.9, Kapitel 4.2.2).<sup>90</sup>
  - b) *„Die Berufsschulen haben einen praxisorientierten Bildungsauftrag auf Facharbeiterniveau; sie gliedern sich in eine bis zu dreijährige Unter- und eine bis zu zweijährige Oberstufe, die zur Hochschulreife führt.“*<sup>91</sup>
- **Hochschule:** Seit dem Jahr 2007, dem Beitritt Albaniens zum Bologna- Prozess, werden an den albanischen Hochschulen die konsekutiven Abschlüsse Bachelor und Master sowie des ECTS-System (European Credit Transfer System) eingeführt. Neben dem Bachelor und Master müssen die Universitäten auch Promotions - oder sonstige Postgraduierten-Studiengänge als dritten Zyklus anbieten. Albanien ist in EU-Förderprogramme einbezogen, besonders in das Hochschulprogramm TEMPUS. *„Besonders im Wissenschaftsbereich gibt es eine Reihe bi- und multilateraler Projekte (z.B. ein Netzwerk für Materialwissenschaften und -technologie mit vier albanischen, einer kosovarischen, einer makedonischen und zwei deutschen Hochschulen). Neben Bildungsorganisationen wie der UNESCO spielt die Weltbank eine wichtige Rolle.“*<sup>92</sup>

### Verbesserung der Qualität des Unterrichtsprozesses<sup>93</sup>

Das Curriculum und der Unterrichtsprozess machen die Grundlage eines Bildungssystems aus, daher setzt die Verbesserung des Systems als Allererstes bei der Überprüfung des Curriculums und der Modernisierung des Unterrichtsprozesses an. Zurzeit wird eine neue Struktur der Vor- bis Hochschulreife angewendet (siehe oben). In dieser Struktur mit 3 Schulstufen (5+4+3), wird die Basisausbildung (obligatorisch) nicht wie bisher 8 sondern 9 Jahre dauern.

Der vollständige 9-jährige Zyklus wurde zum ersten Mal im Schuljahr 2008/09 realisiert. Hier wird nicht das Vorbereitungsjahr berücksichtigt, das im Rahmen der Entwicklung des Vorschulbereichs gewonnen wird. Die Anwendung dieser Struktur wird das albanische Bildungssystem stärker an das Bildungssystem der meisten OECD-Länder annähern.

In den ersten 2 Schulstufen werden die Befähigung zum Lesen, Schreiben und Rechnen, Wissen über Gesellschaft und Gesundheit im Vordergrund stehen. Dabei sollen sich die Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen, die ein Mensch braucht, um

<sup>90</sup>Micaj, Bardhosh (Juni 2010)

<sup>91</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 42

<sup>92</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 37f

<sup>93</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 22

Teil einer demokratischen und intellektuellen Gesellschaft zu sein. Die dritte Schulstufe soll das Wissen, die Einstellungen und Fähigkeiten der Schüler vertiefen. Dabei gibt es zwei Hauptrichtungen:

- a) In der ersten werden die Schüler auf das Studium an eine Hochschule/Universität vorbereitet,
- b) während sie in der zweiten Hauptrichtung eher mit den nötigen fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten versehen werden, damit sie nach dem Abschluss der Berufsschule und Berufsausbildung sogleich erfolgreich in ihrem Beruf tätig werden können.

### 4.2.2 Fächer, Inhalte und Unterrichtsmethoden

In der Neunjahresschule werden 16 Fächer unterrichtet (siehe Tabelle 4.8). Im Schuljahr (2009/10) werden insgesamt 35 Wochen Unterricht erteilt. Während der Zeit vom 11. Juni bis 13. September (13 Wochen) haben die Schüler Sommerferien. Die restliche Zeit des Jahres verteilt sich auf Feiertage.

Die Wahlpflichtfächer werden nicht benotet. Die Schüler können selber entscheiden, ob sie eine zweite Fremdsprache erlernen oder, ob sie eine Spezielles Angebot ihrer Lehrer wahrnehmen wollen.

**Tabelle 4.8:** Stundentafeln der neunjährigen Schule 2009/10

Nr.	Fach	Unterrichtsstunden pro Wochen								
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Albanisch	8	8	6	5	5	5	5	5	5
2	Fremdsprache	-	-	2	2	2	2	2	3	3
3	Mathematik	5	5	5	4	4	4	4	4	4
4	Naturkunde	-	-	2	3	2	-	-	-	-
5	Physik	-	-	-	-	-	1	2	2	2
6	Chemie	-	-	-	-	-	-	1	1	2
7	Biologie	-	-	-	-	-	2	2	2	2
8	Heimatkunde	-	-	-	-	2	-	-	-	-
9	Geschichte	-	-	-	1	-	2	2	2	2
10	Geographie	-	-	-	-	-	2	2	2	2
11	Gesellschaftserziehung	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12	Zeichnen	1	1	1	1	1	1	1	1	-
13	Musik	1	1	1	1	1	2	2	2	2
14	Werken	1	1	1	1	1	1	1	-	-
15	Sport	2	2	2	2	2	2	2	2	2
16	Informatik	-	-	-	-	-	-	1	1	-
17	Wahlpflichtunterricht	1	1	1	2	2	2	1	1	2
	<b>Unterrichtsstunden gesamt</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>22</b>	<b>23</b>	<b>23</b>	<b>27</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>29</b>

Quelle: Micaj, Bardhosh (Juni 2010)

In der Mittelschule (siehe Tabelle 4.9) werden auch 16 Fächer unterrichtet. In der 10. Klasse werden 36 Wochen, in der 11. Klasse 35 Wochen und in der 12. Klasse 34 Wochen unterrichtet. Die Abschlussprüfungen dauern nach der 12. Klasse 3 Wochen. Fast 3 Monate haben die Schüler Sommerferien.<sup>94</sup>

**Tabelle 4.9:** Stundentafeln der Mittelschule 2009/10

Nr.	Fach	Klasse 10	Klasse 11			Klasse 12		
			Richtung			Richtung		
			I	II	III	I	II	III
1	Literatur und Albanisch	4	3	5	4	2	5	4
2	Fremdsprache I	2	2	3	2	2	3	2
3	Geschichte	2	2	3	3	2	3	3
4	Kunstgeschichte	-	-	-	-	-	2	-
5	Geographie	2	1	1	1	2	2	2
6	Einführung in Wissenschaft	2	-	2	-	-	-	-
7	Wirtschaft	-	2	2	2	-	-	-
8	Psychologie	--	-	-	-	-	2	-
9	Physik	-	-	-	-	1	2	2
10	Mathematik	4	5	3	5	6	2	5
11	Physik	3	4	2	3	4	2	3
12	Chemie	2	3	2	2	3	-	2
13	Biologie	2	2	2	2	3	2	2
14	Technologie	2	1	-	1	-	-	-
15	Informatik	1	2	2	2	2	2	2
16	Sport	2	2	2	2	2	2	2
17	Wahlpflichtunterricht	2	2	2	2	2	2	2
	<b>Unterrichtsstunden gesamt</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>31</b>

Quelle: Micaj, Bardhosh (Juni 2010)

Die Schüler der 11. und 12. Klasse können sich selbst die Gebiete aussuchen, in denen sie Begabungen und Interessen haben, um sich später in einem bestimmten Studiengang zu bewerben. Es gibt drei Vertiefungsschwerpunkte:

- I) Naturwissenschaften
- II) Gesellschaft
- III) Allgemeinbildung

<sup>94</sup>Micaj, Bardhosh (Juni 2010)

# **5 Strategien zur Anpassung Albaniens Bildungssystems an Europäische Standards**

Seit dem Jahr 2004 hat das Albanische Ministerium für Bildung und Wissenschaft (MASH) an einer Strategie zur Entwicklung des Bildungssystems vom Elementarbereich bis zur Hochschulreife gearbeitet. Das langfristige Ziel der albanischen Regierung bis zum Jahr 2015 ist die Anpassung des Bildungssystems an Europäische Standards. Zugleich soll es als Dienstleistungssektor die Bürger Albanien so ausbilden, dass sie den Anforderungen einer modernen Gesellschaft und Wirtschaft gewachsen sind. Dieses Strategiepapier wird seither in unregelmäßigem Abstand von der Regierung überarbeitet.<sup>95</sup>

In diesem Kapitel sollen die Strategie und die von der Regierung festgelegten kurz- und mittelfristigen Maßnahmen und Prioritäten dargestellt werden. Ferner ist zu klären, welche Voraussetzungen im heutigen Albanien zur Erreichung dieser Ziele gegeben sind. Dabei sind Ausgangspunkte und erreichte Zwischenschritte im Vergleich mit OECD- und EU- Ländern zu vergleichen und zu bewerten.

## **5.1 Die Situation im Vorschul- und Sekundarbereich im Vergleich mit OECD Ländern**

### **5.1.1 Bildung im Elementarbereich**

Im Elementarbereich sind in den letzten 15 Jahren in Albanien nur kleine Fortschritte gemacht worden. Da der Elementarbereich offiziell noch kein Teil des Schulbereichs ist, haben alle bisherigen Regierungen dem Elementarbereich wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dies spiegelt sich in der kontinuierlichen Reduzierung der Finanzmittel

---

<sup>95</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft ( 2009), S. 4

für diesen Bereich wieder. Während im Jahr 2001 für den Elementarbereich noch 5,9% der Geldmittel des Bildungssektors ausgegeben wurden, sanken die Geldmittel im Jahre 2005 auf 4,7%. Dies spiegelt sich im schlechten Zustand der Kindergartengebäude wider. Ihre Ausstattung mit Möbeln und didaktischen Mitteln sind weit entfernt von den geltenden Richtwerten.

In den letzten Jahren war die Regierung jedoch bestrebt, die angesprochene Infrastruktur (besonders in den ländlichen Regionen) zu verbessern. Darüber hinaus soll die Qualität des Unterrichts durch effektive Umsetzung zeitgenössischer Konzepte, die bereits in Pilotprojekten getestet worden sind, und durch besser ausgebildetes Erziehungspersonal gesteigert werden.

Während die Zahl der Kinder auf Grund des Rückgangs der Geburten seit 1999 zurückging (siehe Kapitel 4.1.3, Abbildung 4.1), konnte die große Nachfrage nach Plätzen vor allem in städtischen Zonen nicht befriedigt werden, da immer mehr Kinder im Vorschulalter eine Kindertagesstätte besuchen wollten. *„Im Jahr 1992 gingen nur 34% der Kinder in der Altersgruppe 3-5 Jahre in den Kindergarten; 2005 waren es 48,8% und 2009 wurden es 50%.“*<sup>96</sup>

Die EU-Zielvorgabe (Barcelona-Ziel) liegt bei 90% für das Jahr 2010 für die Altersgruppe der 3 bis 5- Jährigen. Sie wird trotz Verbesserung in den letzten 20 Jahren von Albanien weit verfehlt, während z.B. von Österreich diese Zielvorgabe voraussichtlich erreicht werden kann.<sup>97</sup> In der Bundesrepublik Deutschland liegt die entsprechende Zahl bei 89%; sie schwankt in den einzelnen Bundesländern zwischen 83% und 95%.<sup>98</sup>

## 5.1.2 Der Primar- und Sekundarbereich I

Im Jahre 2004 wurde durch den vom MASH bewilligten Lehrplan die Schulpflicht auf 9 Jahre verlängert (siehe Kapitel 4.2.1). Die tatsächliche Dauer des Schulbesuchs in Albanien zeigt sich im Vergleich zu OECD-Ländern jedoch auf niedrigem Niveau. Im Durchschnitt liegt der Schulbesuch in Albanien bei 11,9 Jahren, dagegen in OECD-Ländern bei 14 Jahren,<sup>99</sup> was sich durch die niedrige Teilnahme am Sekundarbereich II erklären lässt. Außerdem gibt es eine große Abweichung innerhalb der Regionen, z.B. besucht ein Schüler in Tirana die Schule durchschnittlich 3,5 Jahre länger als der Durchschnitt für die ganze Republik. Zusätzlich liegt die durchschnittliche Stundenzahl und die Zahl der Unterrichtstage niedriger als bei den umliegenden Ländern der Region und der EU-Länder (siehe Tabelle 5.1).

<sup>96</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 6

<sup>97</sup>siehe Literaturverzeichnis [41]

<sup>98</sup>siehe Literaturverzeichnis [42]

<sup>99</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 5



**Tabelle 5.1:** Schulbildung albaniens im Vergleich mit Ländern der Region und der EU (2007 bis 2008)

Nr.		Albanien	Europa	Serbien	Mazedonien	Kroatien	Slovenien
1	Durchschnitt der Bildungsjahre (ISCED 0-6)	11,9	17,4	13,0	12,0	15,0	16,2
2	<b>Unterrichts- und Lernzeit in der Schule</b>						
	Durchschnittszahl der Stunden im Jahr für Altersgruppen, die der Pflichtschulbildung entsprechen						
	Alter 7-8	550	750	620	600	620	630
	Alter 15	790	900	800	800	810	820
	Anzahl der Unterrichtstage	167	185	185	180	183	185
	Anzahl der Unterrichtswochen	35	37	37	36	37	38
3	<b>Prozentsatz der Registrierung netto</b>						
	Vorschulbereich (ISCED 0)	50	75	45	29	45	75
	Pflichtbildung Grundschule (ISCED 1-2)	92	95	96	93	90	93
	Mittelschule (ISCED 3)	57	85	82	80	84	91
	Prozentsatz der Schüler in den Berufsschulen	19	62,7	70	65	70	---

Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 5

Ein großes Defizit gibt es in Albanien im Bereich der Mittelschulen und Berufsschulen. Diese Zahlen haben sich gegenüber früheren Untersuchungen nicht signifikant verändert. Laut einer PISA-Studie aus dem Jahr 2001 besuchten in Albanien trotz der Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahr nur 42% der 15-jährigen Jugendlichen eine Schule und damit hat Albanien den mit Abstand niedrigsten Wert aller untersuchten Länder. Beim Übergang von der Primarstufe auf die Sekundarstufe I hatte Albanien eine Übergangsquote von 94%. Über 6% der Grundschüler verlassen mit 10 Jahren das Schulsystem. Vermutlich haben die Schüler das Land mit den Eltern verlassen.<sup>100</sup> Der Schulabbruch tritt in Albanien eher bei den Kindern aus den sozial schwachen Schichten, in den schwer zugänglichen Bergregionen sowie in Familien mit Mentalitätsrückstand (alte Sozialstrukturen) auf. Besonders stark ist der Schulabbruch bei Roma-Kindern zu beobachten. Von den rund 5.000 Roma-Kindern im Alter von 3-16 Jahren gehen nur 27% der 6-jährigen Kinder in eine erste Klasse, jedes zweite Roma-Kind verlässt die Schule ohne Abschluss.<sup>101</sup> Zur Bekämpfung des hieraus resultierenden Analphabetismus muss die Regierung die sozialen Randbedingungen verbessern und Anreizmechanismen für den Besuch von Schulen finden, insbesondere dort, wo das Problem des Schulabbruchs am größten ist.<sup>102</sup> Vom Schulabbruch sind besonders die Mädchen aus dem unteren Sozialschichten betroffen.

„Nach PISA-Untersuchungen entstammen 84,1% der 15-jährigen Schüler der Oberschichten hoch qualifizierten Dienstleistungsberufen, nur 5,7% der Unterschicht der ungelerten Arbeiter. Der Anteil an Mädchen aus der Oberschicht ist in Albanien mit 92,2% wesentlich höher als der von Jungen aus dieser Schicht (74,1%). Umge-

<sup>100</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 45

<sup>101</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 6

<sup>102</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 6f

kehrt gehören nur 3,2% der Schülerinnen zu den beiden unteren sozialen Gruppen, aber 23,2% der männlichen Schüler. Das ist die höchste Geschlechterabweichung unter allen untersuchten Ländern.<sup>103</sup>

### 5.1.3 Mittelschulbildung

Die Anzahl der Schüler, die in den letzten Jahren die Mittelschule besucht haben, ist angestiegen. Dies ist ein Ergebnis der politischen Fördermaßnahmen, die MASH getroffen hat. Für das Schuljahr 2008/09 stieg der Besuch der Mittelschule auf 80% aller Schüler, die die Schulpflicht beendet hatten. Jedoch muss darauf hingewiesen werden, dass dieser Wert im Vergleich zu europäischen Richtwerten (95-100%) noch niedrig ist. Gleichzeitig nahm der Besuch der privaten Schulen zu. Die Zahl der Schüler in Privatschulen stieg in den letzten zwei Jahren um jeweils 2.000 an. Parallel hierzu wurden vermehrt Privatschulen gegründet (siehe Tabelle 4.6). Trotz dieser positiven Entwicklung gibt es große Probleme im Mittelschulbereich, angefangen von überfüllten Klassen in Großstädten oder kleinen Schülergruppen in ländlichen Gebieten. Darüber hinaus müssen die Curricula auf die Anforderungen der Zeit angepasst werden. Es fehlen moderne Lehrmethoden; die Förderung des kritischen Denkens sowie die Gruppen- und Einzelarbeit wird noch zu wenig gefördert. Die Schüler zeigen große Mängel in Sprachen und Mathematik. Außerdem sind der Zustand und die Ausstattung der Unterrichtslabore, der Bibliotheken, das Verhältnis PC/Schüler und die Ausstattung der Verwaltung mit modernen PCs unzureichend.<sup>104</sup>

### 5.1.4 Die Herausforderungen der Berufsschulbildung

Sowohl die Berufsschulbildung (Berufsschulen) als auch die Berufsausbildung besitzen in Albanien keinen guten Ruf hinsichtlich ihrer Qualität und nur ein ganz kleiner Prozentsatz aller Schüler, Jugendlichen und Erwachsenen nimmt eine Berufsausbildung wahr. Im Folgenden soll nach den Gründen dieser Entwicklung gefragt und die Herausforderung aufgezeigt werden, die sich durch die Anpassung an den europäischen Arbeitsmarkt ergeben.

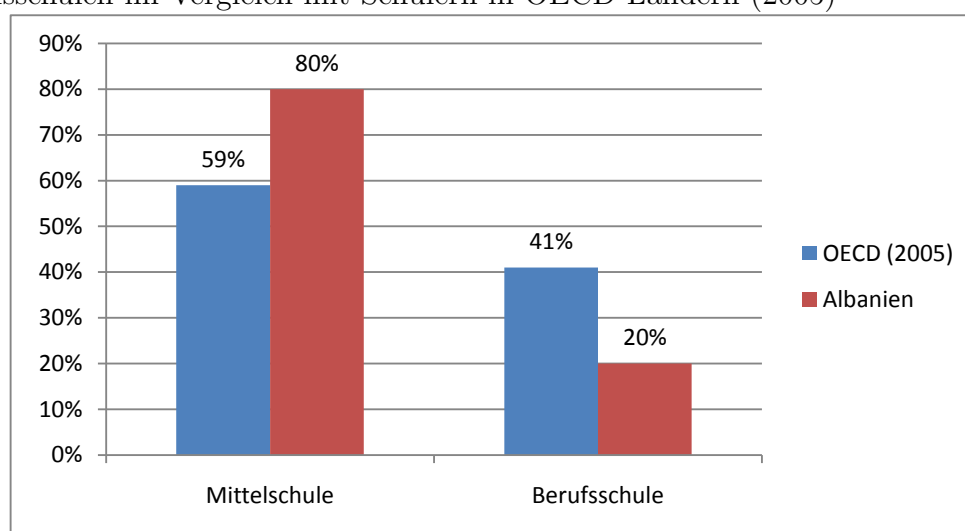
Im Albanien gibt es 41 Schulen für die technische und berufliche Ausbildung und 33 Schulen mit sozialkulturellen Fachrichtungen. Die 41 Technischen Schulen unterteilen sich in 4 Fachbereiche: Elektromechanik (19 Schulen), Wirtschaft (9 Schulen), Bau-Möbelbau (4 Schulen) und Landwirtschaft-Wald-Tiermedizin (9 Schulen). Die Schüler werden für rund 35 Berufsgruppen ausgebildet.

<sup>103</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 37

<sup>104</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 7

Im Schuljahr 2007/08 haben sich nur insgesamt 7.093 neue Schüler an einer Berufsschule angemeldet. Bevorzugte Berufe waren Automechaniker, Sanitär-Installateur, Kaufmann, Elektriker. Weniger beliebt waren die Fachrichtungen Holzbearbeitung, Landwirtschaft, Wald (Förster) etc. In diesem Schuljahr besuchten insgesamt 27.288 Schüler die Berufsschulen, davon wohnten 4.408 in Internaten. Dies sind nur 19% aller Schüler, die an einer Mittelschulbildung teilnehmen. *„Diese Zahl ist sehr niedrig, wenn man sich vor Augen hält, dass dieser Prozentsatz in OECD-Ländern bei 50% liegt und in einigen westlichen Industrieländern sogar höher ist.“*<sup>105</sup>

**Abbildung 5.1:** Prozentsätze albanischer Schüler (2006/07) an Mittelschulen und Berufsschulen im Vergleich mit Schülern in OECD-Ländern (2005)



Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2008), S. 66

Diese Situation ist unter anderem eine Folge des alten Bildungssystems, der unklaren Rolle der Berufsschulbildung und der Unvollständigkeit der institutionellen Regulierungen. Es fehlte eine angemessene Infrastruktur, eine ausreichende Finanzierung und genügend ausgebildete Lehrkräfte. Verschärfend kamen alte Curricula sowie eine überholte Managementmethode hinzu.

Ungeachtet der positiven Entwicklungen der letzten Jahre entspricht die Qualität der Berufsschulbildung nicht den Anforderungen des Arbeitsmarktes, sie reagiert nur schwach auf diesen. Trotz Initiativen zur Modularisierung und Dezentralisierung müssen die Curricula weiter verbessert werden, um sie an die Anforderungen des Marktes und an europäische Standards anzupassen. Das System der Qualifizierung und Zertifizierung zeichnet sich durch eine mangelhafte Orientierung an den Entwicklungen und neuen Richtwerten in der EU aus.

*„Die Europäische Integration legt Anforderungen fest, die ein Einbeziehen der Be-*

<sup>105</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 8

rufsausbildung in die zeitgenössischen Entwicklungen in der EU und unserer Region unabdingbar machten. Die Auswirkungen der Prozesse von Bologna, Lissabon und Kopenhagen sind auch in Albanien präsent und üben gerade einen „positiven“ Druck auf die politische Ebene aus, um von „halben Reparaturen nach augenblicklichem Bedarf“ zu „vollständigen und langfristigen Lösungen“ im Rahmen der europäischen und regionalen Integration überzugehen.“<sup>106</sup>

Die Regierung hat ein entsprechendes Programm bewilligt und es wird erwartet, dass das Parlament das Gesetz über die Anpassung des albanischen Qualifizierungs- und des Zertifizierungs-System an Europäischen Rahmenrichtlinien verabschiedet. Die Regierung will für die Berufsausbildung/Berufsschulbildung in Albanien ein Systemreform erreichen, in der u.a. Akkreditierung, Zertifizierung, Marktanalyse, Bedarfsanalyse, Richtwerte, Soziale Partnerschaft etc. enthalten sind.<sup>107</sup>

## 5.2 Die Qualität des Unterrichtsprozesses<sup>108</sup>

In ihrer Strategie zur Entwicklung des Bildungssystems zeigt die Kommission der albanischen Regierung die allgemeinen Mängel auf, die eine Qualitätsverbesserung des Unterrichtsprozesses behindern. Sie gibt in ihrem Bericht Hinweise auf notwendige Reformen, die hier im Folgenden besprochen werden sollen.

Das Curriculum und der Unterrichtsprozess machen die Grundlage eines Bildungssystems aus. Daher setzten die Anstrengungen zur Verbesserung seit 1993 bei der Überprüfung des Curriculums und der Modernisierung des Unterrichts an. Das neue Curriculum für Gymnasien ist bewilligt, jedoch bleibt das Curriculum zum Pflichtschulbereich aufgrund der irrelevanten Inhalte und der alten und ineffektiven Unterrichtsmethoden problematisch. Auch konzentrierten sich die Lehrer mehr darauf, den Inhalt der Schulbuchtexte wiederzugeben, als auf die Ziele des Curriculums.

Ein neu gegründetes *Institut für Curriculum und Training* (ICT) (Instituti i Kurrikulave dhe Trajnimeve IKT) gab zusammen mit der *Kommission für Billigung der Texte* (Komisioni i Miratimit të Teksteve KMT) moderne Lehrpläne und neue Lehrtexte heraus. Die zu beachtenden Standards wurden von dem MASH vorgegeben. Dieses Verfahren wurde in voller Transparenz unter Teilnahme von renommierten Fachleuten aus dem Verlagsbereich und Lehrern durchgeführt.

Ein großes Problem stellte die Fortbildung der Lehrkräfte dar, um sie mit den neuen Lehrinhalten und Lehrmethoden vertraut zu machen. Die bisherigen Planungen von Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte beruhten nicht auf einer strategischen

---

<sup>106</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 8

<sup>107</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 7f

<sup>108</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 9

mittelfristigen Planung, sondern hatten eher spontanen Charakter. Daneben leisteten auch ausländische Institutionen und inländische gemeinnützige Organisationen mit finanzieller Unterstützung ausländischer Geldgeber einen wesentlichen Beitrag. Aber auch diese Hilfe war unkoordiniert, fragmentiert und ungleich in den einzelnen Regionen Albaniens. Nicht immer orientierten sich die Fortbildungsmaßnahmen an den beruflichen Bedürfnissen der Lehrer auf nationalem oder lokalem Niveau.

Seit dem Jahr 2007 ist das ICT mit Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen für den Pflichtschulbereich betraut. Vom ICT wurden im vierten Quartal 2007 über 6.600 Lehrer und 1.345 Schulleiter trainiert; im Jahr 2008 waren es 16.732 Lehrer und 4.816 Schulleiter. Im gleichen Ausmaß waren auch für 2009 Trainingsmaßnahmen vorgesehen.<sup>109</sup>

Das bisherige System der weiteren Qualifikation von Lehrkräften ist hauptsächlich an den Fortbildungsmaßnahmen orientiert. Es beachtet zu wenig den Erfahrungsaustausch von Lehrkräften desselben Faches oder unter Schulen gleicher Fachrichtung. Es gibt nur wenige und mangelhafte Publikationen, um aus der erfolgreichen Erfahrung inländischer sowie ausländischer Lehrer lernen zu können. Darüber hinaus fehlte zunächst auch das Angebot elektronischer Informationsquellen.

Das Fortbildungssystem ist nicht nach Qualitätsrichtwerten akkreditiert, mangelhaft hinsichtlich der Vielfalt der Trainingsagenturen, unausgewogen zwischen den Fächern (die naturwissenschaftlichen Fächer sind gegenüber den Sozialwissenschaften benachteiligt). Das Angebot an Fortbildung richtet sich mehr an die Schulleiter und nicht so sehr an die Lehrerschaft. Die fachliche Betreuung der Lehrer seitens der Schulleiter fand im alten System relativ wenig statt und wurde eher durch Kontrolle und Überwachung ersetzt. Häufig erschwerten fachliche Mängel der Schulleiter die fachliche Betreuung der Lehrer.

Eines der kritischsten Probleme, welches das MASH heute zu bewältigen hat, ist die Fortbildung von 20% der Lehrerschaft, die ohne entsprechende Ausbildung in den Lehrberuf gekommen oder außerhalb ihres eigenen Profils eingesetzt sind. Die weitere Qualifikation dieser Gruppe ist notwendig, um sie mit neuen Lehr- und Lernmethoden vertraut zu machen.<sup>110</sup>

## 5.3 PISA Untersuchungen

In den Leistungen der Schüler dokumentiert sich die Effizienz von Bildungssystemen. Um diese miteinander vergleichen zu können, wurde zum ersten Mal im Jahre 2001

---

<sup>109</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 9

<sup>110</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 10

für Albanien das Internationale Programm für die Bewertung der Schüler (PISA), das eine der angesehensten internationalen Studien zur Messung der Schülerleistungen ist, angewendet. Die Ergebnisse zeigten, dass die Leistungen der albanischen Schüler sehr schwach waren. Im Vergleich mit den OECD-Ländern war dagegen die Lernbelastung sehr hoch.<sup>111</sup> So erhielten albanische Schüler in Lesekompetenz einen Durchschnittswert von 349 Punkten (Deutschland 484<sup>112</sup>) und belegten den unteren Rand von Level 1.

„Nur 71% aller albanischen Schüler sind allenfalls auf der elementarsten Stufe in der Lage, Texten Grundinformationen zu entnehmen und zu bewerten und haben damit keine Chance, einen höher qualifizierten und bezahlten Beruf auszuüben; annähernd die Hälfte hat nur mechanische Lesekenntnisse oder keine.“<sup>113</sup> Hier waren die 57,3% der 15-Jährigen, die die Schule verlassen hatten, nicht dabei. Zwischen den besten und den schlechtesten Schülern lag die Bandbreite mit 324 Punkten nur wenige Punkte unterhalb der von Deutschland (mit 366) „-allerdings um 100 Punkte nach unten verschoben. Auch in mathematischen und im naturwissenschaftlichen Leistungsbereich schneiden die albanischen Schüler mit 381 bzw. 376 Punkte auf den hintersten Plätzen ab“.<sup>114</sup> Vergleichswerte für Deutschland sind 490 Punkte für die mathematische und 487 Punkte für die naturwissenschaftliche Grundbildung, für Japan als bestes Land lauten die entsprechenden Zahlen 557 Punkte bzw. 550 Punkte.<sup>115</sup>

Zur Einordnung der obigen Punktzahlen wird auf die PISA-Studie von 2000 verwiesen. Es heißt dort: „Um die Interpretation der von der Schülerinnen und Schülern erzielten Punktwerte zur erleichtern, wurde die Gesamtskala Lesekompetenz so konstruiert, dass der Mittelwert bei 500 Punkten liegt und rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler in den OECD-Ländern im Bereich zwischen 400 und 600 Punkten liegen.“<sup>116</sup>

Ein Grund für das schlechte Abschneiden bei der PISA Studie kann in dem ungünstigen Verhältnis von Schüler zu Lehrer gesehen werden. Die Überbesetzung der Klassen wird für die Senkung der Unterrichtsqualität verantwortlich gemacht. Der öffentliche Bildungssektor hat zu langsam auf die innere Migration, die Wanderungsbewegung vom Dorf in die Stadt, reagiert mit der Folge, dass die Schulen in den Städten und in der Peripherie über ihre Kapazitäten hinaus arbeiten. Dagegen ist in ländlichen Gebieten das Zahlenverhältnis Schüler-Lehrer sehr niedrig und die

<sup>111</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 10

<sup>112</sup>PISA 2001, S. 60

<sup>113</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 44f

<sup>114</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 45

<sup>115</sup>PISA 2001, S. 92 und 104

<sup>116</sup>PISA 2001, S. 39

schlechte Infrastruktur ermöglicht nicht die Zusammenlegung von kleinen Schulen zu effektiv arbeitenden größeren Schulen.<sup>117</sup>

Laut PISA sind die Schwankungen in der Klassengröße besonderes stark. *„Die durchschnittliche Stärke liegt bei 30,5 Schülern (Makedonien 31,5; Deutschland 24,1; Bulgarien 22,5); doch der Schnitt der 25% der kleinsten Klassen liegt bei nur 14,6 Schülern, der der 25% der größten Klassen bei 44,1 Schülern. Die Leseresultate der Schüler in den großen Klassen sind mit 394 Punkte weit besser als an kleinen mit 308.“*<sup>118</sup> Der Grund hierfür liegt darin, dass die kleinen Schulen auf dem Land und im Gebirge nicht mit qualifiziertem Lehrpersonal und schlecht mit pädagogischen Mitteln ausgestattet sind. Die städtischen Schulen haben zwar größere Klassen, aber eine bessere Unterrichtsversorgung. *„Das Stadt-Land-Gefälle bestätigt sich, da laut PISA Schüler in Dörfern und Kleinstädten unter 15.000 Einwohnern bei der Lesekompetenz nur 309 Punkte erreichen, Schüler in größeren Städten bis 100.000 Einwohner 385, in noch größeren 390 Punkte.“*<sup>119</sup>

## 5.4 Die physische Infrastruktur

Die sachliche Ausstattung der Schulen hat ebenfalls große Auswirkungen auf die Qualität von Unterricht und Schule. Hierzu gehören gut ausgerüstete Labore für den Unterricht, Schulbibliotheken und Zugang zur modernen Informationstechnologie. Allerdings weisen heute viele Schulen einen Mangel an didaktischen Materialien, in der Laborausstattung und in der Instandhaltung auf. Im Rahmen der Dezentralisierung wurden den Gemeinden und Städten die Instandhaltung der Schulen und andere Investitionen in den Bildungsinfrastruktur übertragen. Die Regierung stellte ausreichende Finanzmittel für den Neubau und die Renovierung von Schulen zu Verfügung. Die Dezentralisierung brachte den einzelnen Gemeinden Entscheidungskompetenz im Bereich des Schulwesens. Diese positive Entwicklung kann jedoch durch den Mangel an finanziellen Ressourcen wieder aufgehoben werden.<sup>120</sup> Trotz schneller Verbesserung der Situation im Bereich der Informationstechnologie blieben die Kapazitäten in der Informatik an den Schulen zunächst gering. Im Jahr 2007 wurden alle Gymnasien und Berufsschulen zwar mit PC-Laboren ausgestattet, dennoch kam an den Mittelschulen Albaniens nur ein PC auf 61 Schüler (auf dem Land sogar nur 133 Schüler pro PC, in der Stadt 46 Schüler pro PC).

Bis Mitte des Jahres 2009 gab es an allen Schulen des Landes 1.429 Informatiklabore,

<sup>117</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 10

<sup>118</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 39

<sup>119</sup>Schmidt-Neke, Michael (2010), In: Döbert u. a. (2010), S. 39

<sup>120</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 11

17 Tausend PC's, 2.000 Notebooks und Beamer und es waren ca. 2.000 Schulen ans Internet angeschlossen. Dies führte zu einem Durchschnitt von 32 Schülern pro PC.<sup>121</sup> Um Lehrer auf diese Entwicklung vorzubereiten, wurden bis Ende 2008 über 460 Lehrer von Gymnasien und Berufsschulen in der Informatik geschult.

Eine Alternative zur öffentlichen Bildung stellt der Privatsektor dar. Seit dem Jahre 1995, als die erste private Schule zugelassen wurde, haben die privaten Bildungseinrichtungen einen zunehmend größeren Anteil im Bildungssektor erreicht. Im Schuljahr 2008/09 gingen rund 5% aller Kinder in eine private Kindertagesstätte, 5,5% der Schüler auf eine private Schule (~5% Neunjährige Schulen, ~10% Mittelschulen (Gymnasien) und 8% Berufsschulen). Nur ein geringer Teil der privaten Bildungseinrichtungen (weniger als 10%) finden sich im ländlichen Bereich.<sup>122</sup> Damit werden gerade in den bisher am meisten vernachlässigten Gebieten und Regionen keine zusätzlichen positiven Akzente gesetzt.

## 5.5 Zielsetzungen der albanischen Regierung in der Schul- und Bildungspolitik

Nach der Analyse des bestehenden Erziehungssystems wurden seitens der albanischen Regierung mehrfach aktualisierte Strategiepapiere zur Entwicklung eines nationalen Erziehungssystems verabschiedet. Sie sollen das Erziehungssystem an Europäische Standards anpassen. Hiermit will die Regierung zugleich die dauerhafte wirtschaftliche Entwicklung fördern und die Demokratie stärken.

Im Strategiepapier von 2009 wurden für sieben zentrale Bereiche langfristige Ziele formuliert und Maßnahmen zur Erreichung diese Zieler festgelegt. Im Einzelnen sind dies:<sup>123</sup>

1. Erhöhung der Schülerzahlen in allen Stufen des allgemeinbildenden Schulwesens.
2. Reform der Schulverwaltung durch Abschaffung der Zentralisierung und durch Stärkung der Eigenverantwortung auf allen Ebenen vom Ministerium herab bis auf die einzelne Schulebene. Ziel ist es, die Selbständigkeit der Schulen zu verwirklichen.
3. Verbesserung der Qualität der Schulbildung durch:

---

<sup>121</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 15

<sup>122</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 11f

<sup>123</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 16f



- a) Modernisierung der Curricula von der 1. bis zur 12. Klasse.
  - b) Nachqualifikation und Weiterbildung der Lehrerschaft.
  - c) Verbesserung der Schulbücher.
  - d) Verbesserung der Schülerevaluation u.a. durch Ausbau des Staatsabiturs.
  - e) Ausbau des privaten Bildungssektors.
4. Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Schulen, hierzu gehört insbesondere der Ausgleich zwischen den einzelnen Regionen Albaniens.
  5. Schaffen von Chancengleichheit, Verbesserung der Stellung der Lehrerschaft, u.a. durch zusätzliche finanzielle Anreize für den Lehrerberuf. Darüber hinaus muss die Rolle des Schulrates sich von der früher kontrollierenden und strafenden Institution zu einer hauptsächlich unterstützenden Rolle verändern.
  6. Entwicklung der beruflichen Bildung: Sie schließt eine enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitsministerium ein und muss sich entsprechend dem albanischen Fortbildungsrahmen an den Marktnachfragen orientieren.
  7. Erweiterung und Modernisierung der Kindergartenerziehung. Die Einführung eines vorbereitenden Jahres vor Beginn der Grundschule soll die Schulfähigkeit benachteiligter Bevölkerungsgruppen (Kinder des nordöstlichen Albaniens und der Roma) verbessern.

## **5.6 Die praktische Umsetzung der Bildungsziele**

Zur Erreichung der oben aufgeführten Strategieziele hat das Bildungsministerium eine Vielzahl unterschiedlicher Schritte vorgeschlagen bzw. ergriffen. Im Folgenden sollen die wesentlichen Teilschritte angesprochen und analysiert werden.

### **5.6.1 Erhöhung der Schülerzahlen in allen Stufen des allgemeinbildenden Schulwesens**

Eine notwendige Voraussetzung zur Verbesserung des Schulbesuches in allen Schularten und -stufen ist die vollständige Kenntnis über die Gründe der Schulverweigerung größerer Bevölkerungsgruppen. Daher ist zunächst die Sammlung aller Informationen bezüglich des mangelhaften Schulbesuchs vordringlich. Nur hieraus lassen sich letztlich Maßnahmen ergreifen, um die Chancengleichheit für alle Schüler zu erhöhen.

Insbesondere werden folgende Einzelmaßnahmen vorgeschlagen:<sup>124</sup>

- a) Auflegen von Sonderprogrammen in Zusammenarbeit mit Schulen und Eltern, um Kindern, die vorzeitig die Schule vor Beendigung der Schulpflicht verlassen haben, die Rückkehr in die Schule zu erleichtern:
- Aufbau von Gruppen aus der Lehrerschaft mit Eltern und Vertretern der Regierung unter Leitung von Spezialisten des psychologischen Dienstes;
  - Finanzhilfe für die Familien zur Sicherung des Mindestlebensstandards unter der Bedingung, dass die Kinder die Schule wieder besuchen;
  - Ausbau der psychosozialen Hilfe für Eltern und Kinder mit Schulproblemen.
- b) Sicherung eines guten und modernen Schulangebots in allen Teilen Albaniens, besonders in den Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte
- Schulbeförderung für alle behinderten und weit entfernt wohnenden Kinder;
  - Errichtung von Internaten für Schüler, die fern von der Schule wohnen.
- c) Erstellung und Durchführung von zusätzlichen Lernprogrammen für das Arbeiten mit benachteiligten Schülern.

Mit diesen Maßnahmen möchte die albanische Regierung bis zum Jahr 2013 europäische Standards erreichen (siehe Tabelle 5.2).

**Tabelle 5.2:** Zielsetzung der albanischen Regierung für den Unterrichtsbesuch im Zeitraum 2009 bis 2013

	Jahr 2007		Ziel für Albanien		
	Albanien	EU (04)	2009	2011	2013
<b>Unterrichts- und Lernzeit in der Schule</b>					
Durchschnittszahl der Stunden im Jahr für Altersgruppen, die der Pflichtschulbildung entsprechen					
Alter 7-8	570	750	600	660	750
Alter 15	780	900	800	850	900
Anzahl der Unterrichtstage	167	185	175	180	185
Anzahl der Unterrichtswochen	35	37	35	36	37

Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 15

Angesichts der realen Verhältnisse in den ländlichen und unterentwickelten Regionen sind die Zielsetzungen der albanischen Regierung sehr ehrgeizig. Unter realistischer Betrachtung werden sie voraussichtlich nicht erreicht werden können.

<sup>124</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 18

### 5.6.2 Dezentralisierung und Autonomie der Schulen

Das MASH wird in Zusammenarbeit mit anderen Ministerien die Verantwortung für den Bildungssektor zum Teil auf die Bezirke und Gemeinden delegieren. Dieser Prozess wird durch ein vorsichtiges Gleichgewicht zwischen Zentralisierung und Dezentralisierung realisiert im Bewusstsein für mögliche Risiken und Erfolgsmöglichkeiten.

Der Prozess verlangt von den Schulen große Verantwortung bei der Planung, Verwaltung und qualitativen Verbesserung des Unterrichtsangebotes. In der Vergangenheit waren die Gemeinden vor Ort sowie die Eltern nur sehr wenig und gar nicht in die Planung der Lehrveranstaltungen einbezogen.<sup>125</sup> Dies hatte zur Folge, dass weder die Ortsgemeinden noch die Eltern Verantwortung für die Entwicklung und die Qualität des Schulunterrichts übernahmen. Die Umsetzung der Schulautonomie in den Bereichen: Curriculum, Lehrerschaft (siehe Kapitel 5.6.3), Finanzierung, Personal und Verwaltung/Management auf Schul-, Gemeinde- und Bezirksebene kann effektiv nur realisiert werden, wenn die gesetzlichen Grundlagen geschaffen und die benötigten Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich bedarf es für die Durchführung und Überwachung neue Institutionen. Die Gesetzgebung fördert und unterstützt bisher nicht ausreichend die Teilnahme von Eltern und Schulleitern bei der Modernisierung des Schulsystems. Das „grants“-Schema, als Kernelement der Schulautonomie, wird die Schaffung von Kapazitäten für Planung und Finanzierung auf Schulebene sowie auf der Ebene der lokalen Verwaltung begünstigen. Hiermit wird die Steigerung der Effizienz und Transparenz bei der Arbeit der Schulverwaltung und die neue Rolle der Schulleiter als Manager gefördert. Ungeachtet der Schwankungen, die den Prozess begleiten, wird der Reformfortschritt der Schulautonomie in den kommenden 5 Jahren stabil sein. Große Schulen oder Gruppen von kleinen Schulen werden dieses Model testen.

### 5.6.3 Die Qualitätsverbesserung in der Schulbildung<sup>126</sup>

Eine nachhaltige Verbesserung des albanischen Bildungssystems und ihre Anpassung an das Bildungssystem der meisten OECD-Länder kann nur dann erreicht werden, wenn einerseits die Curricula überarbeitet und der Unterricht modernisiert wird (siehe Kapitel 5.2).

---

<sup>125</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 19

<sup>126</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 22

### Modernisierung der Curricula

Ziel der überarbeiteten Curricula muss es sein, die Schüler zu befähigen, als Staatsbürger in einer demokratischen und marktwirtschaftlich orientierten Gemeinschaft zu leben. Zugleich sollte das Interesse der Schüler am Unterricht geweckt werden. Zu diesem Zweck ist es nötig, den Inhalt des Curriculums und des Unterrichtsprozesses an die Altersentwicklung der Schüler, ihre Ansprüche und die ihrer Eltern anzupassen. Das Curriculum sollte keine Anhäufung unnötiger Lehrstoffe beinhalten. Vielmehr muss „den Schülern ausreichend Zeit für die Förderung des unabhängigen, kritischen und kreativen Denkens, des Analysierens und Synthetisierens sowie der Arbeitsfertigkeiten zur Verfügung“<sup>127</sup> stehen.

Zur Erreichung der obigen Ziele hat die Albanische Regierung seit 2004 den Schulen eine gewisse Freiheit und Flexibilität eingeräumt, mit der sie ihr Curriculum - im zugelassenen Maß - an die lokalen Bedürfnisse nach Perspektive und Tradition anpassen können. Die Lokalbehörde soll die Flexibilität durch finanzielle Beihilfen unterstützen. Das moderne Bildungssystem soll den Schülern der unteren Jahrgangsklassen die Grundlagen der Informations- und Kommunikationstechnologie vermitteln. In den höheren Jahrgangsstufen soll das Curriculum flexibler sein und den Schülern Fächermodule als Wahlfächer anbieten. Hiermit gewinnt die Schule an Autonomie und Profil. Mit der Einführung der Spezialisierung in den Klassen der Gymnasien und Berufsschulen lassen sich übermäßige Ausgaben reduzieren, die durch den Zwang, alle Fächer anzubieten, entstehen würden.<sup>128</sup>

Bei der Modernisierung der Curricula spielen die Fremdsprachen eine entscheidende Rolle. Das MASH orientiert sich hierbei an den Entwicklungen im eigenen Land wie auch an der Sprachenpolitik der EU.

Sie berücksichtigt Sprachenvielfalt und Multikulturalität mit besonderer Berücksichtigung der Sprachen der Minderheiten. Das Ziel des MASH ist, dass bis zum Ende der 12. Klasse alle Schüler 2 Fremdsprachen erlernen und die erste Sprache auf dem Niveau B2 (selbstständige Sprachverwendung) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens<sup>129</sup> beherrscht wird.

Im Jahr 1999 hatten 57% der Mittelschüler Englisch in der Schule gelernt, im Jahr 2006/07 waren es schon 75%.<sup>130</sup> In der Europäischen Union dagegen hatten 89% aller Schüler Englisch in der Schule gelernt. Ferner lernten 18% der albanischen Schüler Französisch und 6% Italienisch als erste Fremdsprache.<sup>131</sup> Erst 30% der Schüler

<sup>127</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2007), S. 17f

<sup>128</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2007), S. 18

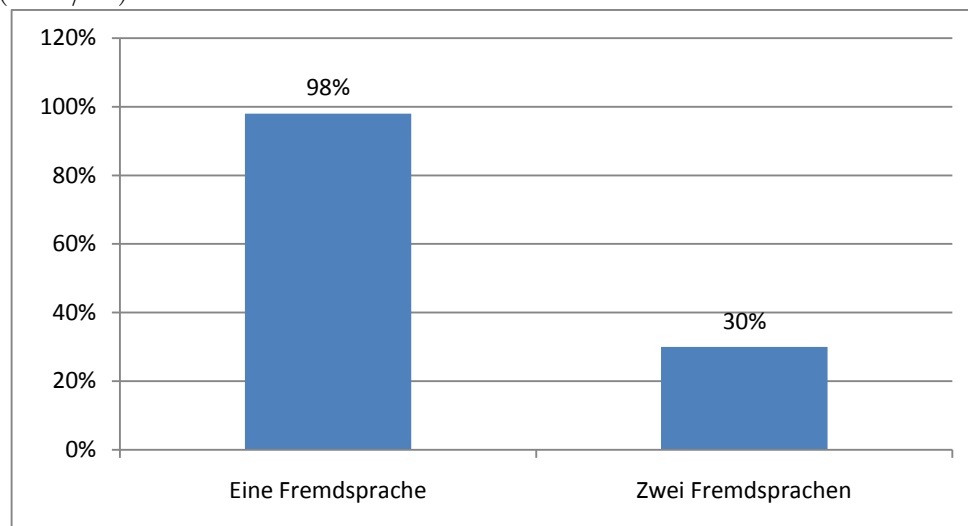
<sup>129</sup> siehe Literaturverzeichnis [43]

<sup>130</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2008), S. 71

<sup>131</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2008), S. 12

haben im Schuljahr 2006/07 eine zweite Fremdsprache erlernt (siehe Abbildung 5.2). Im Schnitt der meisten EU-Länder lernen rund 50% aller Schüler im Sekundarbereich II zwei oder mehr Fremdsprachen.<sup>132</sup> Albanien hat bezogen auf EU-Länder einen großen Nachholbedarf im Fremdsprachen-Unterricht, sowohl im Primar- wie auch im Sekundarbereich.

**Abbildung 5.2:** Erlernen von Fremdsprachen an den öffentlichen Schulen in Albanien (2006/07)



Quelle: Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2008), S. 12

Wie die Fremdsprachen spielen auch die Anwendung und Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie bei der Modernisierung der Curricula eine entscheidene Rolle. Durch die Integration und breite Verwendung der modernen Informationstechnologie kann die Qualität der Lehre verbessert werden. Zugleich sollen die Schüler befähigt werden, in Übereinstimmung mit den europäischen Standards diese Technologien im späteren Beruf anzuwenden.

### **Nachqualifikation und Weiterbildung der Lehrerschaft**

Eine nachhaltige Verbesserung der Schulbildung kann nur gelingen, wenn auch die Lehrerschaft sich an die veränderten Rahmenbedingungen anpasst. Im Gegensatz zur Entwicklung der Curricula hat die Regierung den Lehrern keine geeigneten Fortbildungsmaßnahmen angeboten. Schulung und Fortbildung fanden zunächst parallel zur Arbeit auf unkoordinierte Art und Weise statt, wodurch die Effektivität dieser Maßnahmen stark eingeschränkt waren.<sup>133</sup>

<sup>132</sup>Eurydice network 2008, S. 59

<sup>133</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2007), S. 19

Das MASH hat zusammen mit dem ICT die Aufgabe, alternative Modelle zu Sicherung der Lehrerfortbildung zu entwickeln, wie z.B. Fernkurse. Zusätzlich muss das ICT die Einrichtung von privaten Institutionen der Lehrerfortbildung fördern, um die individuellen Anstrengungen der Lehrer in Übereinstimmung mit der Arbeitsmarktnachfrage zu unterstützen. Hierzu gehört insbesondere, dass alle Lehrer mindestens Grundkenntnisse der Informations- und Kommunikationstechnologie erwerben, um ihren Unterricht effektiv und modern zu gestalten.

### **Verbesserung der Schulbücher**

Seit dem Jahr 2006 hat das MASH ein Projekt initiiert, um einerseits die Qualität der Schulbücher zu verbessern, andererseits das Verlegen der Schulbücher und ihre Verteilung zu liberalisieren.

Die neuen Schulbücher müssen die neuen Lehr- und Lernmethoden beinhalten, in ihren Texten Situationen aus dem realen Leben widerspiegeln. Sie sollen die Gruppenarbeit, das unabhängige, kritische und kreative Denken und die Individualität der Schüler fördern. Dafür ist es erforderlich, dass auch Textautoren Traineeurse über das Verfassen von Schulbuchtexten angeboten werden. In die Auswahl der Texte werden die Lehrer und später Schritt für Schritt auch Eltern, Fachorganisationen mit einbezogen, die ihren Einfluss auch auf die Autoren und Verlage ausüben werden.<sup>134</sup> Dabei ist die Qualitätssicherung an die der EU-Länder und anderer Industriestaaten anzugleichen.

Das MASH beabsichtigt, die Ergänzung des Curriculums mit ausländischen wissenschaftlichen Texten zuerst für die Gymnasien und Berufsschulen und in einem zweiten Schritt auch für den Primar- und Sekundarbereich I durchzuführen. Dieser Prozess soll parallel zu dem der Überprüfung der Lehrpläne verlaufen. Ferner wird dies auch für die Fremdsprachen-Lehrbücher angestrebt.<sup>135</sup>

Die neue Strategie in der Schulbildung übertrug den Druck und Vertrieb der Schulbücher auf den neu entstandenen Privatsektor, auf private Verlage. Das MASH legte für alle Schulstufen Standards für Fachinhalte, Veröffentlichungs- und Druckqualität fest, um damit die Qualität der Schulbücher zu garantieren.<sup>136</sup>

### **Examen und Evaluierung**

Ausgehend vom allgemeinem politischem Ziel, Albanien in der EU zu integrieren, erschien es notwendig zu sein, ein nationales System zur Messung von Lernleistungen

---

<sup>134</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2007), S. 21

<sup>135</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 25f

<sup>136</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 26

zu erstellen. Für diesen Zweck errichtete das MASH eine Agentur zur Evaluierung der Lernleistungen von Schülern (Agjencisë së Vlerësimeve të Arritjeve të nxënësve AVA). Die Fachleute der AVA sollen in Zusammenarbeit mit dem MASH die Leistung von Lernprozessen im nationalen wie internationalen Rahmen messen. Die AVA nutzte von der EU aufgelegte Finanzierungsprogramme, wie z.B. das Projekt Qualität und Gleichheit in der Bildung (Cilësi dhe Barazi në Arsim CBA), um ein international vergleichbares Evaluationssystem aufzubauen.<sup>137</sup>

Ein wichtiger Schritt bei den Reformen war die Einführung eines Zentralabiturs um die Leistungen der Schüler in ganz Albanien vergleichbar zu machen und unsachgemäße Einflussnahme auf die Prüfungsergebnisse zu vermeiden. Die Einführung des Zentralabiturs wurde zugleich als Reform verstanden, um das Erziehungssystem weiter zu entwickeln und zu verbessern. Das Zentralabitur dient zugleich als Grundlage für die Zulassung zum Studium an einer albanischen Universität.<sup>138</sup>

### **Ausbau des privaten Bildungssektors<sup>139</sup>**

Im Jahre 1995 öffnete die albanische Regierung den Bildungssektor auch für private Träger. Die Beliebtheit der privaten Schulen begründet sich nicht so sehr im vielfältigen Lehrangebot, als vielmehr in ihrer besseren Ausstattung gegenüber den öffentlichen Schulen. Sie haben weniger Schüler pro Klasse, besitzen ein besseres Laborzubehör und Schulmaterial und zusätzlich das häufig besser qualifiziertere Lehrpersonal. Dagegen zeigt der Vergleich in den Schulleistungen zwischen den privaten und öffentlichen Schulen (Zentralabitur und Nationalolympiade als Standardtests) keine großen Unterschiede. Aufgabe der Regierung, des MASH und der AVA bleibt es, die Qualitätssicherung im privaten Bildungssektor zu sichern.

Bisher sind die Privatschulen auf einige Großstädte beschränkt und der Besuch den vermögenden Schichten vorbehalten. Dennoch strebt die Regierung an, den Anteil der Privatschulen im Bildungssektor in allen Ebenen zu erhöhen sowie ihr Angebot zu erweitern. Als Grund gibt die Regierung in ihrem Strategiepapier an, dass andere Finanzquellen erschlossen werden müssen, um die Qualität des Bildungssektors langfristig zu erhöhen. Die privaten Investitionen sollen durch Steuererleichterungen gefördert werden.

Die Regierung sieht besondere Chancen im privaten Bildungssektor für die Berufsschulen und Universitäten, weil sie flexibler auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes reagieren können. Private Kindergärten sichern die Angebotsvielfalt. In städtischen

---

<sup>137</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 27

<sup>138</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 28

<sup>139</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 32f

Bereichen können die Privatschulen die öffentlichen Schulen entlasten. Die Erweiterung des privaten Bildungssektors steigert den Wettbewerb und verbessert langfristig die Qualität beider Sektoren.

#### 5.6.4 Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Schulen

Neben einem besonderen finanziellen Ausgleich zwischen den Schulen der einzelnen Regionen Albaniens bedarf es besonderer Anstrengungen, um die technologische Infrastruktur der Schulen mit Computerlaboren und Zubehör auszubauen und zu verbessern.

Das Hauptziel der Regierung ist „ein Computer für zehn Schüler“. Daneben müssen<sup>140</sup>:

- neue Multimediamaterialien entwickelt,
- die Schulen mit Mobillaboren und Anwendungsprogrammen für die Lehre ausgestattet und
- der Internetdienst in allen Schulen verbessert sowie das Internet in die Lehre integriert werden.

Zur Wartung der Computerausstattung bedarf es einer qualifizierten Mitarbeiter-schaft, die zugleich die Lehrer beim Unterricht unterstützen können.<sup>141</sup>

#### 5.6.5 Schaffen von Chancengleichheit

Angesichts der großen inneren und äußeren Migration bedarf es gesicherter Daten, um eine langfristige Planung durchzuführen. Damit lassen sich die den Schulsektor zur Verfügung stehenden Mittel wirksam einsetzen. Einerseits müssen in den neuen Ballungsräumen zusätzliche Schulen errichtet, andererseits in den von der inneren Migration ausgedünnten ländlichen Gebieten ein ausreichendes Schulangebot gesichert werden. Die Sicherung geeigneter Studienbedingungen für alle Schüler, vor allem in den Dörfern, bildet eine strategische Priorität des MASH. Dies soll durch das Projekt „30 Schüler in einer Klasse“ realisiert werden.<sup>142</sup>

Das MASH muss die Chancengleichheit für alle Schüler, besonders für die Kinder aus randständigen Gruppen, wie Roma, und für die Kinder der Minderheiten sicherstellen. Hierzu gehört insbesondere die Einfügung eines vorbereitenden Jahres

---

<sup>140</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 26

<sup>141</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 27

<sup>142</sup> Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2007), S. 28



vor Beginn der Grundschule, um die Schulfähigkeit benachteiligter Bevölkerungsgruppen (Kinder des nordöstlichen Albaniens und der Roma) zu verbessern. Dabei hat das MASH die Entwicklungen zu berücksichtigen, die durch die Ratifizierung wichtigen internationaler Dokumente, wie das Gesetz für die Geschlechtergleichheit, vorgegeben sind.

Zur Verbesserung der Chancengleichheit müssen auch andere Ministerien mit speziellen Sozialprogrammen beitragen. Hierzu gehören u.a. Programme, die die Kinderarbeit bekämpfen und es den Kindern ermöglichen, zur Schule zu gehen. Ferner müssen Subventionen für „Bedarfsfamilien“ gewährt werden. Um die Wirkung dieser Programme zu erhöhen, müssen die einzelnen Ministerien ihre Programme aufeinander abstimmen.<sup>143</sup>

### 5.6.6 Verbesserung der Stellung der Lehrerschaft

In Anbetracht der Zielsetzungen der Reform des Erziehungssystems ist eine Annäherung des Status der Lehrerschaft an den Standard in der EU notwendig. Die Lehrer Albaniens sollen in den öffentlichen Dienst übernommen, ihr Lehrdeputat auf 30 - 40 Stunden<sup>144</sup> pro Woche festgelegt werden. Hiermit lässt sich die Relation Lehrer zu Schüler senken und das albanische Schulsystem mit den Regionalländern vergleichen. Neu zugründende Berufsverbände der Lehrerschaft sollen die Reformen im Bildungssektor begleiten.

Die Rekrutierung und das Behalten von guten Lehrkräften verlangt vom MASH und ICT, in Zusammenarbeit mit den Berufsgruppen neue Anreize zu entwickeln, die nicht nur Arbeitserfahrung, sondern auch Arbeitsleistung berücksichtigen. Hierzu gehören u.a. die schrittweise Anpassung ihrer Gehälter an die Gehälter der Beamten,<sup>145</sup> um einen finanziellen Anreiz für den Lehrerberuf zu erzielen. Das MASH muss letztlich eindeutig Bedingungen für die leistungsgerechte Bezahlung der Lehrer festlegen.

Zukünftig wird im MASH die Rolle des Schulrats nicht mehr als Straf- und Kontrollmechanismus gesehen. Als Teil der Qualitätsmanagements hat er den Selbstentwicklungsprozess im Bildungswesen durch Hilfestellung zu unterstützen. Die Fortbildung des Schulrats in der Zentral- und Regionalebene ist eine der strategischen Prioritäten des MASH.

---

<sup>143</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2007), S. 27

<sup>144</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 32

<sup>145</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2007), S. 19

### 5.6.7 Finanzierung der Reformen

Die Finanzierung der vorgesehenen Reformen wird sowohl vom Staatshaushalt als auch von Entwicklungspartnern im Rahmen der Finanzierung SWAP (Sector-Wide Approach) des Projekts Qualität und Gleichheit in der Bildung QGB (Cilësi dhe Barazi në Arsim BCA) gedeckt. Die albanische Regierung billigte mit Beschluss des Ministerrats Nr. 234 vom 26.04.06 das Projekt QGB für den Zeitraum 2006 bis 2010. Es wurde mit der technischen Assistenz und finanzieller Unterstützung der Weltbank vorbereitet und stellt den Kern der Reform des Bildungssektors für die kommende Periode dar.

Das Programm wird finanziert aus dem Staatshaushalt (30 Mio. US\$) und mit Krediten der Weltbank, der European Investment Bank und der Entwicklungsbank des Europarats (CEB) (45 Mio. US\$; insgesamt 75 Mio. US\$).

Hauptschwerpunkte des Programms sind:<sup>146</sup>

- a) Verstärkung der Führungskraft, des Managements und der Leitung des Bildungssystems (10 Mio. US\$);
- b) Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen (26 Mio. US\$);
- c) Verbesserung und Rationalisierung der Bildungsinfrastruktur, besonders der Mittelschulbildung (32 Mio. US\$);
- d) Vorbereitung auf die Reform der Hochschulbildung (7 Mio. US\$).

---

<sup>146</sup>Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (2009), S. 38

## 6 Zusammenfassung

Die Albaner haben immer für Ihre Identität und Sprache gekämpft. Erstmals erreichten sie am Ende des 1. Weltkrieges ihre staatliche Unabhängigkeit. Wie in einer ersten These der Einleitung *Die Etablierung eines albanischen Bildungssystems wurde bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts maßgeblich durch äußere Einflüsse beeinflusst und auch beeinträchtigt.* behauptet, wurden die Anfänge des albanischen Bildungssystems vor allem durch westliche und insbesondere italienische Einflüsse geprägt. Hierdurch wurde der vorherrschende Analphabetismus jedoch nicht maßgeblich beseitigt. Durch die italienische Annexion im Frühjahr 1939 verlor Albanien seine Selbstständigkeit und konnte somit kein stabiles albanisches Bildungssystem aufbauen. Albanien war seit dieser Zeit auch im Bildungssystem dem Willen und den Interessen ausländischer Besatzungsmächte ausgesetzt.

Mit dem Ende des 2. Weltkrieges und der Machtübernahme durch die kommunistischen Partisanen errichtete Enver Hoxha ein kommunistisches Regime unter dem es zu einer neuen Zeit der „Stabilität“ des albanischen Bildungssystems kam. Hoxha benötigte zur Sicherung seiner Macht ausgebildete Fachkräfte, politische Führungskräfte und Soldaten. Dazu war eine Alphabetisierung der albanischen Bevölkerung zwingend erforderlich. Das albanische Schulsystem wurde analog zum politischen System anderer kommunistischer Staaten übernommen. Obgleich die Beziehungen zu den kommunistischen Partnerländern wechselten, blieben die Grundprinzipien

- Propagierung des Sozialismus,
- Ausbildung linientreuer Lehrer,
- Ausbildung von Fachkräften zur Umwandlung Albaniens in ein Industrieland und
- Sicherung der militärischen Verteidigungsfähigkeit

stets bestehen. Der Sozialismus wurde durch die Kontrolle der Lehrinhalte und Schulbücher gefestigt. Die Regierung kontrollierte streng die Lehrerausbildung. Die Lehrer

standen unter ständiger staatlicher Kontrolle und wichen aus Angst vor staatlichen Repressalien, die bis hin zu Inhaftierung und Folter reichten, nicht von den staatlichen Vorgaben ab. Damit gelang es Hoxha, ein Bildungssystem in Albanien zu etablieren, das maßgeblich zur Alphabetisierung großer Bevölkerungsschichten Albaniens beitrug. Darüber hinaus wurde die Fachausbildung und eine erste Hochschulausbildung ermöglicht.

Aufgrund der veränderten außenpolitischen Situation erwies sich insbesondere seit den 60er Jahren die Ausbildung von Fachkräften, inkl. der Ausbildung von Fachkräften mit Hochschulabschluss, immer wichtiger. Zur Aufrechterhaltung des Staatswesens und der darin verankerten Kontrollorgane wurde die Entwicklung zu einem Industriestaat vorangetrieben, was allerdings nie gelungen ist. Nach dem Bruch mit der Volksrepublik China war Albanien völlig isoliert und musste sich nun auf seine eigenen Ressourcen konzentrieren.

Diese veränderten außenpolitischen Situationen spiegeln sich auch in der Entwicklung des Schulsystems wieder. Der propagandistische Grundtenor wurde stets beibehalten. Um dies sicherzustellen, wurde die Lehrer und ihr Unterricht konsequent kontrolliert und bevormundet. Die Aufteilung des Schuljahres in die vier Phasen

- Lehre
- Produktionsarbeit
- Körper- und Wehrerziehung
- Ferien

sicherte einerseits die notwendige Ausbildung von Fachkräften, andererseits wurde die Produktion unterstützt. Die Schüler leisteten damit auch einen wesentlichen Beitrag zur Grundversorgung Albaniens, zur Verteidigungsfähigkeit des Landes und konnten zur Unterstützung der Familie (z.B. in den Ferien) beitragen.

Abschließend lässt sich mit den zweiten These festhalten: *Das kommunistische Regime Albaniens schuf seit 1945 die nötige innere Stabilität, um ein eigenständiges Bildungssystem zu etablieren.* Dies gelang nur zu einem hohen Preis, wie in der dritten These betont wird: *Der Preis für das erste stabile albanische Bildungssystem war die Errichtung einer strengen Diktatur, des Verlust der persönlichen Freiheit und die Verfolgung oppositioneller Gedanken.* Das albanische Bildungssystem während des Regimes von Hoxhas war vollständig auf die Bedürfnisse des Staates fokussiert. Sie spiegeln sich direkt in der Schulpolitik und den o.g. Phasen des Schuljahres wieder. Darüber hinaus wurden konkurrierende Weltanschauungen und abweichende Interpretationen der staatlichen Ideologie systematisch verboten und verfolgt. Dies zeigt sich insbesondere an dem Verbot von Kirchen und anderen Glaubensgemeinschaften.

Nach dem Ende der Diktatur Hoxhas kam es zu einer Periode der Instabilität, die von 1991 bis 1998 andauerte. Zunächst entstand durch den Wegfall des autoritären Regimes ein kurzzeitiges Machtvakuum, in dessen Folge viele Schulen geplündert und zerstört wurden. Die Aufrechterhaltung des Unterrichts war somit in großen Teilen des Landes nicht mehr möglich. Hinzu kam, dass viele Schulen auf enteignetem Grund und Boden erreicht wurden und nun die Eigentümer ihre Ansprüche geltend machen wollten. Damit ergab sich eine weitere Unsicherheit bzgl. der Existenzsicherheit der Schulen. Aufgrund der eingetretenen Wirtschafts- und Bankenkrise (1997) zog es einen großen Teil der armen Landbevölkerung in die Städte, was dort zu einem Kollaps der Schulen führte, weil diese nun überlastet waren. Viele Kinder aus armen Familien wurden nicht mehr zur Schule geschickt, damit sie durch ihre Arbeitskraft die Familie unterstützten. Außerdem war durch den Zusammenbruch der staatlichen Kontrolle und des Gewaltmonopols eine deutliche Erhöhung der Kriminalität zu verzeichnen. Aus Angst vor Blutrache und Opfer des Menschenhandels zu werden, wurden vor allem Mädchen von ihren Familien nicht mehr zur Schule gelassen.

Während der oben beschriebenen Periode der Instabilität bildeten sich in Albanien jedoch erste demokratische Strukturen. Im Jahr 1992 kam zum ersten Mal in der albanischen Geschichte die Demokratische Partei an die Macht. Diese setzte sich für grundlegende, westlich orientierte Reformen im Schulsystem ein. Das Bildungsgesetz von 1995 garantierte allen albanischen Staatsbürgern einen diskriminierungs- und kostenfreien Zugang zu allen Bildungsniveaus. Außerdem wurde die Unverletzlichkeit der Schulgebäude und ihrer Grundstücke garantiert, womit nachträgliche private Ansprüche an Grund- und Boden von Schulen nicht mehr geltend gemacht werden konnten. Diese weitreichende Gesetz erlaubten außerdem die Gründung von Privatschulen und das Recht der nationalen Minderheiten auf muttersprachlichen Unterricht und Lehrinhalte zu ihrer Geschichte und Kultur. Im Zuge der Umgestaltung der Curricula wurden die Fächer „Gemeinnützige Arbeit“, „Moralisch-Politische Erziehung“, „Wehrerziehung“, „Produktionsarbeit“, „Kenntnisse der Marxismus-Leninismus“ und „Geschichte der Partei der Arbeit Albanien“ gestrichen und teilweise durch Fächer wie „Philosophie“ und „Wirtschaft“ ersetzt.

Damit kann die vierte These *Der Zusammenbruch des kommunistischen Regimes in Albanien stürzte das Bildungssystem in eine Krise, welche durch die voranschreitende Demokratisierung und Orientierung in Richtung Westeuropa nach und nach überwunden werden konnte.* als gesichert angesehen werden. Der Übergang Albaniens aus dem stabilen kommunistischen Bildungssystem Hoxhas hin zu einem westlich orientierten Bildungssystem ist gelungen.

Die weiteren Schritte zum Umbau des albanischen Bildungssystems, hin zu europäischen Standards, wurden durch das Strategiepapier der Jahre 2003/04 beschrieben und mit seiner Umsetzung begonnen. Eine besondere Neuerung des Schulsystems bezieht sich auf die schulinterne Mitbestimmung von Lehrern, Eltern und Schülern. Insgesamt zielt die Strategie des Jahres 2004 auf eine Angleichung des albanischen Bildungssystems an das Bildungssystemen der OECD-Staaten ab. Da es es albanischen Studenten seit 1995 möglich ist, an jeder Hochschule Europas zu studieren, wurde zunächst eine Anpassung der Curricula durchgeführt. Im Jahr 2007 ist Albanien dem Bologna-Prozess beigetreten. Damit misst sich Albanien zum ersten Mal mit westeuropäischen Bildungsstandards.

Das fünfte Kapitel steht unter der These 5: *Das Albanische Bildungssystem soll bis zum Jahr 2015 den westeuropäischen Standard erreicht haben. Die größten Herausforderungen sind u.a. die Qualitätsverbesserung in der Schulbildung durch Modernisierung der Curricula, Nachqualifikation und Weiterbildung der Lehrerschaft.* Betrachtet man rückblickend die Entwicklung der letzten 15 Jahre unter Einbeziehung eines Vergleichs mit OECD- und EU-Ländern, so stellt sich die Frage, ob dieses Ziel bis zum Jahr 2015 zu erreichen ist.

Im Strategiepapier von 2009 wurden für sieben zentrale Bereiche die folgenden langfristigen Ziele festgesetzt:

- Erhöhung der Schülerzahlen in allen Stufen des allgemeinbildenden Schulwesens,
- Dezentralisierung und Autonomie der Schulen,
- Qualitätsverbesserung in der Schulbildung: Modernisierung der Curricula, Nachqualifikation und Weiterbildung der Lehrerschaft, Verbesserung der Schulbücher,
- Examen und Evaluierung, Ausbau des privaten Bildungssektors,
- Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Schulen,
- Schaffen von Chancengleichheit und
- Verbesserung der Stellung der Lehrerschaft.

Eine Zwischenbilanz zeigt, dass in dem Elementarbereich innerhalb der letzten 15 Jahre keine Fortschritte gemacht wurden. Die Finanzmittel für den Elementarbereich wurden durch die Regierung von Jahr zu Jahr verringert. Dies spiegelt sich im schlechten Zustand der Kindergartengebäude, Ausstattung mit Möbeln und didaktischen Mitteln wider. Die Anzahl der albanischen Kindern, die im Jahr 2009 einen

Kindergarten besuchten, lag bei nur 50%. Die Zielvorgabe der EU-Länder für das Jahr 2010 liegt dagegen bei 90%.

Die durchschnittliche Dauer des Schulbesuchs betrug in Albanien 11,9 Jahre, in den OECD-Ländern hingegen 14 Jahre. Laut einer PISA-Studie aus dem Jahr 2001 besuchten in Albanien trotz der Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahr nur 42% der 15-jährigen Jugendlichen eine Schule. Albanien hat mit Abstand den niedrigsten Wert bei der Anzahl der Schulbesucher aller untersuchten Länder. Im Primar- und Sekundarbereich wurde seit dem Jahr 2004 die Schulpflicht auf 9 Jahre verlängert. Der Schulabbruch tritt eher bei den Kindern aus den sozial schwachen Schichten, sowie in Familien mit Mentalitätsrückstand auf. Um hier aktiv gegenzusteuern, muss die Regierung neben den genannten Reformen im Bildungssystem insbesondere die sozialen Randbedingungen verbessern.

Im Schuljahr 2008/09 besuchten in Albanien 80% aller Schüler die Mittelschule, dieser Wert ist im Vergleich zu europäischen Richtwerten mit (95-100%) noch zu geringt, zeigt aber eine positive Tendenz. Dennoch gibt es große Probleme im Mittelschulbereich. Es gibt überfüllte Klassen in den Großstädten und zu wenig Schüler im ländlichen Bereich, was lange Schulwege mit sich bringt. Es fehlen moderne Lehrmethoden und insbesondere die Förderung des kritischen Denkens bei den Schülern. Außerdem wird die Gruppen- und Einzelarbeit noch zu wenig gefördert. Der Zustand und die Ausstattung der Unterrichtsräume, der Bibliotheken, und das Verhältnis Schüler zu Computer ist weit hinter Europäischen Standards zurück.

Die Berufsschulbildung wie auch die Berufsausbildung haben in Albanien keinen guten Ruf hinsichtlich ihrer Qualität. Nur ein ganz kleiner Prozentsatz (20%) aller Schüler, Jugendlichen und Erwachsenen nimmt eine Berufsausbildung wahr. In den OECD-Ländern sind es durchschnittlich 41%.

In der Modernisierung der Curricula und im Unterrichtsprozess muss noch viel gearbeitet werden. Ein weiters vordringliches Problem ist die Nachqualifikation und Weiterbildung der Lehrerschaft. Im Gegensatz zur Entwicklung der Curricula hatte die Regierung den Lehrern keine geeigneten Fortbildungsmaßnahmen angeboten. Durch unkoordinierte Angebote war die Effektivität der Maßnahmen stark eingeschränkt. Ein neu gegründetes Institut für Curriculum und Training soll zusammen mit der Kommission zur Billigung der Texte, für moderne Lehrpläne und neue Lehrtexte sorgen.

Im Rahmen der Dezentralisierung der albanischen Verwaltung wurden den Gemeinden und Städten die Verantwortung zur Instandhaltung der Schulen und andere Investitionen in die Bildungsinfrastruktur übertragen. Die Dezentralisierung brachte den einzelnen Gemeinden Entscheidungskompetenz im Bereich des Schulwesens,

mit der ein gezielter Umgang noch erlernt werden muss.

Abschließend kann festgehalten werden, dass Albanien große Fortschritte auf dem Wege zu einem leistungsfähigen Bildungssystem gemacht hat. Trotzdem sind, wie oben angeführt, noch große Anstrengungen erforderlich um das Ziel der Anpassung des eigenen Bildungssystems an Europäische Standards zu erreichen.



# **Anhang A      Das Projekt**

## **Erwachsenenbildung in**

### **Albanien (PARSH)**

Das *Projekt Erwachsenenbildung in Albanien* (Projekti për Arsimin e të Rriturve në Shqipëri PARSH) des *Instituts für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes IIZ/DVV* (Instituti për Bashkëpunim Ndërkombëtar i Shoqatës së Shkollave të Larta Popullore të Gjermanisë) in Bonn besteht seit 1999 und wird auch vom IIZ/DVV gefördert. Jochen Blanken war als Leiter der PARSH-Stiftung für ca. 7 Jahre bis Anfang des Jahres 2006 in Tirana tätig und sein Nachfolger war ein Einheimischer.

Dieses Projekt ist Teil der gesamten Förderung der Erwachsenenbildung in Europa, von dem folgende Länder bzw. Regionen profitieren: Weißrussland, Ukraine, Russische Föderation, Moldau, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Albanien, Bulgarien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Makedonien, Rumänien, Serbien-Montenegro.

#### **A.1      Kurzübersicht über das Projekt**

Projektziel ist die Stärkung lokaler und regionaler Strukturen der Erwachsenenbildung als Beitrag zur Stabilität in Südosteuropa somit auch in Albanien. Damit soll die Erwachsenen- bzw. Weiterbildung in Albanien in die Lage versetzt werden, über qualitativ gute und flächendeckende Bildungsangebote wesentlich zur Verbesserung der Lebenssituation von sozial und wirtschaftlich benachteiligten Personen beizutragen. Um dies zu erreichen, muss sie als Bestandteil des Bildungssystems öffentlich anerkannt werden.

Dieses Ziel soll einen Beitrag zur Erreichung des Oberziels leisten, welches ein Zusammenleben nach demokratischen Grundwerten ermöglicht. Hiermit erhalten die sozial

und wirtschaftlich benachteiligten Personen einen gleichberechtigten Zugang zu kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungsprozessen. Mit diesem Projekt sind direkt Organisatoren und Kursleiter aus dem Bereich der Erwachsenen- bzw. Weiterbildung in Albanien den Projektländern, Mitarbeiter der Partnerorganisationen und andere Multiplikatoren sowie Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene angesprochen.

Indirekte Zielgruppen sind gering qualifizierte, Arbeitslose, Angehörige von ethnischen Minderheiten, junge Berufstätige, sowie von der Arbeitslosigkeit bedrohte Personen. Sie benötigen eine Anpassung ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten an die modernen Erfordernisse des Arbeitsmarktes.

Selbstverständlich wird die Tätigkeit des Projektbüros in Albanien von vielen Partnern unterstützt. Dabei handelt es sich um die vorhandenen Erwachsenenbildungs-Anbieter in freier und staatlicher oder halbstaatlicher Trägerschaft. Zu den wichtigsten nationalen Partnern gehören diverse Ministerien wie das Ministerium für Arbeit, soziale Fragen und Gleichstellung (Ministria e Punës, Çështjeve Sociale dhe Shanceve të Barabarta), das Ministerium für Bildung und Wissenschaft, der Nationale Dienst für Beschäftigungsdienst, die Nationale Agentur für Berufsbildung, das Institut für Curricula und Standards, Nationales Zentrum für Lehrerfortbildung, Schulamt Tirana, Universität Tirana. Hinzu kommen ausgewählte große Nichtstaatliche Organisationen aus der Erwachsenenbildung mit landesweiten Strukturen. Schule fürs Leben in Sauk, Beratungszentrum für Behinderte in Shkodra, Education Center in Elbasan, Centre for Information, Vocational Education and Training in Tirana. Besonders zu erwähnen ist hier die Zusammenarbeit mit verschiedenen Privatanbietern insbesondere durch die sechsmonatliche Publikation „Kurse in Tirana“ und der Ausbau und Weiterentwicklung der Zertifizierungssysteme.

Als internationale Partner sind insbesondere zu erwähnen die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), Kulturkontakt (Österreich), Swisscontact (Schweiz), FALCO Education and Training (Nationale Prüfungszentrale für Zertifizierungssysteme), die EU-Delegation und GOPA Consultants, CARDS-Programm (Projekt CARDS), das Goethe-Institut sowie die Swiss-Development-Agency. Zentrale Mittel sind die Qualifizierung der im Lande tätigen Erwachsenenbildner (train the trainers) durch Aus- und Weiterbildung und der Aufbau von fachlichen Netzwerken. In einigen Bereichen wird die Organisation von Modellprojekten mit der Zielgruppe „Junge Erwachsene“ aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungsgruppen gemacht, um entsprechende Vorgehensweisen bei den Entscheidungsträgern in den Partnerländern bekannt zu machen und institutionell zu etablieren.

Die Maßnahmen und Aktivitäten des Projektes beziehen sich zum überwiegenden

Teil auf einkommens- und existenzschaffende berufliche Bildungsmaßnahmen. In kleinerem Umfang zielt die Arbeit auch auf Demokratiebildung, Zivilgesellschaft sowie Konfliktprävention.

Vorgesehen sind Maßnahmen in fünf Bereichen:

1. Trägerstrukturförderung und capacity building
2. EB-Lobbyarbeit (Erwachsenenbildung-Lobbyarbeit)
3. Implementierung von Modellkursen zur Grund- und Berufsbildung
4. Implementierung von Modellkursen für Multiplikatoren
5. Qualitätsentwicklung und Sicherung

## **A.2 Betätigungsprogramm von PARSH**

Oberstes Ziel des Gesamtprojektes ist, durch Stärkung lokaler und regionaler Strukturen der Erwachsenenbildung soziale Ungleichheiten zu mildern, bessere Einkommen zu schaffen und somit die politische Lage zu stabilisieren.

Projektziel ist dann die öffentliche Anerkennung der Erwachsenenbildung in der Region als Bestandteil des Bildungssystems sowie die Vernetzung. Sie soll mit qualitativ guten Bildungsangeboten Angehörigen insbesondere sozialer Randgruppen zu einer Verbesserung ihrer Lebenssituation verhelfen und ihnen gesellschaftliche Beteiligungsmöglichkeiten eröffnen.

Mittlerweile kann PARSH folgende Ergebnisse vorweisen:

- Es existiert in der Region ein stabiles Netzwerk von EB-Einrichtungen zur Förderung bedarfsgerechter Bildungsangebote auch für Angehörige sozialer Randgruppen.
- Besonders soziale Randgruppen und ethnische Minderheiten können Angebote zur Aus- und Weiterbildung gleichberechtigt nutzen.
- Erwachsenenbildung wird als eigenständiger Bildungssektor öffentlich anerkannt.
- Regelmäßiger Austausch mit internationalen Fachvertretern und die enge Bindung an internationale EB-Fachdiskussionen.

## A.3 Gesamtregion Südosteuropa

Betrachtet man Albanien im Gesamtkontext Südosteuropa, so ist die Aussicht auf einen EU-Beitritt in den letzten Jahren zum überragenden Wegweiser für seine soziale und ökonomische Entwicklung geworden. Albanien hat bemerkenswerte Anstrengungen unternommen, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu transformieren, betrachtet man die sozialistischen staatlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen. Albanien befindet sich auf dem richtigen Weg, berücksichtigt man die inzwischen neuen EU-Mitglieder Bulgarien und Rumänien. Aber verglichen mit diesen Ländern steht Albanien in seiner Entwicklung, ein EU-Mitglied zu werden, weiter zurück. Einen negativen Einfluss üben hier nicht nur die kommunistische Vergangenheit sondern auch die ersten Jahre nach 1990.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, ist eines der schwerwiegendsten Probleme Albanien ein intakter Arbeitsmarkt. Auf der einen Seite ist es sehr schwierig, Arbeit zu finden. Besonders betroffen sind die ländlichen Regionen, wo die Perspektiven gering sind, weil es an Mitteln für den Aufbau der Infrastruktur fehlt. Auf der anderen Seite jedoch gibt es immer mehr Unternehmen und Arbeitgeber, die besonders gut qualifiziertes Personal suchen. Gerade die Systeme beruflicher Bildung sind in Albanien sehr veraltet, teils bis zur völligen Marktuntauglichkeit.

Das ökonomische Gefälle zwischen Westeuropa und Albanien als Teil von Südosteuropa ist eine große entwicklungspolitische Herausforderung, ist doch wirtschaftliche Not auch eine wichtige Ursache für die immer noch bestehende politische Instabilität. Diese wirtschaftliche Not lässt, den Menschen im Alltag wenig Raum, sich differenziert mit solchen an das nationale Selbstverständnis gehenden Fragen auseinanderzusetzen. Dies hemmt auch die Integration von Bevölkerungsgruppen, die sich in ihrer Lebensweise von der jeweiligen Mehrheitsgesellschaft unterscheiden (vor allem Roma).

Ein weiteres Hindernis für die Entwicklung stabiler staatlicher, zivilgesellschaftlicher und ökonomischer Strukturen sind Korruption und organisierte Kriminalität, die in Albanien einen erheblichen Einfluss auf die Politik nehmen, insbesondere auf kommunaler Ebene.

In diesem Kontext sollte man auch den Stabilitätspakt für Südosteuropa betrachten, eine internationale Gemeinschaft von (inzwischen) rund 50 Staaten und Organisationen. Dieser Pakt geht auf Initiative der deutschen Bundesregierung im Jahre 1999 nach dem Kosovo-Krieg zurück. Sie verpflichteten sich dazu, die Bemühungen der Staaten Südosteuropas für Frieden, Demokratie, Achtung der Menschenrechte, wirtschaftlichen Wohlstand und ihre Integration in euro-atlantischen Strukturen zu unterstützen. Nach siebenjähriger Tätigkeit mit den Arbeitsgruppen „Demokratie

und Menschenrechte“, „Wirtschaft“ und „Militärische und innere Sicherheit“ steht der Stabilitätspakt jetzt vor einer Umwandlung hin zu einem Regionalen Rat für Zusammenarbeit, bei dem die betroffenen Länder selber mehr Verantwortung übernehmen sollen. Auf der Geber-Konferenz Ende Mai 2006 in Belgrad wurde beschlossen, dass Bildung und Bildungspolitik ein höheres Gewicht als bisher bekommen sollen. Dies zeigt, dass sich die Entwicklungsansätze, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Zusammenarbeit mit dem IIZ/DVV in Südosteuropa verfolgt werden, als Kernbereiche einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Entwicklungspolitik für Südosteuropa inzwischen auch international durchgesetzt haben.

## **A.4 Einige Projekt von PARSH**

### **A.4.1 Förderung EB-Strukturen, Bathore (Tirana)**

Im Jahr 2007 hat das Projektbüro eine Kooperationsvereinbarung mit dem Zentrum für Integration und Entwicklung (ZIE) in Bathore (Vorort von Tirana) geschlossen. Bathore ist ein relativ großer, informaler Vorort von Tirana mit einer Bevölkerung von ca. 70.000 Einwohnern. Die meisten kommen aus den weiten unterentwickelten ländlichen Gebieten von Nord- und Nordostalbanien. Bathore gehört zum Bezirk Tirana, wurde aber in den letzten 15 Jahren weit vernachlässigt. Bathore ist besonders berühmt für die extreme Armut, hohe Arbeitslosigkeit und heiklen sozialen Problemen. Zur Armutsbekämpfung bietet die Partnerorganisation ZIE Ausbildungskurse insbesondere für Frauen an. Das DVV-Projektbüro hilft unterstützend mit Ausstattung für einen PC-Raum und mit Finanzierung von Modellkursen. Seit September 2007 werden sie umgesetzt und dauern an bis Dezember 2007. Es handelt sich um Schneiderkurse für junge Frauen sowie Kurse zur persönlichen Weiterentwicklung wie etwa Sprachkurse oder EDV-Kurse.

### **A.4.2 Schule fürs Leben in Sauk**

Die Partnerschaft mit der „Schule fürs Leben“ in Sauk (Vorort in Tirana) wird mit reduzierten Maßnahmen fortgesetzt. Das Projektbüro unterstützt die Schule für Schneiderkurse für arbeitslose Frauen und Mädchen aus diesem armen nördlichen Vorort. Die im Jahr 2006 gelieferte Schneiderwerkstatt dient als Basisinfrastruktur für die Kurse im Jahr 2007. Die Schule ist den Umständen entsprechend durchaus gut ausgestattet und dies nicht zuletzt auch dank der vom DVV-Projektbüro gelieferten

Unterstützung. Für das Jahr 2007 hatte die Schule bis Juni einen Anmeldungsrekord von ca. 400 Frauenkursen.

### **A.4.3 Deutsch als Fremdsprache und Deutschzentrum in Tirana**

Es handelt sich um die Fortführung einer Tradition, dass das Projektbüro die Deutschlehrerkonferenz jährlich unterstützt. Bei der Konferenz handelt es sich um einen recht jungen Verband, der einmal im Jahr in Tirana stattfindet. Zum einen, weil er erst seit 1996 besteht, zum anderen, weil seine Mitglieder überwiegend junge Lehrkräfte sind. Die Konferenz sieht sich als Ort der Begegnung, an dem sich Deutschlehrende aus ganz Albanien und den Nachbarländern über den aktuellen Stand des Faches und seine Perspektiven informieren und austauschen können. Dabei ging es um die Veranstaltung von Deutschkursen. Mitförderer sind auch das Goethe Institut und K-Education (Österreich).

Das Deutschzentrum Tirana (ein Projektbüro des Goethe-Instituts) ist die erste Anlaufstelle in Albanien für alle, die sich über Deutschland, deutsche Sprache und Kultur sowie Deutschland im europäischen Kontext informieren wollen. Das Deutschzentrum Tirana wurde im Winter 2000/01 eingerichtet. Bis Ende Juni 2005 lag es im Zuständigkeitsbereich von PARSH. Seit dem 01.07.2005 wird es als Bestandteil der Deutsch Albanischen Kultugesellschaft *Robert Schwartz* von einem entsandten Mitarbeiter des Goethe-Instituts geführt.

Zum Angebot des Deutschzentrums gehören unter anderem:

- Deutschkurse auf allen Stufen, einschließlich Intensivkurse,
- Sprachprüfungen (der Niveaustufen A1, B1, C1 und C2),
- die Fortbildung albanischer Deutschlehrer in Zusammenarbeit mit dem Albanischen Deutschlehrerverband, sowie
- die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen zur Verbreitung und Förderung der deutschen Sprache, auch in Partnerschaft mit anderen deutschen und europäischen Mittlerorganisationen.

### **A.4.4 EB-Forschungsarbeit**

Mit dem Ziel, eine Bestandsaufnahme der freien Bildungsressourcen (Schwerpunkt Erwachsenenbildung) in der Stadt Tirana zu machen, begann im Jahr 2007 eine

entsprechende Studie bezüglich des Bildungssektors. Die Studie sollte als Basis dienen für künftige Projektvorschläge für VHS-Modelle (Volkshochschule-Modelle) im Stadtbereich Tirana. Die Studie ist in Zusammenarbeit mit externen Fachexperten und einer Beratungsagentur vorbereitet worden.

#### **A.4.5 Xpert-PBS**

Das System Xpert-Personal Business Skills ist ein weiteres Gebiet, wo PARSH aktiv tätig ist. Dabei handelt es sich um diverse Lehrmodule, die in Partnerschaften mit privaten Bildungsanbietern aufgebaut werden. Bei privaten Mittelschulen versucht das Projektbüro mit der Lehrerschaft Beispiele zu etablieren, wie Xpert-PBS als Module in die bestehenden Lehrprogramme integriert werden können. Andere Weiterbildungsträger bieten selbständig Kurse nach Xpert-PBS an. Im Jahr 2007 wurden z.B. 50 Zertifikate erteilt. Damit Xpert-PBS auch in anderen Bezirken anwesend wird, plant PARSH mehr Engagement. Das Projektbüro hat aus EU-Mitteln in Höhe von knapp EUR 40.000 Geld für ein kleines zusätzliches Projekt zu Xpert-PBS bekommen. Das Projekt fing im August 2007 an und wird in Partnerschaft mit dem Bildungsministerium durchgeführt. Dieses Projekt soll die Weiterentwicklung von Xpert-PBS fördern, indem Kapazitäten in den berufsbildenden Schulen und Zentren geschaffen werden.

#### **A.4.6 EBC\*L (European Business Competence\* Licence)**

Ab Frühling 2007 war DVV-Projektbüro in Tirana (PARSH) nationaler Repräsentant für EBC\*L. Dabei handelt es sich um den sog. Wirtschaftsführerschein. In Zusammenarbeit mit deutschen Hochschulen versucht PARSH europäische Standards auf dem Gebiet der Wirtschaft einzuführen, die dann anhand von entsprechenden Zertifikaten messbar und nachgewiesen werden können, ähnlich wie die Xpert EDV-Zertifikate.

#### **A.4.7 Xpert-ECP**

Das Projekt für Xpert-Europäischer Computerpass wurde auch im Jahr 2007 fortgesetzt. Es handelt sich hier um eine mittlerweile Routine auf diesem Gebiet. Die Xpert-Repräsentanz ist geographisch weit verbreitet. Interesse an Xpert-Zertifikaten besteht mittlerweile in vielen Bezirken im Süden und Norden Albaniens. Bis Ende Juni 2007 wurden über 200 Zertifikate erteilt. Auch für Xpert-ECP hat das Projektbüro EU-Mitteln in Höhe von knapp EUR 40.000 für ein kleines zusätzliches Projekt bekommen. Das Projekt wurde im August 2007 in Partnerschaft mit dem

Bildungsministerium durchgeführt. Dieses Projekt dient der Weiterentwicklung von Xpert-ECP.

#### **A.4.8 Förderung Benachteiligter (Shkodra und Tirana)**

Maßnahmen sind für die Unterstützung sozial benachteiligter Gruppen durch zwei Partnerorganisationen in Shkodra und Tirana. Das Projektbüro ist mit einem Fortbildungsprogramm für Behinderte und Begleitpersonen in Shkodra und mit bei der Grundausrüstung und mit Arbeitsmaterial in Tirana aktiv.

#### **A.4.9 Lobbyarbeit und Promotion von Lebens-Langes Lernen (LLL) und Erwachsenenbildung**

Zu Beginn des Jahres 2007 hat das Projektbüro einen thematischen Kalender zum LLL herausgegeben und verteilt. Der Kalender war ein echter Erfolg. Den Kalender sieht man in vielen Büros und Institutionen, wo die breite Öffentlichkeit Zugang hat. Das Projektbüro ist in Verhandlungen mit Journalisten für den sozialen Bereich, um 2 - 3 Sendungen zum Thema LLL und EB zu planen. Diese sollen dann in einem nationalen Fernsehkanal übertragen werden.

#### **A.4.10 Weiterbildung von Berufsbildungsfachkräften**

In Zusammenarbeit mit Swisscontact hat PARSH ein Fortbildungsseminar in Stara-Zagora für albanische Berufsbildende-Fachkräfte im Baubereich organisiert. Berufsbildendenzentren in Elbasan und Korça bekamen im Laufe des Jahres 2007 Ausstattung für Ausbildungskurse im Bauwesen im Rahmen des CARDS-Projektes . Durch diese Fortbildung sind Lehrer und Leiter dieser beiden Zentren vorbereitet, Kurse fürs Bauwesen in ihren Bezirken zu organisieren. Die Kursmodule bestehen schon seit 2006 und wurden auch durch PARSH gefördert.

#### **A.4.11 Broschüre „Kurse in Tirana“**

Eine weitere „Tradition“ von PARSH ist auch die Informationsbroschüre „Kurse in Tirana“. Diese Broschüre enthält ca. 900 Fortbildungsangebote in Tirana von ca. 70 Bildungsträgern. Die 12. Ausgabe der Broschüre hatte schon eine Auflage von ca. 3.000 Exemplaren. Die Verteilung erfolgte in Arbeitsämtern, Institutionen der lokalen Verwaltung, Nichtstaatliche Organisationen und Buchhandlungen. Die elektronische Version der Broschüre wurde auch auf der Internetseite der Stadt Tirana veröffentlicht. Hier setzte sich die Kooperation mit der Education Centre Elbasan



(ECE) fort. Das Besondere lag diesmal liegt an der intensivierten Öffentlichkeitsarbeit, um die Broschüre besser zu vermarkten.

#### **A.4.12 CARDS VET II**

DVV International ist im Konsortium (mit GOPA und K-Education) für die Umsetzung der 2. Phase des CARDS-Projektes für Berufsbildung in Albanien. Das Projektbüro hat ständig volle Unterstützung (Back stopping) vor Ort geleistet.

# Literaturverzeichnis

- [1] Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (Ministria e Arsimit dhe e Shkencës e Republikës së Shqipërisë) (2000): Die mittelfristige Strategie des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft. Teil zwei (Strategjia afatmesme e ministrise se arsimit dhe shkencave. Pjesa e dytë): Tirana.
- [2] Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (Ministria e Arsimit dhe e Shkencës e Republikës së Shqipërisë) (2005): Annual Statistical Education Report 2003-2004 (Rapoti Vjetor Statistikor i Arsimit 2003-2004):Tirana. [www.mash.gov.al/struktura/VJETARi%20shqip.pdf](http://www.mash.gov.al/struktura/VJETARi%20shqip.pdf) (Zugriff: 10.04.2010) Übersetzung von Ilda Micaj
- [3] Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (Ministria e Arsimit dhe e Shkencës e Republikës së Shqipërisë) (2006): Annual Statistical Education Report 2004-2005 (Raporti Vjetor Statistikor i Arsimit 2004-2005): Tirana. Übersetzung von Ilda Micaj
- [4] Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (Ministria e Arsimit dhe e Shkencës e Republikës së Shqipërisë) (2008): Annual Statistical Report of Education 2006-2007 (Raporti Vjetor Statistikor i Arsimit 2006-2007): Tirana. Übersetzung von Ilda Micaj
- [5] Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (Ministria e Arsimit dhe e Shkencave e Republikës së Shqipërisë) (2007): Die Nationale Strategie der Vor-Hochschulbildung 2005-2015 (Strategjia Kombëtare e Arsimit Parauniversitar 2005-2015): Tirana. [www.google.com/search?ie=UTF8&oe=UTF8&sourceid=navclient&gfns=1&q=Strategjia+Sektoriale+e+Arsimit+Parauniversitar\\_shqip\\_nentor2007](http://www.google.com/search?ie=UTF8&oe=UTF8&sourceid=navclient&gfns=1&q=Strategjia+Sektoriale+e+Arsimit+Parauniversitar_shqip_nentor2007) (Zugriff: 30.01.2010) Übersetzung von Kleopatra Puraveli (März 2010)
- [6] Albanisches Ministerium für Bildung und Wissenschaft (Ministria e Arsimit dhe e Shkencave e Republikës së Shqipërisë) (2009): Die Nationale Strategie der Vor-Hochschulbildung 2009-2013, (Strategjia Kombëtare e Arsimit Parauniversitar 2009-2013): Tirana. [www.mash.gov.al/arsimi-parauniversitar/SKAP-korrik%202009.pdf](http://www.mash.gov.al/arsimi-parauniversitar/SKAP-korrik%202009.pdf) (Zugriff: 20.01.2010) Übersetzung von Selma Belshaku-Honstein (Februar 2010)
- [7] Migration in Albanien (Migrationi ne SHqipëri) (2004): Einwohner- und Wohnungsregistrierung 2001 (Regjistrimi i popullsisë dhe i banesave 2001): INSAT Tirana. Übersetzung von Ilda Micaj

- [8] Bartl, Peter (1995): Albanien: vom Mittelalter bis zur Gegenwart: Verlag Friedrich Pustet, Regensburg.
- [9] Doka, Dhimitër (2005): Regionale und lokale Entwicklungen in Albanien - ausgewählte Beispiele, Band 24, in: Institut für Geographie und Geoökologie der Universität Potsdam (Hrsg.): Universität Potsdam
- [10] Dedja, Bedri (2003): Geschichte der Bildung und das albanische pädagogische Denken (Historia e arsimit dhe mendimit pedagogjik shqiptar), in: Ministerium für Bildung und Wissenschaft Institut für pädagogische Studien (Ministria e Arsimit dhe e Shkencës Instituti i Studimeve Pedagogjike) (Hrsg.): Tirana. Übersetzung von Ilda Micaç
- [11] Eurydice network(2008): Education, Audiovisual and Culture Executive Agency (Eurydice): Key Data on Teaching Languages at School in Europe.
- [12] Finger, Zuzana (1993): Schulsystem, in: Grothusen, Klaus-Detlev (Hrsg.): Albanien Südosteuropa-Handbuch Band VII: Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- [13] Gottfried Uhlig (1987): Zur Geschichte des Bildungswesens in der Sozialistischen Volksrepublik Albanien : Forschungsgemeinschaft Geschichte der Schule und Pädagogik sozialistischer Länder: Pädagogische Zentralbibliothek Berlin, Mitteilungsblatt 5.
- [14] Hofbauer, Hannes (2006): Mitten in Europa. Politische Reiseberichte aus Bosnien-Herzegowina, Belarus, der Ukraine, Transnistrien/Moldawien und Albanien: Promedia Druck- und Verlagsges.m.b.H., Wien
- [15] Hoffmann, Judith (2008): Die Integration Südeuropas. Die Demokartisierungspolitik europäischer Organisationen in Albanien: Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2007, 1. Auflage.
- [16] Hoppe, Hans Joachim (1993): Hochschulen und Wissenschaften, in: Grothusen, Klaus-Detlev (Hrsg.): Albanien Südosteuropa-Handbuch Band VII: Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- [17] Knieper, Judith (2008): Albanien Shqipëria Albania, in: Judith Knieper (Hrsg.): Florian Raunig, Ylljet Aliçka und Fatos Kongoli, Bremen: Edition Temmen, 3 Aufl.
- [18] Kacza, Thomas (2007): Zwischen Feudalismus und Stalinismus: Albanische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts: 1 Aufl. Verlag Trafo, Berlin
- [19] Kambo, Enriketa (1991): Charakterische Merkmale der Entwicklung von Bildung und Kultur in Albanien nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Grothusen, Klaus-Detlev (Hrsg.): Albanien in Vergangenheit und Gegenwart: Südosteurop-Gesellschaft, München.
- [20] Liess, Otto Rudolf (1968): Albanien zwischen Ost und West: Niedersächsisches Landeszentrum für Politische Bildung: Hannover.

- [21] Liess, Otto Rudolf (1970): Südosteuropa - Wachablöse der Generationen: Niedersächsisches Landeszentrum für Politische Bildung: Hannover.
- [22] Myzyri, Hysni (2003): Geschichte der Bildung und das albanische pädagogische Denken (Historia e arsimit dhe mendimit pedagogjik shqiptar), in: Ministerium für Bildung und Wissenschaft Institut für pädagogische Studien (Ministria e Arsimit dhe e Shkencës Instituti i Studimeve Pedagogjike) (Hrsg.): Tirana. Übersetzung von Ilda Micaj
- [23] Nikollari, Dashnor/ Schmidt-Neke, Michael (2003): Das Bildungswesen der Nationalen Minderheiten in Albanien, in: Bachmaier, Peter (Hrsg.): Nationalstaat oder Multikulturelle Gesellschaften? Die Minderheiten Politik in Mittel-Ost- und Südosteuropa im Bereich des Bildungssystems 1945-2002: Peter Lang, GmbH Europäischer Verlag der Wissenschaften Frankfurt am Main.
- [24] Osmani, Shefik (2003): Geschichte der Bildung und das albanische pädagogische Denken (Historia e arsimit dhe mendimit pedagogjik shqiptar), in: Ministerium für Bildung und Wissenschaft Institut für pädagogische Studien (Ministria e Arsimit dhe e Shkencës Instituti i Studimeve Pedagogjike) (Hrsg.): Tirana. Übersetzung von Ilda Micaj
- [25] PISA 2001: OECD Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Lernen für das Leben - Erste Ergebnisse der Internationalen Schulleistungsstudie PISA 2000. [www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=1270](http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=1270) (Zugriff: 02.07.2010)
- [26] Rama, Fatmira (2003): Geschichte der Bildung 3 (Historia e arsimit 3), in: Institut für pädagogische Studien (Instituti i Studimeve Pedagogjike) (Hrsg.): Tirana. Übersetzung von Ilda Micaj
- [27] Schmidt-Neke, Michael (2004): Albanien, in: Döbert, Hans / Hörner, Wolfgang / Kopp, von Botho / Mitter, Wolfgang (Hrsg.): Die Schulsysteme Europas, Band 46. 2. überarbeitet und korrigierte Auflage: Schneider Verlag Hohengehren.
- [28] Schmidt-Neke, Michael (2009): Zwischen Kaltem Krieg und Teleologie: Das kommunistische Albanien als Objekt der Zeitgeschichtsforschung, in: Schmitt, Oliver Jens / Frantz, Eva Anne (Hrsg.): Albanische Geschichte Stand und Perspektiven der Forschung: R. Oldenburg Verlag GmbH München.
- [29] Schmidt-Neke, Michael (2010): Albanien, in Döbert, Hans / Hörner, Wolfgang / Kopp von Botho / Reuter, Lutz R (Hrsg.): Die Bildungssysteme Europas, Band 46. 3. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage: Schneider Verlag Hohengehren, D-73666 Baltmannweiler.
- [30] Schmidt-Neke, Michael (2004): Das Politische System Albaniens, in: Ismayr, Wolfgang unter Mitarbeit von Sonder, Markus und Richter, Solveig (Hrsg.): Die Politischen System Osteuropas. 2 Auflage: Leske + Budrich Opladen.

- [31] Schmitt, Rudolf (2001): Grundlegende Bildung in und für Europa. 112 Beiträge zur Reform der Grundschule: Grundschulverband-Arbeitskreis Grundschule e. V., Frankfurt am Main.
- [32] Schubert, Peter (2005): Albanische Identitätssuche im Spannungsfeld zwischen nationaler Eigenstaatlichkeit und europäischer Integration, in: Pradetto, August, Strategische Kultur Europas. Band 4 (Hrsg.): Peter Lang GmbH Europäischer Verlag der Wissenschaften Frankfurt am Main.
- [33] Tönnies, Bernhard (1980): Kontinuität der Argumente Sonderfall Albanien Enver Hoxha eigener Weg und die historischen Ursprünge seiner Ideologie: Südost-Institut München.
- [34] Xholi, Zilja/ Angjeli, Kristaq (1987): Pädagogische Zeitschrift 2 Aufl. (Revista Pedagogjike 2, In: Institut für Pädagogik (Organi i Institutit të Studimeve Pedagogjike):Tirana. Übersetzung von Ilda Micaj
- [35] Interview mit Bardhosh Micaj (Lehrer und Schulleiter an drei verschiedenen Gymnasien (1964-94), Beamter in einer staatlichen Schulbehörde (1994-97), Lehrer an einem Gymnasium (1998-2005) und Schulinspektor in einer staatlichen Schulbehörde (2006-heute)), Übersetzung von Ilda Micaj
- [36] [www.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_Albaniens](http://www.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Albaniens) (Zugriff: 18.06.2010)
- [37] [www.instat.gov.al](http://www.instat.gov.al) bei: Piramida e popullsisë (e animuar) (Zugriff 03.03.2010)
- [38] <http://de.wikipedia.org/wiki/Albanien> (Zugriff: 20.04.2010)
- [39] Gesetz: Nr. 4624 d. 24. 12. 1969, §6 (Ligj: Nr. 4624 datë 24.12.1969, §6) [www.qpz.gov.al/doc.jsp?doc=docs/Ligj%20Nr%204624%20Dat%C3%AB%2024-12-1969.htm](http://www.qpz.gov.al/doc.jsp?doc=docs/Ligj%20Nr%204624%20Dat%C3%AB%2024-12-1969.htm) (Zugriff: 05.03.2010) 27
- [40] Überarbeitet in Gesetz: Nr. 6728, d. 29.1.1983, § 3 (Ligj Nr.4624, datë 24.12.1969 (Neni 8)) [www.qpz.gov.al/doc.jsp?doc=docs/Ligj%20Nr%206728%20Dat%C3%AB%2029-01-1983.htm](http://www.qpz.gov.al/doc.jsp?doc=docs/Ligj%20Nr%206728%20Dat%C3%AB%2029-01-1983.htm) (Zugriff: 05.03.2010) 27
- [41] [www.statistik.at/web\\_de/dynamic/statistiken/bildung\\_und\\_kultur/036675](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/bildung_und_kultur/036675) (Zugriff: 29.06.2010) 56
- [42] [www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2008/02/PD08\\_\\_054\\_\\_225.psm1](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2008/02/PD08__054__225.psm1) (Zugriff: 30.06.2010) 56
- [43] [http://de.wikipedia.org/wiki/gemeinsamer\\_europ%C3%A4ischer\\_referenzrahmen](http://de.wikipedia.org/wiki/gemeinsamer_europ%C3%A4ischer_referenzrahmen) (Zugriff: 02.07.2010) 68

# Ehrenwörtliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit zum Thema,

## **Albaniens Bildungssystems im Wandel**

selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Außerdem versichere ich, dass ich die allgemeinen Prinzipien wissenschaftlicher Arbeit und Veröffentlichung, wie sie in den Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg festgelegt sind, befolgt habe.

Oldenburg, den 23. Juli 2010

.....  
Unterschrift